



Statistisches Monatsheft Thüringen

November 2015

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidentialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 37-84 111
Telefax 03 61 37-84 697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Thüringer Landesamt für Statistik

Heft-Nr.: 222 / 15

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

22. Jahrgang • November 2015

Neues aus der Statistik

Wohnkosten betragen ein Drittel der Konsumausgaben	3
Thüringer Haushalte gaben 384 Euro im Jahr für Bücher und Zeitschriften aus	3
Rückgang der Erwerbstätigenzahl in Thüringen hält im 2. Vierteljahr 2015 an	3
Auslandskontrollierte Unternehmen in Thüringen 2013	4
Dieselmotoren bestimmen seit 2003 den Absatzmarkt im Straßenverkehr Thüringens	4
Energiebedingte CO ₂ -Emissionen 2013 geringfügig gestiegen	4
Anteil grüner Stromerzeugung in Thüringen gestiegen	5
Thüringer Außenhandel im Jahr 2014: Exporte erreichten ein Volumen von 13 Milliarden Euro	5
Hessen und Thüringen im Vergleich - Steigende Verkehrssicherheit	6
Fast 80 Prozent Wiederholungstäter in den Thüringer Gefängnissen	6
Ein Behandlungsfall in einem Thüringer Krankenhaus kostete 2014 durchschnittlich 3955 Euro	7
In Thüringen wurden im Jahr 2014 rund 22 500 Hilfen zur Erziehung geleistet, 24 879 junge Menschen waren betroffen	7
Rund 36 500 Personen in Thüringen erhielten im Jahr 2014 im Rahmen der Sozialhilfe eine besondere Leistung	8
Inflationsrate im September in Thüringen auf 0,3 Prozent gesunken	8
Umweltwirtschaft in Thüringen 2012: Umsätze sinken im Jahr 2012 auf 2,9 Milliarden Euro	8
93,5 Prozent der Thüringer Einwohner verfügen über Anschluss an das öffentliche Kanalnetz	9
Thüringen aktuell	10

Aufsatz

Karin Timm: „Dem Durchschnittsthüringer auf der Spur“	24
---	----

Gastbeitrag

Till Lachmann: „Publikation „25 Jahre Deutsche Einheit: Hessen und Thüringen, Nachbarn im Mittelpunkt“ Ausgewählte Ergebnisse	28
--	----

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	37
---	-----------

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick	43
---	----

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	44
--	----

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	46
---	----

Zahlenspiegel	48
----------------------	-----------

Neues

Wohnkosten betragen ein Drittel der Konsumausgaben

Für den Privaten Konsum gaben die Thüringer Haushalte im Jahr 2013 durchschnittlich 2 111 Euro im Monat aus. Das waren 8,2 Prozent mehr als im Jahr 2008. Ein Drittel (33,2 Prozent) der Konsumausgaben entfiel 2013 auf den Bereich Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung, gefolgt von Ausgaben für Nahrungs- und Genussmittel (15,3 Prozent), für Verkehr (14,4 Prozent) sowie für Freizeit, Unterhaltung und Kultur (11,3 Prozent).

Die privaten Haushalte gaben für Post- und Telekommunikation im Jahr 2013 pro Monat annähernd so viel aus wie fünf Jahre zuvor (2013: 63 Euro, 2008: 62 Euro). Die Ausgaben für Bekleidung und Schuhe dagegen sind von 88 Euro im Jahr 2008 auf 100 Euro in 2013 (+ 13,6 Prozent) gestiegen. Für die Innenausstattung und die Haushaltsgeräte gaben die Thüringer Haushalte 14,3 Prozent mehr aus als im Jahr 2008. Im Bereich Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung stiegen die Ausgaben um 14,7 Prozent. Die höchste Steigerungsrate im Vergleich zu 2008 (+ 27,3 Prozent) entfiel auf den Bereich Bildungswesen.

Die Daten basieren auf den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Ausgaben für Steuern, Versicherungen, Spenden und Aufwendungen für die Vermögensbildung zählen bei dieser Statistik nicht zu den Konsumausgaben.

Thüringer Haushalte gaben 384 Euro im Jahr für Bücher und Zeitschriften aus

Die privaten Haushalte in Thüringen haben im Jahr 2013 durchschnittlich 384 Euro für Bücher, Zeitungen und andere Druckerzeugnisse ausgegeben. Das entspricht 13 Prozent der insgesamt 2 868 Euro, die jährlich im Schnitt für Freizeit, Unterhaltung und Kultur aufgewendet werden.

Aus der Auswertung der Haushaltsbücher der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2013 geht weiter hervor, dass die Privathaushalte in Thüringen für Bücher wie Romane, Sach-, Kinder- und Lehrbücher 108 Euro im Jahr ausgegeben haben. Für Zeitungen und Zeitschriften sowie andere Druckerzeugnisse wie Poster und Kalender wendeten die Haushalte 276 Euro jährlich auf.

Die Ergebnisse liegen aus der bundesweiten Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) vor, die alle fünf Jahre, seit 1993 in Thüringen und in den anderen neuen Bundesländern, durchgeführt wird.

Rückgang der Erwerbstätigenzahl in Thüringen hält im 2. Vierteljahr 2015 an

Im 2. Vierteljahr 2015 hatten im Durchschnitt 1 040 100 Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Das waren 6 100 Personen bzw. 0,6 Prozent weniger als im 2. Vierteljahr 2014. Die Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen, im Vergleich zum entsprechenden Vierteljahreswert des Vorjahres, sank damit seit dem 4. Vierteljahr 2012 das elfte Vierteljahr in Folge. Demgegenüber ist die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland im gleichen Zeitraum kontinuierlich angestiegen.

In Deutschland stieg die Zahl der Erwerbstätigen im 2. Vierteljahr 2015 gegenüber dem 2. Vierteljahr 2014 um 0,4 Prozent, im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 0,5 Prozent. Im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) sank die Zahl der Erwerbstätigen im gleichen Zeitraum um 0,5 Prozent.

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ ergaben, verzeichneten im 2. Vierteljahr 2015 Berlin mit 1,3 Prozent, Bayern mit 1,0 Prozent und Hessen mit 0,7 Prozent im Vergleich zum 2. Vierteljahr 2014 den höchsten Beschäftigungszuwachs unter den Bundesländern. Einen Rückgang der Erwerbstätigenzahl gab es in diesem Zeitraum in Sachsen-Anhalt (-0,8 Prozent), Thüringen und Brandenburg (jeweils -0,6 Prozent) und Sachsen (-0,3 Prozent). Damit blieb im 2. Vierteljahr 2015 die Erwerbstätigenentwicklung der fünf neuen Bundesländer hinter der Erwerbstätigenentwicklung aller Bundesländer des früheren Bundesgebietes einschließlich Berlins zurück.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhöhte sich in Thüringen im 2. Vierteljahr 2015 gegenüber dem 2. Vierteljahr 2014 um ca. 4 400 Personen bzw. 0,6 Prozent. Damit blieb der Beschäftigungszuwachs in diesem Arbeitsmarktsegment im betrachteten Zeitraum deutlich hinter dem in Deutschland zurück. In Deutschland stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

ten im 2. Vierteljahr 2015 gegenüber dem 2. Vierteljahr 2014 um 2,0 Prozent. Der langanhaltende Rückgang der so genannten marginalen Beschäftigungsfälle in Thüringen setzte sich im gleichen Zeitraum weiter fort. Die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten in Thüringen verringerte sich um 5 100 Personen (-5,9 Prozent). Der Rückgang dieser Beschäftigungsgruppe in Deutschland betrug im 2. Vierteljahr 2015 gegenüber dem 2. Vierteljahr 2014 lediglich 3,7 Prozent.

Bitte beachten:

Den vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das so genannte Arbeitsortkonzept zugrunde, d.h. die ausgewiesenen Ergebnisse umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen.

Auslandskontrollierte Unternehmen in Thüringen 2013

Im Jahr 2013 waren in Thüringen 328 Unternehmen wirtschaftlich tätig, deren Sitz der Muttergesellschaft im Ausland liegt. Diese auslandskontrollierten Unternehmen erwirtschafteten 6,9 Milliarden Euro Umsatz im Berichtsjahr 2013 und beschäftigten 33 699 tätige Personen.

Im Vergleich dazu erwirtschafteten in Deutschland 26 869 unter ausländischer Kontrolle stehende Unternehmen 1 365 Milliarden Euro Umsatz und beschäftigten 3,2 Millionen tätige Personen.

Von den 328 auslandskontrollierten Unternehmen in Thüringen lag bei 268 Unternehmen der Sitz der Muttergesellschaft in Europa (82 Prozent), darunter bei 198 Unternehmen in der Europäischen Union (60 Prozent).

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet sind die mit Abstand meisten Unternehmen mit ausländischer Kontrolle dem Verarbeitenden Gewerbe zugeordnet (177), die im Berichtsjahr 2013 knapp 5,9 Milliarden Euro Umsatz erwirtschafteten und 22 694 tätige Personen beschäftigten. An zweiter Stelle steht der Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit 49 auslandskontrollierten Unternehmen, die 610 Millionen Euro Umsatz erwirtschafteten und 1 628 tätigen Personen beschäftigten.

Bitte beachten:

Die Ergebnisse der Statistik zu Auslandsunternehmenseinheiten werden grundsätzlich für Deutschland insgesamt ermittelt, eine regionale Gliederung wurde in Abstimmung mit dem Statistischen Bundesamt dem Thüringer Landesamt für Statistik zur Verfügung gestellt. In der Statistik über Auslandsunternehmenseinheiten werden alle in Deutschland ansässigen Unternehmen vereint, die von einem Mutterunternehmen im Ausland kontrolliert werden und zur nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft gehören. Zur nichtfinanziellen gewerblichen Wirtschaft zählen neben dem Verarbeitenden Gewerbe das übrige Produzierende Gewerbe sowie der Handel und das Gastgewerbe sowie der Dienstleistungsbereich ohne Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen. Die Statistik über Auslandsunternehmenseinheiten wird jährlich erstellt; ihr liegen verschiedene Europäische Verordnungen zugrunde.

Dieselmotoren bestimmt seit 2003 den Absatzmarkt im Straßenverkehr Thüringens

Der Kraftstoffverbrauch im Straßenverkehr lag im Jahr 2013 um 35,7 Prozent über dem Niveau von 1990. Bei der genaueren Betrachtung wird deutlich sichtbar, dass der Dieselmotoren ein stetig größeres Volumen einnimmt. So bestimmt der Dieselmotoren 2013 mit einem Anteil von 60,4 Prozent den gesamten Absatz im Bereich des Straßenverkehrs. Ottomotoren hielten im Jahr 1990 noch einen Anteil von 68,1 Prozent, der im Jahr 2013 auf 32,8 Prozent gesunken ist. Neben Diesel- und Ottomotoren kommen im Straßenverkehr auch Biokraftstoffe, Erdgas und Flüssiggas zum Einsatz. Ihr Anteil betrug 2013 zusammen 6,7 Prozent.

Energiebedingte CO₂-Emissionen 2013 geringfügig gestiegen

In Thüringen sind im Jahr 2013 der Energieverbrauch und damit auch der CO₂-Ausstoß gestiegen. Erhöhte sich der Endenergieverbrauch um 2,4 Prozent, stieg im Jahr 2013 der Kohlendioxidausstoß gegenüber dem Jahr 2012 nur geringfügig um 0,4 Prozent auf 16,9 Millionen Tonnen CO₂.

Besonders klimaabhängig und preis- bzw. kostenorientiert ist das Verbrauchsverhalten des Sektors Haushalte und Gewerbe, Handel, Dienstleistungen sowie übrige Verbraucher. Hier spiegelt sich der Einfluss des langen Winters im Jahr 2013 wider. So stiegen die CO₂-Emissionen in diesem Sektor, die 46,7 Prozent am gesamten CO₂-Ausstoß ausmachten, um 3,6 Prozent. Dagegen ging ein leicht gestiegener Energieverbrauch der Thüringer Industriebetriebe (+0,9 Prozent) mit sinkendem CO₂-Ausstoß (-3,5 Prozent) einher. Der CO₂-Ausstoß des Bereiches Verkehr verringerte sich um 0,8 Prozent.

Gegenüber dem Basisjahr 1990 verringerten sich im Jahr 2013 die energiebedingten CO₂-Emissionen insgesamt um die Hälfte. Während die Industriebetriebe und der Bereich Haushalte, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen ihre durch den Energieverbrauch entstandenen Emissionen drastisch reduzierten, stieg nur der CO₂-Ausstoß des Sektors Verkehr um 14,8 Prozent an.

Bitte beachten:

Basierend auf der Energiebilanz des Freistaates erfolgt im Thüringer Landesamt für Statistik die Berechnung der energieverbrauchsbedingten CO₂-Emissionen. Hierfür wird vor allem der Verbrauch von fossilen kohlenstoffhaltigen Energieträgern mit brennstoffspezifischen Emissionsfaktoren belastet. Diese werden vom Umweltbundesamt verbindlich für alle Länder und den Bund zur Verfügung gestellt.

Anteil grüner Stromerzeugung in Thüringen gestiegen

Im Jahr 2014 wurden in Thüringen 8265 Millionen Kilowattstunden (kWh) Strom¹⁾ erzeugt. Das waren nach vorläufigen Angaben 3,8 Prozent mehr als im Vorjahr. Dabei stieg der Anteil der Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern von 53,8 Prozent im Jahr 2013 auf 54,9 Prozent in 2014. Um den gesamten Strombedarf aller Thüringer Verbraucher decken zu können, muss jedoch noch zusätzlich die Hälfte der eigenerzeugten Strommenge aus anderen Ländern importiert werden.

Das Wachstum der Ökostromproduktion ist größtenteils auf die gestiegene Stromerzeugung in biomassebetriebenen Anlagen zurückzuführen. Von ihnen wurden 1778 Millionen kWh (39,2 Prozent) Strom bereitgestellt. Die

1) Stromerzeugung von Kraftwerken der allgemeinen Versorgung, Industriekraftwerken und Stromspeisung anderer Marktteilnehmer

Hälfte des Stroms aus Biomasseheizkraftwerken wurde aus Biogas produziert. Zu den eingesetzten Biomasseenergieträgern zählen neben dem Biogas die feste Biomasse wie Holz und Brennlaube, die flüssige Biomasse wie Rapsöl sowie der biogene Anteil des zu verstromenden Abfalls aus Haus- und Siedlungsabfällen.

Den zweiten Platz bei der klimafreundlichen Stromproduktion nahm die Stromerzeugung aus Windkraft (35,7 Prozent) ein. Mit Hilfe der Windenergie wurden 1621 Millionen kWh Strom gewonnen. Der Anteil der Stromerzeugung mittels Photovoltaik stieg von 17,6 Prozent auf beachtliche 21,0 Prozent.

Thüringer Außenhandel im Jahr 2014: Exporte erreichten ein Volumen von 13 Milliarden Euro

Nach endgültigen Ergebnissen konnte Thüringen im Jahr 2014 Güter im Wert von 13,0 Milliarden Euro exportieren. Dies entspricht einer wertmäßigen Zunahme der Exporte um 7,2 Prozent gegenüber dem Jahr 2013. Thüringens Einfuhren erreichten im Jahr 2014 ein Volumen von 8,7 Milliarden Euro und stiegen gegenüber dem Jahr 2013 wertmäßig um 4,5 Prozent an. Die bisherigen Höchstwerte aus dem Jahr 2011 (Ausfuhr: 12,6 Milliarden Euro) bzw. aus dem Jahr 2013 (Einfuhr: 8,3 Milliarden Euro) wurden damit im Jahr 2014 übertroffen.

AUSFUHREN

Der Anteil der Thüringer Exporte am deutschen Jahresergebnis 2014 in Höhe von 1124 Milliarden Euro betrug 1,2 Prozent.

Frankreich behauptete im Jahr 2014 mit einem Warenwert von 923 Millionen Euro (+5,5 Prozent) die Spitze der Empfängerländer von Exportwaren aus Thüringen, gefolgt von den Vereinigten Staaten mit 885 Millionen Euro (+11,1 Prozent). Ungarn auf dem dritten Platz mit 853 Millionen Euro (+14,7 Prozent) verdrängte das Vereinigte Königreich auf den 4. Platz mit 830 Millionen Euro (+11,2 Prozent). Ungarn setzte damit seinen Vormarsch in die Spitze der Empfängerländer von Exportwaren aus Thüringen fort (2012: 9. Platz; 2013: 4. Platz). China verbesserte sich im Jahr 2014 auf den 5. Platz mit 768 Millionen Euro (+18,5 Prozent).

72 Prozent der Thüringer Exporte wurden im Jahr 2014 in europäische Staaten geliefert (9,4 Milliarden Euro). Diese Ausfuhren erhöhten sich im Vergleich zu 2013 um 6,9 Prozent. Die Exporte nach Asien erhöhten sich im gleichen Zeitraum ebenfalls um 6,9 Prozent. Mit 1,9 Milliarden Euro erreichten sie im Jahr 2014 einen Anteil von 15 Prozent am Thüringer Export. Die Thüringer Exporte nach Amerika stiegen im Jahr 2014 gegenüber dem Jahr 2013 um 10,2 Prozent. Mit 1,35 Milliarden Euro erreichten sie im Jahr 2014 einen Anteil von 10 Prozent am Thüringer Export. In die Eurozone exportierten Thüringer Unternehmen im Jahr 2014 Waren im Wert von 4,6 Milliarden Euro (+6,3 Prozent).

„Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ standen im Jahr 2014 mit großem Abstand ganz oben auf der Liste der bedeutendsten Thüringer Exporterzeugnisse. Mit einer Zunahme von 9,0 Prozent gegenüber dem Jahr 2013 erreichte diese Warenuntergruppe im Jahr 2014 einen Exportwert von 2,0 Milliarden Euro. Es folgten „Waren aus Kunststoffen“ mit einem Warenwert von 790 Millionen Euro, „mess-, steuerungs- und regelungstechnische Erzeugnisse“ mit einem Warenwert von 628 Millionen Euro sowie „pharmazeutische Erzeugnisse“ mit einem Warenwert von 627 Millionen Euro. Im Jahr 2014 entfielen 31 Prozent aller Thüringer Exporte auf die vier genannten Warenuntergruppen.

EINFUHREN

Der Anteil der Thüringer Importe am deutschen Jahresergebnis in Höhe von 910 Milliarden Euro betrug im Jahr 2014 lediglich 1,0 Prozent.

Die Volksrepublik China stand im Jahr 2014 mit gelieferten Waren im Wert von 881 Millionen Euro an der Spitze der bedeutendsten Lieferländer für Thüringer Einfuhren, gefolgt von Italien (794 Millionen Euro) und dem Vereinigten Königreich (774 Millionen Euro).

Mit einem Anteil von 5,9 Prozent führte die Warenuntergruppe „Luftfahrzeuge“ im Jahr 2014 die Liste der Thüringer Importe an. Dies entsprach einem Warenwert von 510 Millionen Euro. Es folgten „Fahrgestelle, Karosserien und Motoren für Kraftfahrzeuge“ (477 Millionen Euro) und „Waren aus Kunststoffen“ (379 Millionen Euro).

Die endgültigen Ergebnisse der Außenhandelsstatistik liegen etwa ein Jahr nach dem entsprechenden Jahresende vor. Sie unterscheiden sich von den vorläufigen Ergebnissen vor allem durch verspätet eingegangene Meldungen der Meldepflichtigen im Handel mit den EU-Mitgliedstaaten. In den veröffentlichten vorläufigen Ergebnissen sind

die noch fehlenden Meldungen durch einen globalen Zuschätzfaktor berücksichtigt, der sich an den Umsatzsteuervoranmeldungen der Auskunftpflichtigen orientiert. In den endgültigen Ergebnissen sind diese Zuschätzungen weitgehend durch Nachmeldungen ersetzt.

Hessen und Thüringen im Vergleich - Steigende Verkehrssicherheit

Die Zahl der Kraftfahrzeuge stieg in Hessen von 3,62 Millionen im Jahr 1994 auf 4,11 Millionen im Jahr 2014 und in Thüringen von 1,26 Millionen auf 1,41 Millionen. Die Zahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden ging in Hessen dennoch von 29 100 im Jahr 1991 weitgehend kontinuierlich auf 21 200 im Jahr 2014 zurück, die Zahl der dabei verletzten Personen von 38 900 auf 28 200. In Thüringen stieg die Zahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden zunächst von 10 000 im Jahr 1991 auf 12 200 im Jahr 1999 an. Parallel dazu erhöhte sich die Zahl der bei den Unfällen verletzten Personen von 13 700 auf 16 500. Ab 2000 sank die Zahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden auf 6 600 im Jahr 2014, die Zahl der dabei verletzten Personen auf 8 400. Im gesamten Betrachtungszeitraum ging die Zahl der Verkehrstoten in beiden Ländern zurück.

Fast 80 Prozent Wiederholungstäter in den Thüringer Gefängnissen

Am 31. März 2015 waren 1 505 Strafgefangene und Sicherungsverwahrte in den Thüringer Justizvollzugsanstalten und Jugendstrafanstalten inhaftiert. Das ist die niedrigste Zahl der Gefangenen seit dem Jahr 2001. Außerdem befanden sich 187 Personen in Untersuchungshaft, 20 Personen in Jugendarrest und 32 Personen in sonstiger Haft. Vier Fünftel aller Insassen verbüßten zum wiederholten Male eine Strafe. Ihr Anteil an den Strafgefangenen insgesamt in Thüringen war noch nie so hoch wie in diesem Jahr. 396 Personen waren bereits fünf- bis zehnmal vorbestraft, 76 Insassen noch häufiger. 70 Prozent aller Strafgefangenen und Sicherungsverwahrten waren bereits in der Vergangenheit durch Freiheitsstrafe oder Jugendstrafe zu einer freiheitsentziehenden Strafe verurteilt worden.

1 398 Straftäter verbüßten eine Freiheitsstrafe nach allgemeinem Strafrecht und 105 Straffällige eine Jugendstrafe. 2 Gefangene befanden sich in Sicherungsverwahrung. Die Zahl der Inhaftierten in den 5 Thüringer Justizvollzugsanstalten, einschließlich der Jugendstrafanstalt und der Jugendarrestanstalt, ist gegenüber dem Vorjahresstichtag

um 27 Personen zurückgegangen. Diese rückläufige Entwicklung ist ausschließlich auf die wegen einer Jugendstrafe Inhaftierten zurückzuführen. Hier saßen mehr als ein Viertel weniger Personen ein, als noch 2014. Die Zahl der wegen einer Freiheitsstrafe Einsitzenden hat sich dagegen sogar um 16 Personen leicht erhöht.

Am häufigsten saßen die Gefangenen aufgrund von Verurteilungen wegen gefährlicher Körperverletzung (123 Personen), Körperverletzung (91 Personen) und Diebstahl (157 Personen) ein. 48 Insassen verbüßten in Thüringen ihre Strafe wegen Mordes ab.

17 Insassen erwartet ein Freiheitsentzug von mehr als 10 bis 15 Jahren, 39 Häftlinge werden voraussichtlich bis an ihr Lebensende in der Obhut der Justizvollzugsanstalten bleiben. 82 Inhaftierte waren unter den gelockerten Bedingungen des offenen Strafvollzugs untergebracht.

Ein Behandlungsfall in einem Thüringer Krankenhaus kostete 2014 durchschnittlich 3955 Euro

Im Jahr 2014 fielen in den 44 Thüringer Krankenhäusern Gesamtkosten in Höhe von rund 2549 Millionen Euro an. Damit stiegen die Gesamtkosten gegenüber dem Jahr zuvor um 95,4 Millionen Euro bzw. 3,9 Prozent.

Knapp zwei Drittel der Gesamtkosten (1586 Millionen Euro bzw. 62,2 Prozent) waren, wie bereits in den Vorjahren, Personalkosten. Im Jahr 2014 wurde ein Drittel der Personalkosten (526 Millionen Euro bzw. 33,2 Prozent) für den ärztlichen Dienst verausgabt, 477 Millionen Euro bzw. 30,1 Prozent für den Pflegedienst, 229 Millionen Euro (14,4 Prozent) für den medizinisch-technischen Dienst und 154 Millionen Euro (9,7 Prozent) für den Funktionsdienst.

Mit 921 Millionen Euro entfiel mehr als ein Drittel der Gesamtkosten der Krankenhäuser (36,1 Prozent) im Jahr 2014 auf Sachkosten. Gegenüber 2013 erhöhten sich diese Ausgaben um 28 Millionen Euro bzw. 3,1 Prozent. Von den Sachkosten entfiel im vergangenen Jahr rund die Hälfte (469 Millionen Euro bzw. 50,9 Prozent) auf den medizinischen Bedarf, wie z.B. Arzneimittel, ärztliches und pflegerisches Verbrauchsmaterial, Instrumente, Narkose- und sonstiger OP-Bedarf, Laborbedarf und Implantate.

Im Jahr 2014 betragen die pflegesatzfähigen Kosten 2298 Millionen Euro, rund 85 Millionen Euro bzw. 3,8 Prozent mehr als noch im Vorjahr. Die pflegesatzfähigen Kosten stellen die Gesamtkosten bereinigt um Bestandteile dar, die nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit der

stationären Leistungserbringung anfallen, wie z.B. Kosten der Ambulanz sowie Kosten für wissenschaftliche Forschung und Lehre. Auf die Berechnungs- und Belegungstage bezogen, lagen die bereinigten Kosten im Jahr 2014 bei 513 Euro, 24 Euro mehr als im Jahr 2013. Bei einer durchschnittlichen Verweildauer der stationär behandelten Patienten von 7,7 Tagen ergaben sich rein rechnerisch Kosten in Höhe von 3955 Euro pro Behandlungsfall (2013: 3832 Euro). Die Kosten je aufgestelltes Bett betrugen 142024 Euro und erhöhten sich gegenüber dem Jahr 2013 um 4,2 Prozent.

In Thüringen wurden im Jahr 2014 rund 22500 Hilfen zur Erziehung geleistet, 24879 junge Menschen waren betroffen

Im Jahr 2014 wurden in Thüringen 22536 Hilfen zur Erziehung und 1093 Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen von den öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe geleistet. Das ist ein Anstieg der Hilfen zur Erziehung gegenüber dem Jahr 2013 um 2,5 Prozent sowie der Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen um 6,7 Prozent. Von den insgesamt 23629 geleisteten Hilfen wurden 13230 Hilfen (56,0 Prozent) im Laufe des Jahres beendet, während 44,0 Prozent bzw. 10399 Hilfen am 31.12.2014 andauerten.

Mit einem Anteil von 59,7 Prozent bzw. 14110 Hilfen wurden im Jahr 2014 am häufigsten Erziehungsberatungen geleistet. 2333 Fälle (9,9 Prozent) entfielen auf die Hilfeform der Heimerziehung bzw. sonstigen betreuten Wohnform, 1823 Hilfen (7,7 Prozent) auf die Vollzeitpflege. Des Weiteren erfolgte in 1524 Fällen die Hilfe in Form von sozialpädagogischer Familienhilfe.

Knapp die Hälfte der jungen Menschen, für die eine Hilfe zur Erziehung gewährt wurde (46,7 Prozent bzw. 10526 Fälle) lebte mit einem alleinerziehenden Elternteil. Mehr als jeder zweite dieser Alleinerziehenden (55,1 Prozent bzw. 5803 Fälle) bezog Transferleistungen.

Insgesamt wurde 24879 jungen Menschen, die in Familien lebten, Hilfe zur Erziehung gewährt. Das entsprach einer Steigerung gegenüber dem Jahr 2013 um 2,4 Prozent. 7354 Kinder bzw. 29,6 Prozent waren noch keine 6 Jahre alt. Weitere 9257 Kinder bzw. 37,2 Prozent waren im Alter zwischen 6 und 11 Jahren, 7142 Kinder und Jugendliche bzw. 28,7 Prozent waren im Alter zwischen 12 und 17 Jahren und 1126 bzw. 4,5 Prozent waren junge Volljährige. Bei 1419 Kindern hatte mindestens ein Elternteil eine ausländische Herkunft.

Rund 36500 Personen in Thüringen erhielten im Jahr 2014 im Rahmen der Sozialhilfe eine besondere Leistung

Im Laufe des Jahres 2014 erhielten in Thüringen 36561 Personen eine oder mehrere besondere Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel des Zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII). Das waren 641 Personen bzw. 1,8 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Jeder vierte Empfänger dieser Leistungen war mindestens 60 Jahre alt. Das Durchschnittsalter der Leistungsempfänger betrug 42,0 Jahre. Im Jahr 2013 lag es bei 42,3 Jahren.

Die öffentlichen Haushalte haben für diese Hilfearten 465,0 Millionen Euro als Bruttoausgaben aufgewendet. Das waren 21,8 Millionen Euro bzw. 4,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Nach Abzug der Einnahmen für die besonderen Leistungen verausgabten die Träger der Sozialhilfe 409,2 Millionen Euro netto, 19,2 Millionen bzw. 4,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Fast drei Viertel (72,9 Prozent bzw. 26643 Personen) der Leistungen für diese Hilfearten entfielen im Laufe des Jahres 2014 auf die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen. Für 4610 Personen wurde die Eingliederungshilfe im Jahr 2014 nach durchschnittlich 3,6 Jahren beendet, während für 22033 behinderte Menschen die Hilfe weiter andauert. Sie erhielten die Eingliederungshilfe bereits seit durchschnittlich 7,7 Jahren. Das Durchschnittsalter dieser Leistungsempfänger betrug 33,5 Jahre. Männer waren häufiger betroffen als Frauen. Ihr Anteil betrug 60,6 Prozent.

Ferner erhielten 8323 Personen im Laufe des Jahres 2014 Hilfe zur Pflege. Damit war fast ein Viertel (22,8 Prozent) der Empfänger von besonderen Sozialhilfeleistungen auf diese Hilfeart angewiesen. Das Durchschnittsalter der Personen betrug 73,0 Jahre (2013: 73,1 Jahre). Hier waren Frauen mit einem Anteil von 59,3 Prozent häufiger betroffen als Männer.

Weitere 2163 Personen erhielten Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten sowie Hilfe in anderen Lebenslagen (5,9 Prozent) und 214 Personen Hilfen zur Gesundheit.

Inflationsrate im September in Thüringen auf 0,3 Prozent gesunken

Binnen Monatsfrist sank der Verbraucherpreisindex um durchschnittlich 0,3 Prozent und fiel auf einen Indexstand von 106,9 Prozent (Basis 2010=100).

Im Jahresvergleich lag die Inflationsrate bei 0,3 Prozent, im August betrug sie 0,7 Prozent. Die rückläufige Entwicklung der Jahresteuerrate ist hauptsächlich auf weiterhin sinkende Energiepreise (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) mit -9,4 Prozent zurückzuführen. Die Preise für Heizöl gaben im Jahresvergleich um 28,5 Prozent, die Preise für Kraftstoffe um 13,0 Prozent nach. Ohne die Preisindizes für die Haushaltsenergie und Kraftstoffe lagen die Preise in Thüringen im September mit 1,6 Prozent deutlich über dem Vorjahr.

Nennenswerte Preissteigerungen wurden insbesondere für Bekleidung und Schuhe (3,5 Prozent), für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (3,3 Prozent) sowie für alkoholische Getränke und Tabakwaren (2,5 Prozent) beobachtet. Die Preise für Nahrungsmittel erhöhten sich binnen Jahresfrist um 1,2 Prozent. Preissteigerungen verzeichneten Obst (8,6 Prozent), Gemüse (8,4 Prozent) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (3,2 Prozent). Aufgrund des drastischen Rückgangs der Milchpreise verbilligten sich Molkereiprodukte und Eier binnen Jahresfrist um 7,6 Prozent. Auch die Speisefette und Speiseöle lagen um 2,1 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Im Vergleich zum Vormonat sanken die Preise um durchschnittlich 0,3 Prozent. Diese Entwicklung wurde im Wesentlichen durch die saisonbedingt rückläufigen Preise für Pauschalreisen (-11,7 Prozent) sowie die Preisrückgänge für Kraftstoffe (-4,5 Prozent) und Heizöl (-1,0 Prozent) beeinflusst. Mit der Umstellung auf die Herbst-/Winterkollektion stiegen die Preise für Bekleidung und Schuhe um 4,7 Prozent.

Umweltwirtschaft in Thüringen 2012: Umsätze sinken im Jahr 2012 auf 2,9 Milliarden Euro

Nach aktuellen Berechnungen des Arbeitskreises „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ (AK UGRdL) wurden im Jahr 2012 in Thüringen 2,9 Milliarden Euro Umsatz mit Waren und Dienstleistungen für den Umweltschutz erzielt. Das waren 12,5 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Damit sank dieser nach den Richtlinien des statistischen Amtes der Europäischen Union ermittelte Umsatz in Thüringen 2012 gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Milliarden Euro.

In Deutschland wurde im Bereich der Umweltwirtschaft im Jahr 2012 ein Umsatz von insgesamt 113,6 Milliarden Euro erreicht.

Reichlich vier Fünftel des gesamten Thüringer Umsatzes in der Umweltwirtschaft entfielen im Jahr 2012 auf die Bereiche „Verarbeitendes Gewerbe“ (1,4 Milliarden Euro) und „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ (1,0 Milliarden Euro). Im drittgrößten ausgewiesenen Bereich, dem „Baugewerbe“, wurde im Jahr 2012 ein Umsatz von insgesamt 0,4 Milliarden Euro generiert, welcher der Umweltwirtschaft zuzurechnen ist. Dies entspricht knapp einem Siebentel aller Umsätze in der Thüringer Umweltwirtschaft.

Diese und weitere Ergebnisse zu den Umweltökonomischen Gesamtrechnungen in Thüringen und den anderen Bundesländern finden Sie in den aktuellen Veröffentlichungen des Arbeitskreises „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“: Band 1 – Indikatoren und Kennzahlen, Tabellen; Band 2 – Indikatoren und Kennzahlen, Grafiken. Eine Kurzanalyse zum Thema „Umweltwirtschaft“ finden Sie im Band 3 – Analysen und Berichte.

93,5 Prozent der Thüringer Einwohner verfügen über Anschluss an das öffentliche Kanalnetz

In Thüringen waren im Jahr 2013 rund 2023,1 Tausend Einwohner an das öffentliche Kanalnetz angeschlossen. Der Anschlussgrad der Einwohner an die öffentliche Kanalisation stieg von 92,3 Prozent im Jahr 2010 auf 93,5 Prozent im Jahr 2013, darunter an Abwasserbehandlungsanlagen von 72,2 auf 75,8 Prozent.

Das öffentliche Kanalnetz in Thüringen hatte 2013 eine Gesamtlänge von ca. 15900 km. Damit hat sich die Länge des Kanalnetzes seit 1991 mehr als verdoppelt. Rein statistisch gesehen, kommen auf jeden angeschlossenen Einwohner rund 8 m Kanal. Die Entwässerung erfolgte überwiegend im Mischsystem mit 9609 km.

Der überwiegende Anteil der Kanäle ist an Abwasserbehandlungsanlagen angeschlossen. In den 573 Kläranlagen wurden im Jahr 2013 etwas mehr als 206 Millionen m³ Abwasser geklärt, darunter 115,9 Millionen m³ Schmutzwasser sowie 50,1 Millionen m³ Fremdwasser. 543 Kläranlagen verfügten über eine biologische Reinigungsstufe.

Die Menge von unbehandeltem Schmutzwasser aus Haushalten und Gewerbe, die über öffentliche Kanäle direkt in ein Oberflächengewässer bzw. in den Untergrund eingeleitet wurde, betrug im Berichtszeitraum 11,8 Millionen m³. Darin enthalten ist eventuell auftretendes Fremdwasser.

Im Jahr 2013 gab es landesweit 1911 Regenentlastungsanlagen, die nach starken Regenfällen Abschwemmungen von befestigten Flächen zurückhalten und nach und nach an Kläranlagen abgeben. Das Beckenvolumen der Regenklär-, Regenüberlauf- und Regenrückhaltebecken betrug ca. 998 000 m³.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich: Grundsatzfragen und Presse,
Controlling, Forschungsdatenzentrum

Telefon: 03 61 37-84 130

E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Lage im Monat August 2015 war im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vorjahresmonat u.a. charakterisiert von höheren Umsätzen, einer gestiegenen Produktivität sowie einem Anstieg bei der Zahl der Beschäftigten. Die Auftragseingänge gingen dagegen zurück (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen). Im Vergleich zum Vormonat hat sich nur die Beschäftigtenzahl leicht erhöht, alle anderen betrachteten Kennziffern gingen zurück (bei zwei Arbeitstagen weniger).

Im Bauhauptgewerbe stieg im Vergleich zum August 2014 die Produktivität, dagegen ging der Umsatz, die Beschäftigtenzahl und die Auftragseingänge zurück. Im Vergleich zum Vormonat wurden bei allen genannten Kennziffern Rückgänge verzeichnet.

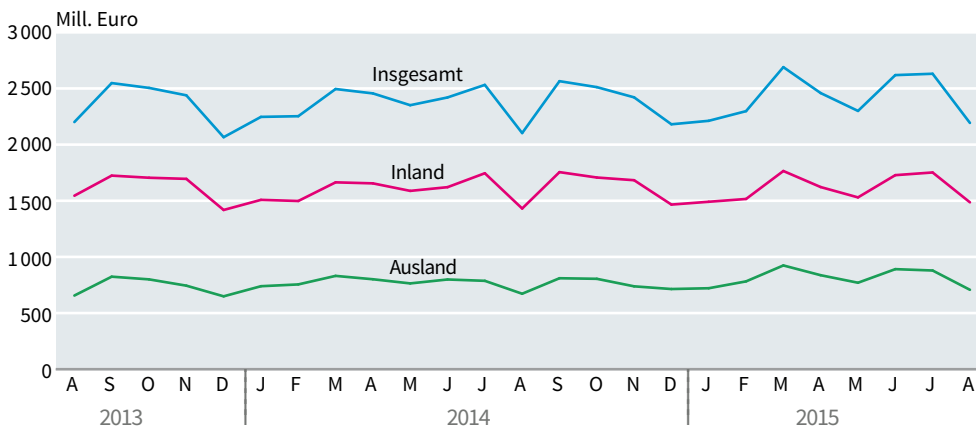
Die Zahl der Arbeitslosen ging im August 2015 gegenüber dem Vormonat leicht zurück und lag deutlich unter der Arbeitslosenzahl vom August 2014.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Umsatz im August gegenüber Vormonat rückläufig

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat August 2015 ein Umsatz von 2 193 Millionen Euro realisiert, was einem Rückgang gegenüber dem Vormonat von 16,6 Prozent entsprach (Deutschland: - 15,7 Prozent). Allerdings lag er um 4,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats (Deutschland: +4,3 Prozent). Der Inlandsumsatz erreichte im August dieses Jahres ein Volumen von 1 486 Millionen Euro (Vormonat: 1 752 Millionen Euro) und war damit um 3,8 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Der Auslandsumsatz stieg gegenüber August 2014 um 5,3 Prozent auf 707 Millionen Euro (Vormonat: 879 Millionen Euro). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 32,3 Prozent, 0,3 Prozentpunkte mehr als im gleichen Vorjahresmonat.

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

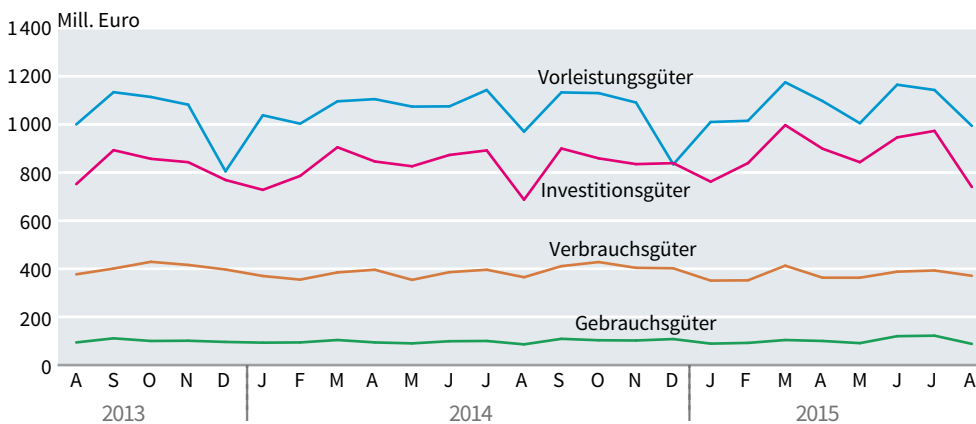


In allen 4 Hauptgruppen stiegen die Umsätze gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat an, darunter hatten die Investitionsgüterproduzenten sowohl den höchsten prozentualen (+7,6 Prozent) als auch absoluten (+52 Millionen Euro) Zuwachs zu verzeichnen.

Gegenüber August 2014 Umsatzanstieg in allen 4 Hauptgruppen

Im Vergleich zum Vormonat spiegelt sich die rückläufige Umsatzentwicklung insgesamt auch in allen Hauptgruppen wider, davon bei den Gebrauchsgüterproduzenten um -27,3 Prozent, den Investitionsgüterproduzenten um -24,0 Prozent, den Vorleistungsgüterproduzenten um -13,0 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um -5,7 Prozent.

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Betrachtet man die Summe der ersten acht Monate des Jahres 2015, so stieg in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe der Umsatz gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 2,9 Prozent auf 19,4 Milliarden Euro (bei gleicher Zahl an Arbeitstagen).

Der Inlandsumsatz stieg dabei um 1,4 Prozent auf 12,9 Milliarden Euro und der Auslandsumsatz überdurchschnittlich um 5,9 Prozent auf 6,5 Milliarden Euro.

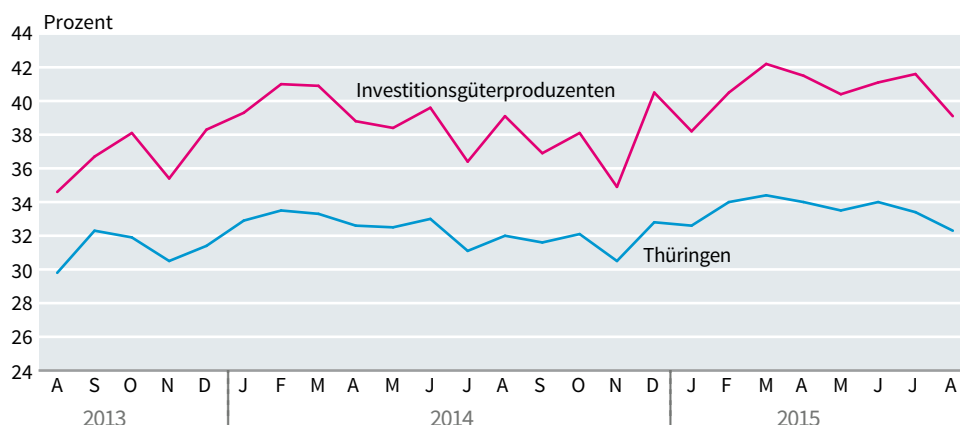
Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz betrug in den ersten acht Monaten dieses Jahres durchschnittlich 33,6 Prozent und lag damit um einen Prozentpunkt über der vergleichbaren Quote von 2014.

Exportquote stieg an

Im Zeitraum von Januar bis August 2015 konnten 3 von 4 Hauptgruppen einen Umsatzanstieg gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum verzeichnen, davon bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 6,5 Prozent, den Investitionsgüterproduzenten um 6,0 Prozent und bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 1,2 Prozent. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging dieser geringfügig zurück (-0,2 Prozent).

Die höchste Exportquote wies in diesem Zeitraum die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus, die mit 40,7 Prozent auch um 1,5 Prozentpunkte höher war als im Vorjahreszeitraum. Obwohl die Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten mit 17,8 Prozent die niedrigste Exportquote auswies, lag auch hier der Wert über dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (2013: 16,5 Prozent).

Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

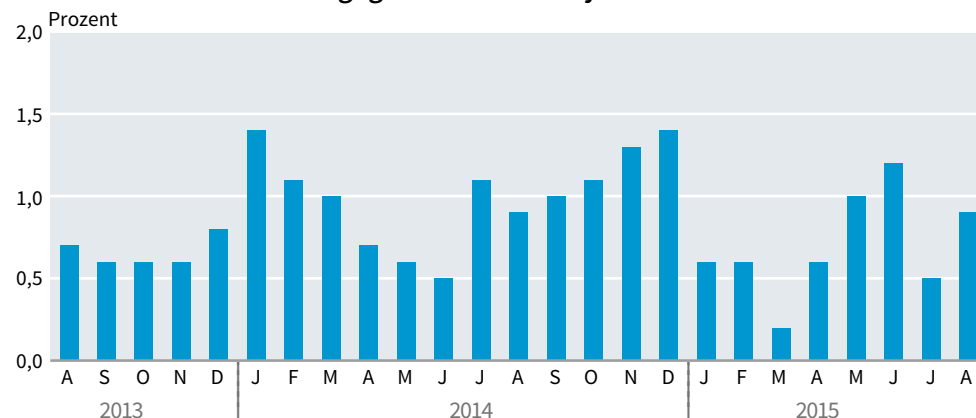


Beschäftigtenzahl im August weiter gestiegen

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) hat sich im Monat August 2015 gegenüber dem Vormonat erhöht. So stieg die Beschäftigtenzahl um 995 Personen bzw. 0,7 Prozent und erreichte mit 141.438 Personen den Höchststand seit Jahresbeginn.

Die Zahl der Beschäftigten lag im Monat August dieses Jahres auch über der des vergleichbaren Vorjahresmonats (+0,9 Prozent bzw. +1.203 Personen). Dieser Beschäftigtenanstieg erfolgte in den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+2,5 Prozent bzw. +1.145 Personen) und der Vorleistungsgüterproduzenten (+0,3 Prozent bzw. +224 Personen). In den anderen beiden Hauptgruppen ging die Beschäftigtenzahl zurück, darunter verzeichneten die Gebrauchsgüterproduzenten den stärksten Rückgang (-1,8 Prozent bzw. -112 Personen).

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat

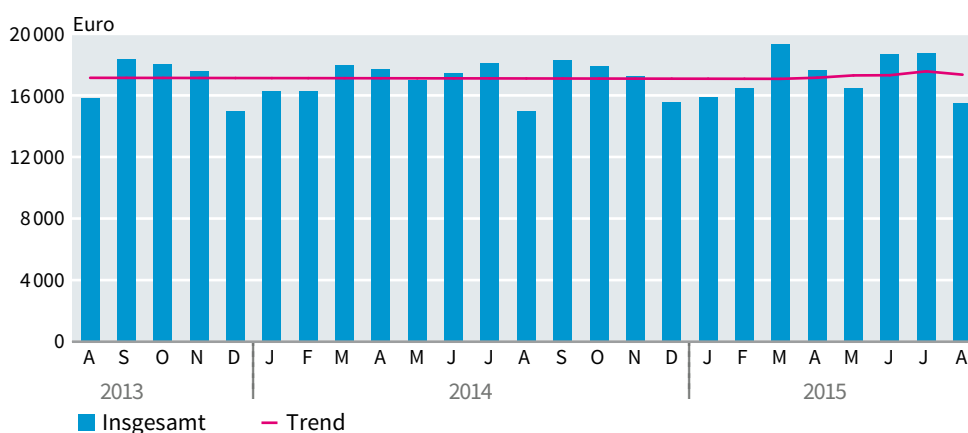


Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten acht Monaten dieses Jahres um 0,7 Prozent (+966 Personen) höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Beschäftigtenanstieg erfolgte auch hier in 2 von 4 Hauptgruppen, darunter hatten die Investitionsgüterproduzenten mit +2,4 Prozent bzw. 1 088 Personen sowohl den höchsten prozentualen als auch absoluten Zuwachs zu verzeichnen. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-1,9 Prozent bzw. -414 Personen) und den Gebrauchsgüterproduzenten (-1,8 Prozent bzw. -115 Personen) ging die Beschäftigtenzahl zurück.

Der Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich im Monat August 2015 gegenüber dem Vormonat verringert. Die Produktivität war mit 15 507 Euro Umsatz je Beschäftigten deutlich niedriger als im Monat Juli dieses Jahres (-17,2 Prozent), lag jedoch um 3,4 Prozent über der Produktivität vom August 2014.

Produktivität ging gegenüber Vormonat deutlich zurück

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Im Zeitraum Januar bis August 2015 war die Produktivität mit 138 711 Euro je Beschäftigten um 2,2 Prozent bzw. 2 946 Euro je Beschäftigten höher als im Zeitraum Januar bis August 2014.

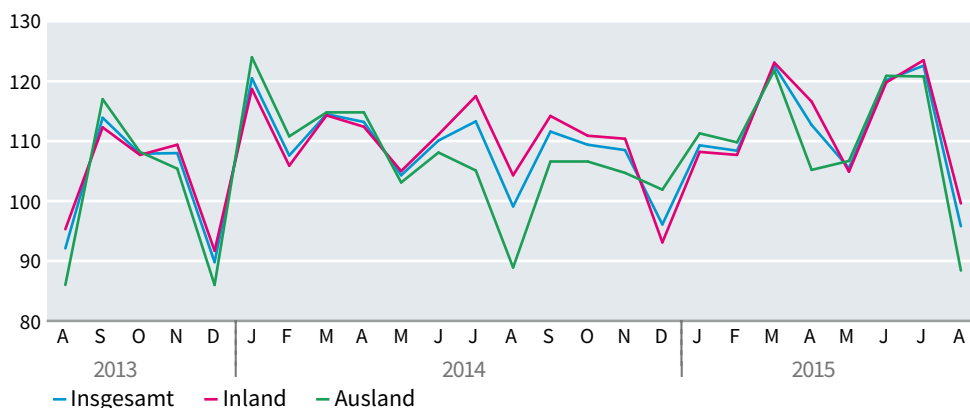
Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat August 2015 mit 18 259 Tausend Stunden um 7,3 Prozent geringer als im Juli dieses Jahres, lagen aber um 2,8 Prozent über dem Wert vom August 2014. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,1 Stunden (August 2014: 6,0 Stunden; Juli 2015: 6,1 Stunden).

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis 2010 = 100) ging in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat August 2015 auf einen Wert von 95,8 zurück (Vormonat: 122,6) und war damit auch niedriger als im gleichen Vorjahresmonat (-3,3 Prozent). Der Rückgang gegenüber August 2014 resultierte sowohl aus den niedrigeren Auftrags-eingängen aus dem Inland (-4,5 Prozent) als auch auf niedrigere Auftragseingänge aus dem Ausland (-0,5 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Auftragseingänge aus dem Inland um 19,4 Prozent verringert und die Auftragseingänge aus dem Ausland gingen um 26,8 Prozent zurück.

Auftragseingänge im August 2015 deutlich niedriger als im Vormonat

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100



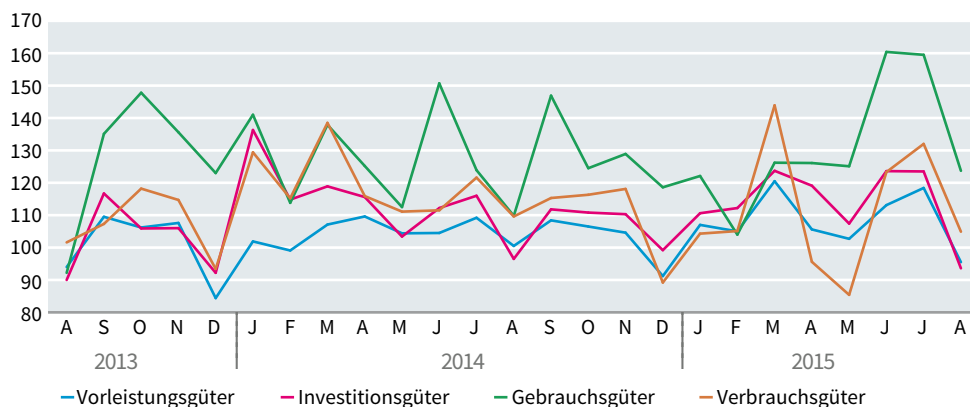
Mit einem Indexwert von durchschnittlich 112,1 (Basis 2010 = 100) im Zeitraum Januar bis August 2015 waren im Verarbeitenden Gewerbe 1,7 Prozent mehr Auftragseingänge zu verzeichnen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Auftragseingänge aus dem Inland stiegen dabei um 1,6 Prozent und die aus dem Ausland um 1,8 Prozent.

Auftragseingänge in 2 Hauptgruppen gestiegen

Die Auftragseingänge sind im Zeitraum von Januar bis August 2015 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in 2 Hauptgruppen gestiegen, davon bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 3,8 Prozent und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 3,2 Prozent. In der Gruppe der Verbrauchsgüterproduzenten wurde ein Rückgang um 6,1 Prozent registriert und bei den Investitionsgüterproduzenten blieben die Auftragseingänge konstant.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

Volumenindex 2010 = 100



Bauhauptgewerbe

Im Monat August 2015 hat sich der Umsatz im Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vormonat deutlich verringert. Mit 179 Millionen Euro Umsatz wurde der Vormonatswert (193 Millionen Euro) um 7,6 Prozent unterschritten. Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat ging der Umsatz, wenn auch im abgeschwächtem Maße, zurück (-3,6 Prozent). Dieser Rückgang wurde sowohl vom öffentlichen und Straßenbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes -5,8 Prozent) als auch vom gewerblichen Bau (-2,7 Prozent) verursacht. Dagegen stieg der Umsatz im Wohnungsbau um 10,1 Prozent an.

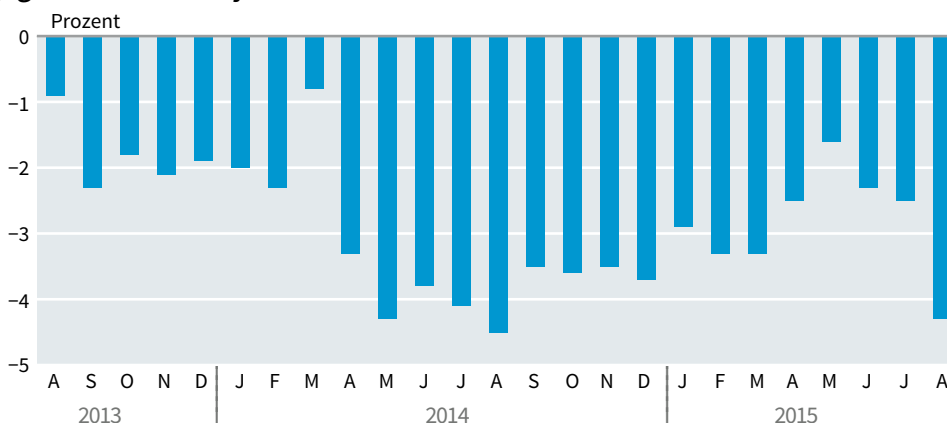
Umsatz im August 2015 rückläufig

In der Summe der Monate Januar bis August 2015 lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe mit 1170 Millionen Euro um 3,2 Prozent unter dem Niveau des vergleichbaren Zeitraumes 2014. Der Umsatzrückgang wurde auch hier von zwei Bereichen verursacht, der baugewerbliche Umsatz im gewerblichen Bau ging um 5,9 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 3,3 Prozent zurück. Ein Umsatzzuwachs wurde wiederum vom Wohnungsbau (+10,3 Prozent) erwirtschaftet.

Umsatz bis Ende August 2015 niedriger als im Vorjahreszeitraum

Auch die Zahl der Beschäftigten ging im Bauhauptgewerbe im Monat August 2015 gegenüber dem Vormonat zurück. Mit 14006 Personen waren 253 Personen bzw. 1,8 Prozent weniger beschäftigt als im Juli dieses Jahres. Die Beschäftigtenzahl im August des Vorjahres (14635 Personen) wurde nicht erreicht (-4,3 Prozent bzw. -629 Personen). Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis August 2015 war um 2,8 Prozent niedriger als im vergleichbaren Zeitraum 2014.

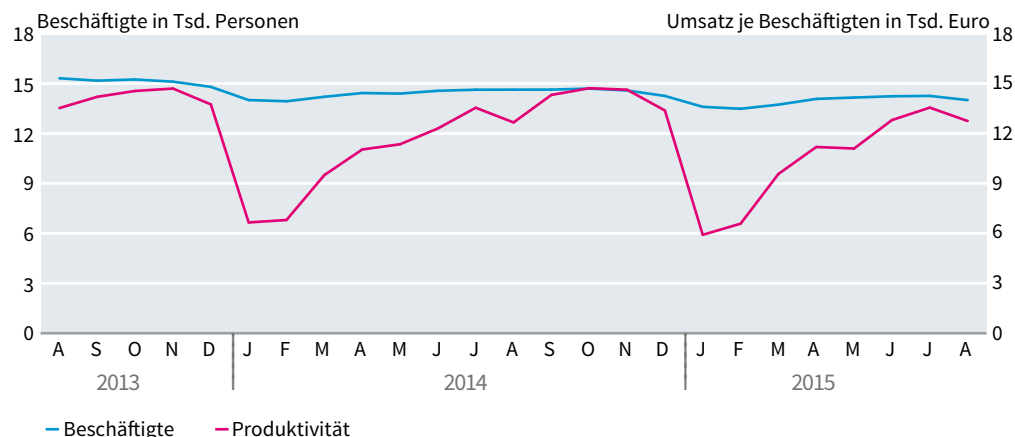
Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Der Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe lag im August 2015 mit 12752 Euro um 5,9 Prozent unter dem Niveau des Vormonats (13556 Euro). Gegenüber August 2014 wurde allerdings eine höhere Produktivität festgestellt (+87 Euro je Beschäftigten bzw. +0,7 Prozent).

Leichter Produktivitätsanstieg gegenüber August 2014

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



In den ersten acht Monaten 2015 war die Produktivität im Bauhauptgewerbe um 0,4 Prozent niedriger als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, da der Umsatz stärker zurückging als die Beschäftigtenzahl.

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ging zurück

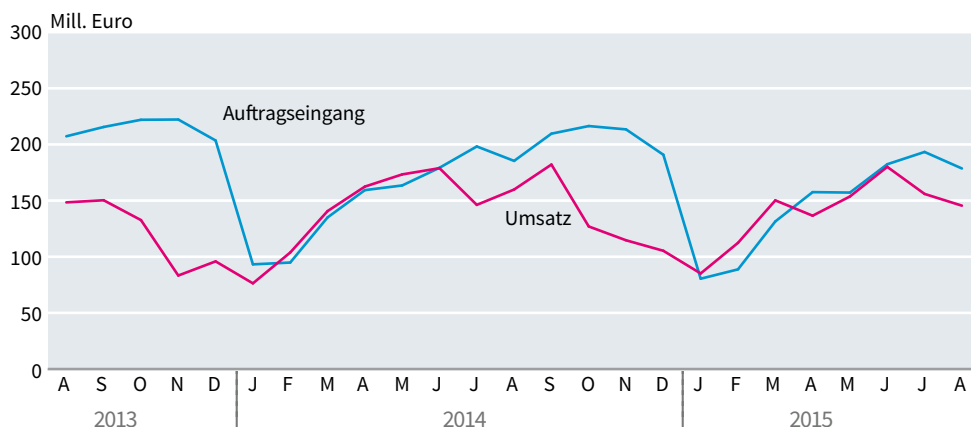
Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat sich im Monat August 2015 auf 1561 Tausend Stunden verringert (Vormonat: 1736 Tausend Stunden). Im Vergleich zu August 2014 sanken die geleisteten Arbeitsstunden um 6,7 Prozent. Dieser Rückgang erfolgte wiederum im gewerblichen Bau (-13,9 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (-4,9 Prozent). Im Wohnungsbau wurden 14 Tausend Stunden bzw. 8,4 Prozent mehr Arbeitsstunden geleistet als im August 2014.

Im Zeitraum Januar bis August 2015 lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 5,7 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. Der Rückgang wurde von allen drei Bereichen verursacht, davon im gewerblichen Bau um -11,4 im öffentlichen und Straßenbau um -2,8 Prozent und im Wohnungsbau um -0,4 Prozent.

Auftragseingänge im Monat August gesunken

Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe gingen im August dieses Jahres sowohl gegenüber dem Vormonat (-6,7 Prozent) als auch gegenüber dem Vorjahresmonat (-9,0 Prozent) zurück. Im Vergleich zum Monat August des Vorjahres haben sich die Auftrags-eingänge um 14,4 Millionen Euro auf 145 Millionen Euro verringert; dieser Rückgang wurde vom Wohnungsbau (-12,1 Prozent bzw. -2,0 Millionen Euro), vom öffentlichen und Straßenbau (-8,7 Prozent bzw. -8,8 Millionen Euro) und vom gewerblichen Bau (-8,3 Prozent bzw. -3,5 Millionen Euro) verursacht.

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Das Auftragsvolumen im Bauhauptgewerbe war in den ersten acht Monaten dieses Jahres mit 1119 Millionen Euro um 1,9 Prozent bzw. 22 Millionen Euro niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Auftragsvolumen in den Monaten Januar bis August 2015 unter Vorjahresniveau

Baugenehmigungen

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden haben in den ersten acht Monaten des Jahres 2015 mit den insgesamt 3566 Anträgen für Bauvorhaben 3393 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau genehmigt, 538 Wohnungen bzw. 18,8 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Zahl der Baugenehmigungen stieg deutlich an

Von den geplanten 3393 Wohnungen werden 2528 neu gebaut, gegenüber den ersten acht Monaten 2014 ist das ein Plus von 151 neuen Wohnungen (+6,4 Prozent).

Für die Bauvorhaben von Wohngebäuden wurde ein Kostenvolumen von 510 Millionen Euro veranschlagt, 5,4 Prozent bzw. 26 Millionen Euro mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die veranschlagten Kosten für den Bau neuer Wohngebäude erhöhten sich im genannten Zeitraum um 15 Millionen Euro auf 378 Millionen Euro (+4,2 Prozent).

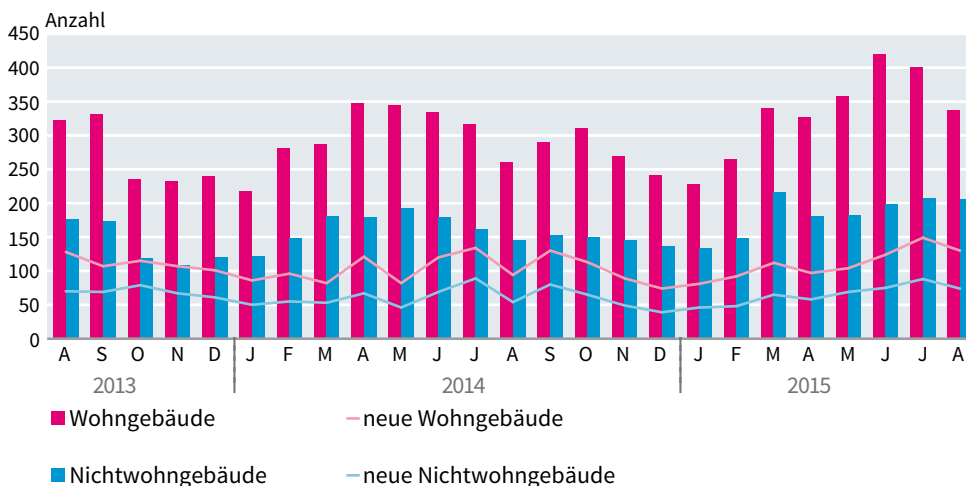
Für den Bau neuer Wohngebäude mehr Kosten veranschlagt

Von Januar bis August 2015 wurden 889 Genehmigungen für Nichtwohngebäude mit einer Nutzfläche von 298 Tausend Quadratmeter erteilt, damit lag die Nachfrage für den Bau von Nichtwohngebäuden um 9,1 Prozent (+74 Nichtwohngebäude) über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. 523 Nichtwohngebäude werden durch Neubau entstehen (Vorjahr: 483 neue Nichtwohngebäude).

Rund 265 Millionen Euro Baukosten wurden für Nichtwohngebäude veranschlagt, gegenüber den ersten acht Monaten 2014 entspricht dies einem Minus von 95 Millionen Euro bzw. 26,4 Prozent. Für neue Nichtwohngebäude gingen die veranschlagten Kosten mit 167 Millionen Euro um fast ein Drittel zurück (-32,7 Prozent).

Ein Drittel weniger Kosten für neue Nichtwohngebäude veranschlagt

Baugenehmigungen für Gebäude



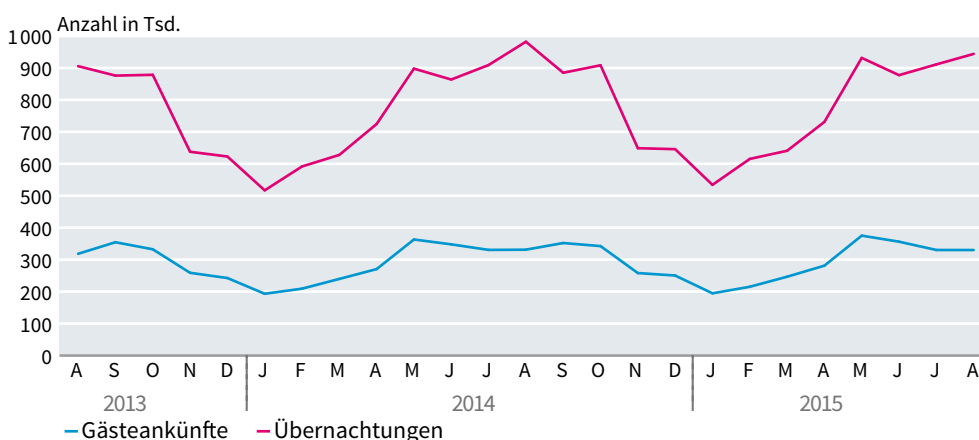
Beherbergungswesen

Zahl der Übernachtungen deutlich niedriger als im August 2014

Die Zahl der Übernachtungen in den Beherbergungsbetrieben Thüringens ging im August 2015 um 11,5 Prozent auf 1,2 Millionen zurück. Auch die Gästezahlen lagen mit einem Rückgang von 1,6 Prozent unter den Wert des Vorjahresmonats. Insgesamt wurde der Freistaat im August 2015 von 399 Tausend Gästen besucht, davon 367 Tausend Inländer (-1,7 Prozent) und 33 Tausend Gäste aus dem Ausland (-0,7 Prozent). Die Aufenthaltsdauer pro Gast lag mit durchschnittlich 2,9 Tagen deutlich unter dem Niveau des Vorjahresmonats (3,2 Tage).

In Deutschland stieg die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,8 Prozent auf 54,4 Millionen und die Zahl der Gästeankünfte um 4,2 Prozent auf 18,0 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag hier bei 3,0 Tagen.

Beherbergung



In den ersten acht Monaten des Jahres 2015 buchten 2,5 Millionen Gäste rund 6,6 Millionen Übernachtungen in den Thüringer Beherbergungsbetrieben. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stieg die Zahl der Gäste um 1,6 Prozent, die Übernachtungszahlen hingegen dagegen leicht zurück (-0,7 Prozent).

Deutliche regionale Unterschiede

Die Tourismusentwicklung in Thüringen war in den ersten acht Monaten 2015 von deutlichen regionalen Unterschieden geprägt. Ein Zuwachs der Gäste- und Übernachtungszahlen wurde in 4 von 10 Reisegebieten verbucht, darunter hatte die Region Kyffhäuser (Gäste: +7,7 Prozent; Übernachtungen: +2,3 Prozent) und die Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar (Gäste: +5,3 Prozent; Übernachtungen: +3,1 Prozent) die höchsten prozentualen Zuwachsraten zu verzeichnen.

Im größten Thüringer Reisegebiet, dem Thüringer Wald, erhöhten sich die Gästezahlen um 2,2 Prozent, die Zahl der Übernachtungen ging allerdings um 2,5 Prozent zurück.

Im Gegenzug dazu mussten einige Reisegebiete sowohl bei den Gästeankünften als auch bei den Übernachtungen Rückgänge in Kauf nehmen. Insbesondere die Region Eichsfeld musste rückläufige Entwicklungsraten im zweistelligen Bereich verkraften (Gäste: -19,9 Prozent; Übernachtungen: -11,8 Prozent).

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis August 2015 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Eichsfeld	71 363	- 19,9	223 932	- 11,8	3,1
Hainich	93 464	0,1	312 487	- 1,4	3,3
Kyffhäuser	64 591	7,7	225 168	2,3	3,5
Saaleland	76 315	0,4	280 426	0,9	3,7
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	776 682	5,3	1 391 007	3,1	1,8
Südharz	51 646	- 3,4	129 687	- 0,3	2,5
Thüringer Rhön	80 828	3,5	316 346	1,1	3,9
Thüringer Vogtland	119 633	- 2,5	239 813	1,1	2,0
Thüringer Wald	959 875	2,2	2 941 911	- 2,5	3,1
Übriges Thüringen ¹⁾	187 415	- 3,3	581 280	0,8	3,1
Thüringen	2 481 812	1,6	6 642 057	- 0,7	2,7
davon					
Bundesrepublik Deutschland	2 307 658	1,8	6 231 446	- 0,5	2,7
anderer Wohnsitz	174 154	- 1,1	410 611	- 3,9	2,4

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Binnen Monatsfrist sank der Verbraucherpreisindex um durchschnittlich 0,1 Prozent und fiel auf einen Indexstand von 107,2 Prozent (Basis 2010=100). Im Jahresvergleich lag die Inflationsrate bei 0,7 Prozent, im Juli betrug sie 0,8 Prozent.

Die seit Monaten verhaltene Entwicklung der Jahresteuerrate ist hauptsächlich auf weiterhin sinkende Preise der Mineralölprodukte (- 13,5 Prozent) zurückzuführen. Die Preise für Heizöl gaben im Jahresvergleich um 27,4 Prozent, die Preise für Kraftstoffe um 9,1 Prozent nach. Ohne die Preisindizes für Heizöl und Kraftstoffe lagen die Preise in Thüringen im August mit 1,4 Prozent deutlich über dem Vorjahresmonat.

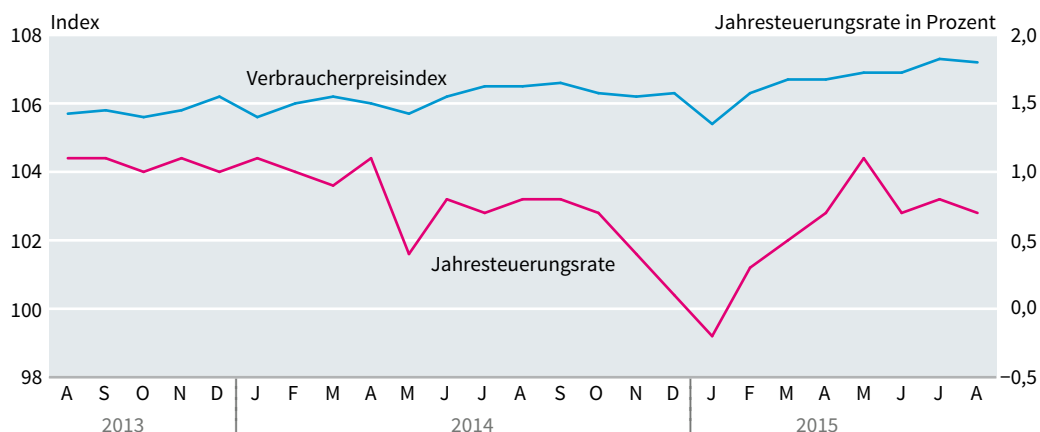
Jahresteuerrate leicht gesunken

Nennenswerte Preissteigerungen wurden insbesondere für alkoholische Getränke und Tabakwaren (4,6 Prozent), für Bekleidung und Schuhe (4,1 Prozent) sowie für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (3,0 Prozent) beobachtet. Die Preise für Dienstleistungen erhöhten sich binnen Jahresfrist um 1,6 Prozent. Kontinuierliche Preisanstiege verzeichneten die Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (6,7 Prozent), Friseurleistungen und andere Dienstleistungen für die Körperpflege (6,5 Prozent), Reparaturdienstleistungen der Unterhaltungselektronik (5,8 Prozent) sowie Reparaturleistungen an Fahrzeugen (4,5 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat sanken die Preise um durchschnittlich 0,1 Prozent. Auch im Monatsvergleich wirkten sich die rückläufigen Preise der Mineralölprodukte (- 5,3 Prozent) indexdämpfend aus. Die Preise der Nahrungsmittel gaben um durchschnittlich 0,3 Prozent nach. Speisefette und Speiseöle verzeichneten Preisrückgänge von 3,5 Prozent, Gemüse von 0,9 Prozent. Obst verteuerte sich im Monatsvergleich um 0,9 Prozent.

Verbraucherpreisindex niedriger als im Vormonat

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuerungsrate

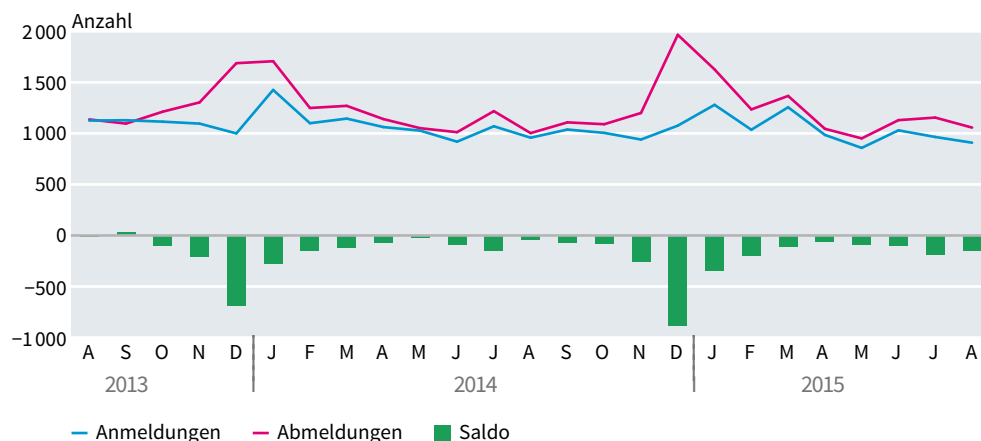


Gewerbeanzeigen

Zahl der Gewerbeabmeldungen deutlich höher als die der -anmeldungen

In den Monaten Januar bis August dieses Jahres wurden 8319 Gewerbeanmeldungen (2014: 8707) und 9567 Gewerbeabmeldungen (2014: 9650) registriert. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte sich um 388 bzw. 4,5 Prozent, die der Abmeldungen um 83 bzw. 0,9 Prozent. Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen betrug bis Ende August 2015 insgesamt -1248 gegenüber -943 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auf 100 Anmeldungen kamen 115 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 111 Abmeldungen.

Gewerbean- und -abmeldungen



Unter den 8319 Anmeldungen waren 6607 Neugründungen (79,4 Prozent). Diese neuen Unternehmen wurden von 7275 Gewerbetreibenden allein oder gemeinsam angemeldet. Das waren 391 Unternehmer weniger als im vergleichbaren Zeitraum 2014. Hauptgrund für die 9567 Gewerbeabmeldungen war mit 81,2 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes.

Mit 2232 Frauen blieb die Zahl der Neugründerinnen in den ersten acht Monaten dieses Jahres um 7,5 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (Januar bis August 2014: 2413 Frauen). Ein Viertel dieser Frauen (561) gründeten neue Betriebe im Handel. Mehr als ein Fünftel der Frauen (478) wagte den Schritt in die Selbstständigkeit mit Betrieben zur Erbringung von sonstigen Dienstleistungen. Zu diesen Dienstleistungen gehören zum Beispiel Wäschereien, Frisör- und Kosmetiksalons sowie Solarien.

Der Frauenanteil lag in den ersten acht Monaten dieses Jahres gemessen an allen Existenzgründern des entsprechenden Wirtschaftszweiges bei der Erbringung von sonstigen Dienstleistungen mit 72,3 Prozent (478 Frauen) und im Gesundheits- und Sozialwesen mit 71,9 Prozent (69 Frauen) am Höchsten. Dagegen blieb das Baugewerbe mit einem Frauenanteil von 4,9 Prozent (38 Frauen) in Männerhand.

Unter den 5362 neu gegründeten Einzelunternehmen wurde mehr als ein Drittel von einer Unternehmerin angezeigt (1904 bzw. 35,5 Prozent). Es waren 177 Frauen (-8,5 Prozent) weniger als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Mehr als ein Drittel der Einzelunternehmen wurde von Frauen angemeldet

1 194 Frauen meldeten ihre Geschäftstätigkeit im Nebenerwerb im betrachteten Zeitraum an. Das waren 67 Frauen (5,3 Prozent) weniger als im Vorjahreszeitraum.

Frauen gründeten in den ersten acht Monaten ein Einzelunternehmen häufiger im Nebengewerbe als Männer; knapp zwei Drittel der Existenzgründerinnen, aber nur die Hälfte der Existenzgründer machten sich im Nebenerwerb selbstständig.

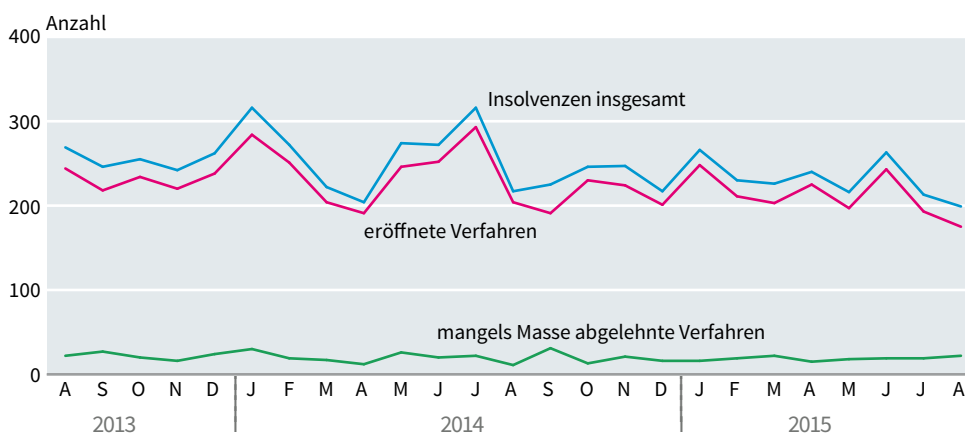
Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis August 2015 über 1853 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 14,6 Prozent auf Unternehmen und 85,4 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 240 Anträge bzw. 11,5 Prozent.

Zahl der Insolvenzen ging zurück

1 695 Verfahren bzw. 91,5 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 150 Verfahren bzw. 8,1 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 8 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes. Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 343 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 185 Tausend Euro aus.

Insolvenzen



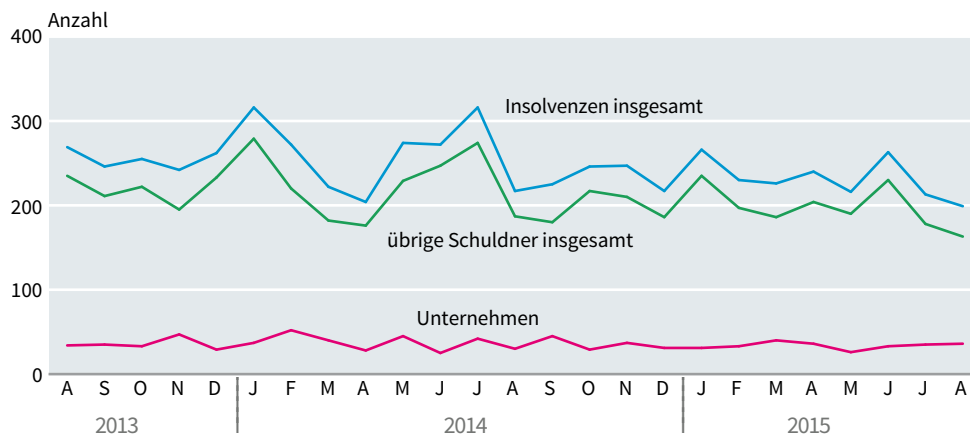
Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen verringerte sich in den ersten acht Monaten 2015 gegenüber 2014 um 29 Verfahren bzw. 9,7 Prozent auf 270 Unternehmen. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 1 796 Arbeitnehmer.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 58 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 35 und dem Verarbeitenden Gewerbe mit 33 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum reduzierte sich die Anzahl der Insolvenzen im Baugewerbe um 3 Verfahren, im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 15 Verfahren sowie im Verarbeitenden Gewerbe um 17 Verfahren.

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (159 Anträge) sowie Einzelunternehmen (75 Anträge) Insolvenz anmelden.

Insolvenzen



Bei den übrigen Schuldnern wurden in den ersten acht Monaten dieses Jahres 1583 Verfahren gezählt, 211 Verfahren bzw. 11,8 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Von 1106 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis August 2015 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 224 Verfahren bzw. 16,8 Prozent weniger als in den ersten acht Monaten 2014.

Weitere 440 Verfahren (Januar bis August 2014: 425 Verfahren) betrafen ehemals selbstständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Arbeitsmarkt

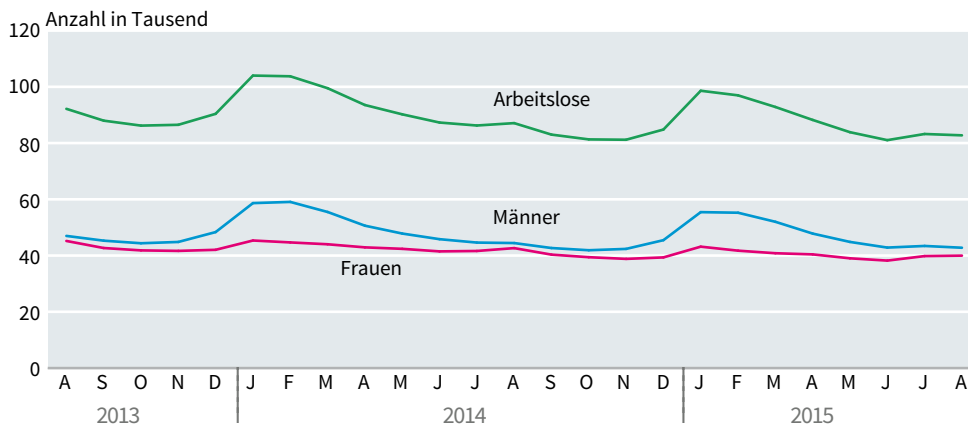
Zahl der Arbeitslosen ging gegenüber Vormonat wieder leicht zurück

Die Zahl der Arbeitslosen ging im August gegenüber dem Vormonat wieder leicht zurück und war auch weiterhin wesentlich niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Insgesamt waren Ende August 82748 Personen als arbeitslos gemeldet, 475 Personen bzw. 0,6 Prozent weniger als im Vormonat. Im Vergleich zum August 2014 sank die Zahl der Arbeitslosen um 4342 Personen bzw. 5,0 Prozent.

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) blieb mit 7,2 Prozent gegenüber dem Vormonat konstant und lag um 0,3 Prozentpunkte unter dem Augustwert des Vorjahres.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt lag bei 48,3 Prozent und damit etwas unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats. Gegenüber Juli 2015 stieg der Wert allerdings an (Vormonat: 47,8 Prozent).

Arbeitsmarkt



Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre stieg im Vergleich zum Vormonat um 0,6 Prozentpunkte auf 7,9 Prozent an. Insgesamt waren 6573 Jugendliche unter 25 Jahre als arbeitslos registriert (Vormonat: 6067 Jugendliche). Im Vergleich zum August des Vorjahres konnte die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen jedoch um 553 Personen bzw. 7,8 Prozent verringert werden.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen deutlich niedriger als im Vorjahr

Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre gegenüber dem Vorjahresmonat



Der Bestand an offenen Arbeitsstellen ist im Monat August 2015 gegenüber dem Vormonat um 3,9 Prozent gestiegen und lag bei 19084 Stellen (Vormonat: 18372 offene Arbeitsstellen). Im Vergleich zum August 2014 stieg deren Zahl um 6,7 Prozent bzw. 1195 Stellen.

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 6299 um 11,1 Prozent höher als im Vormonat und lag auch um 8,0 Prozent über dem Wert des Vorjahresmonats.



Karin Timm
Referat Veröffentlichungen, Auskunftsdienst, Bibliothek, Archiv

Telefon: 0361 37-84 648

E-Mail: Karin.Timm@statistik.thueringen.de

Dem Durchschnittsthüringer auf der Spur

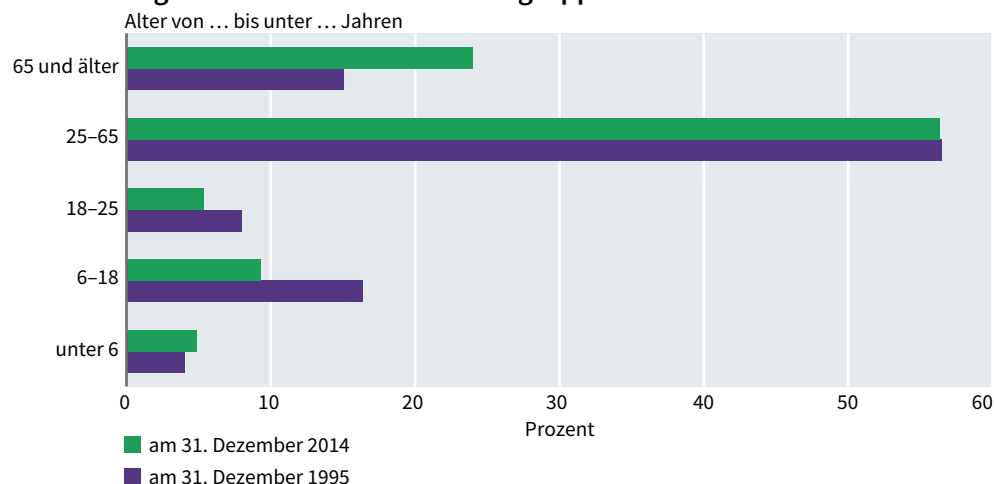
Statistik gilt gemeinhin als staubtrockene Materie. Das muss aber nicht sein, denn es gibt eine ganze Reihe von Mitteln, um statistischen Fakten, Strukturen und Entwicklungen Gestalt zu geben, sie im wahrsten Sinne des Wortes „anschaulich“ zu machen. Eines dieser Mittel besteht darin, verschiedene statistische Angaben zu einer bestimmten Region auf eine fiktive Person umzurechnen. Für den vorliegenden Beitrag ist das Ergebnis dieses Verfahrens der Durchschnittsthüringer, ein zugegebenermaßen etwas skurriler Zeitgenosse, dessen Entwicklung von 1995 bis jetzt im Folgenden – nicht ganz bierernst – beschrieben werden soll.

Im wirklichen Leben gibt es ihn natürlich nicht, den Durchschnittsthüringer. Korrekt müsste er im Übrigen „Thüringer Durchschnittsmensch“ heißen, repräsentiert er doch sowohl den männlichen (49,3 Prozent) als auch den weiblichen Teil (50,7 Prozent) der 2,16 Millionen Köpfe zählenden Bevölkerung. Der sprachlichen Einfachheit halber soll es aber beim Durchschnittsthüringer bleiben.

Er ist Einwohner der Thüringer Durchschnittsgemeinde mit 2540 Einwohnern und ist jetzt 46,9 Jahre alt. Möglicherweise heißt er Thomas-Claudia, denn dies waren die beliebtesten Vornamen (nicht nur) seines Geburtsjahrgangs in Deutschland.¹⁾

Rein theoretisch könnte er auch jünger werden, aber rein praktisch ergeht es dem Durchschnittsthüringer wie den Menschen im richtigen Leben: Er altert, wenn auch etwas langsamer: 1995 stand er kurz vor dem 40. Geburtstag.

Bevölkerung 1995 und 2014 nach Altersgruppen



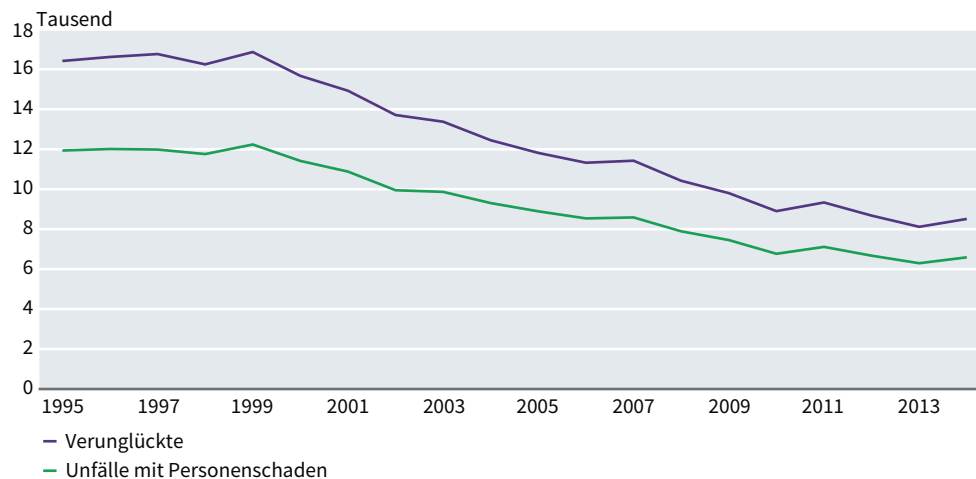
1) Quelle: <http://www.beliebte-vornamen.de>, abgerufen am 01.10.2015

Diesen Geburtstag hätten die 2,33 Mitglieder seines Durchschnittshaushalts in der 2051 Einwohner zählenden Durchschnittsgemeinde damals vielleicht in ihrer 73,7 m² großen Durchschnittswohnung gefeiert. Der aktuelle Durchschnittsthüringer hätte für eine Feier zwar 8,0 m² mehr Platz, aber die gemeinsam feiernden 1,94 Haushaltsmitglieder reichen nicht einmal mehr zur trauten Zweisamkeit.

An Leitungswasser verbraucht der Durchschnittsthüringer 88,3 Liter pro Tag und damit 0,8 Liter mehr als der Vergleichsdurchschnittsthüringer von 1995. Ungeklärt bleibt, ob seine Zimmerpflanzen jetzt mehr Wasser benötigen oder ob er sich selbst oder sein halbes Auto häufiger wäscht.

Damit, mit einem anderen Verkehrsmittel oder zu Fuß wird er alle 179 Jahre in einen Verkehrsunfall mit Personenschaden verwickelt, alle 327 Jahre verursacht er selbst einen Unfall. Seinem Pendant von 1995 hätte dieses Schicksal deutlich häufiger ereilen können, nämlich alle 111 Jahre als Beteiligter und alle 210 Jahre als Hauptverursacher.

Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden und Verunglückte 1995 bis 2014



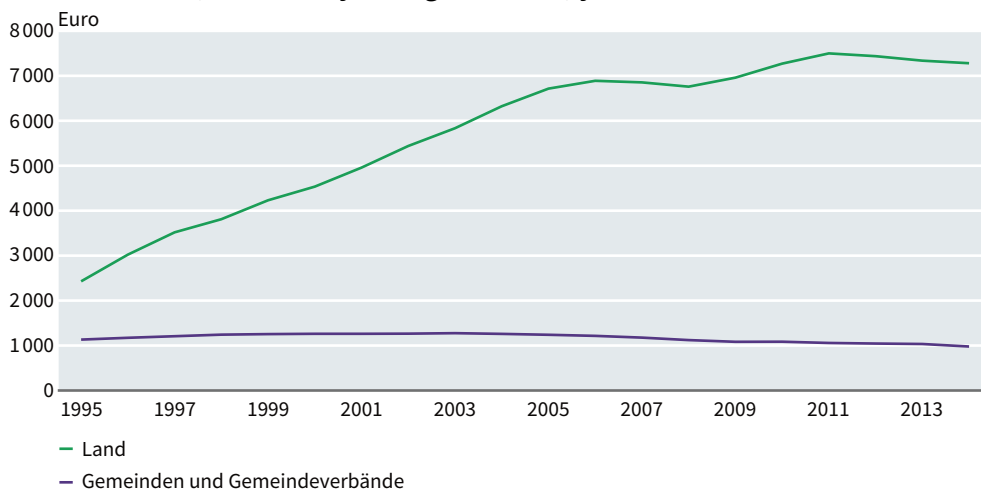
Die Teilnahme am Straßenverkehr ist demnach risikoärmer geworden, doch um einen Krankenhausaufenthalt kommt unser Durchschnittsthüringer nicht herum. Er bleibt 2 Tage, von denen er 2,4 Stunden intensiv behandelt bzw. überwacht wird. 1995 dauerte der Krankenhausaufenthalt insgesamt etwas länger, nämlich 2,2 Tage, davon aber nur knapp anderthalb Stunden auf der Intensivstation.

Gut vorstellbar, dass der Durchschnittsthüringer im Krankenhaus eines der 3,53 Bücher gelesen hat, die er im Laufe des Jahres in einer öffentlichen Bibliothek ausleiht. Ob er in seiner Freizeit generell weniger liest als unser Vergleichsdurchschnittsthüringer von 1995, der noch 3,57 Bücher entlieh, wissen wir freilich nicht. Wohl wissen wir aber, dass er 12,0 Mal ein Museum besucht. Der Vergleichsdurchschnittsthüringer tat dies nur 1,7 Mal. Dieser ging dafür 1,3 Mal ins Kino, während der aktuelle Durchschnittsthüringer sich nur 1,1 Kinobesuche gönnt.

Der Erfüllung des Wunsches, in die eigenen vier Wände zu investieren, nähert sich der Durchschnittsthüringer u.a. mit einem Bausparvertrag, der eine Vertragssumme von 8 194 Euro aufweist. Der Vergleichsdurchschnittsthüringer kam auf 8 101 D-Mark, umgerechnet 4 142 Euro.

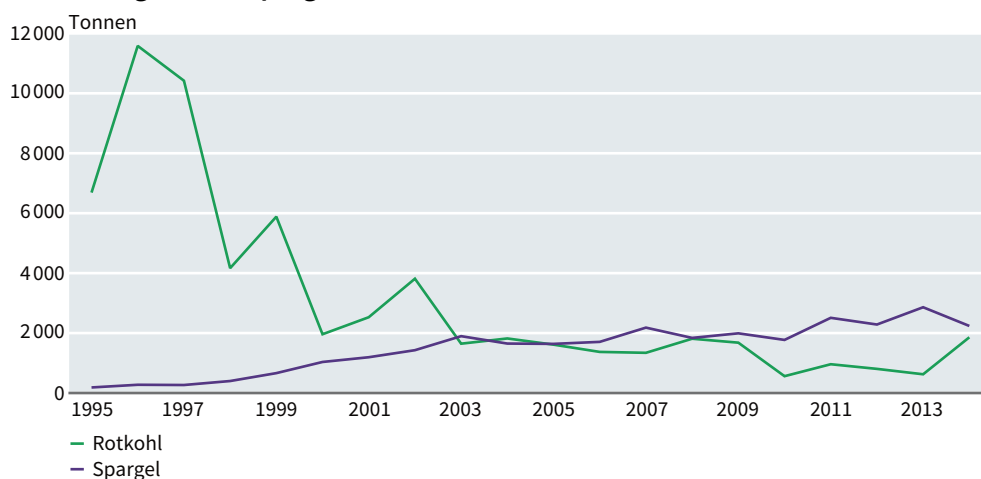
1995 hätte übrigens ein Betrag dieser Höhe ausgereicht, um den Pro-Kopf-Schuldenstand bei Land und Kommunen in Höhe von 3 560 Euro auf Null zu fahren und zusätzlich noch etwas auf die hohe Kante zu legen. Heutzutage würde hingegen noch ein Schuldenrest von 63 Euro verbleiben.

Schulden des Landes und der Gemeinden und Gemeindeverbände 1995 bis 2014 (31.12. des jeweiligen Jahres) je Einwohner



Rouladen mit Rotkohl und Klößen gelten als das Thüringer Nationalgericht schlechthin, und es versteht sich fast von selbst, dass die Grundzutaten dazu aus Thüringer Produktion stammen, sollte man meinen. Doch realistisch war und ist das nicht. Könnte man die gesamte Schlachtmenge aller Rinder zu Rouladen verarbeiten, dann wäre die Grundversorgung unseres Durchschnittsthüringers mit einem recht üppigen Fleischröllchen von 224 Gramm in der Woche gesichert. Der Vergleichsdurchschnittsthüringer hätte sich mit einer weniger großen Variante von 125 Gramm zufrieden geben müssen. Dafür hätte er eine wöchentliche Ration von 1,4 Kilogramm Kartoffeln gehabt, während der aktuelle Durchschnittsthüringer nur auf 852 Gramm kommt. Sehr, sehr knapp wird es bei Rotkohl aus Thüringer Produktion. Ganze 16,6 Gramm pro Woche geben die Felder her, deutlich weniger als Spargel, von dem der Durchschnittsthüringer jede Woche 20 Gramm essen könnte. Ein winziges Stückchen Spargel von anderthalb Gramm und ein Portiönchen Rotkohl von immerhin 51 Gramm hätte 1995 auf dem Teller gelegen.

Erntemengen von Spargel und Rotkohl 1995 bis 2014



Da ist es doch sehr beruhigend zu wissen, dass es im richtigen Thüringer Leben Menschen gibt, die gern Rouladen mit Rotkohl und Klößen essen und andere, die lieber in eine knackige Bratwurst beißen. Beruhigend auch, dass es keine halben Autos gibt und auch keine Drittmenschen, sondern 2,16 Millionen höchst unterschiedliche, individuelle Persönlichkeiten, die den Freistaat bevölkern.

*Die Ausgangsdaten für die Berechnung des Durchschnittsthüringers wurden verschiedenen Ausgaben des **Statistischen Jahrbuchs Thüringen** entnommen. Das Jahrbuch enthält eine Fülle weiterer statistisch erfassbarer Tatsachen über Thüringen, seine Kreise und Gemeinden. Das Nachschlagewerk ist als gedrucktes Buch sowie auf CD-ROM kostenpflichtig erhältlich, eine PDF-Version steht im Internet unter www.statistik.thueringen zum kostenlosen Download bereit. Die CD-ROM enthält die gedruckte Version ebenfalls im PDF-Format. Zusätzlich sind alle Tabellen als Excel-Dateien hinterlegt, sodass die Daten auf dem PC weiterbearbeitet werden können.*

Zu beziehen beim:

Thüringer Landesamt für Statistik

Europaplatz 3, 99091 Erfurt,

Telefon: 03 61 37-84 642 / 84 647,

E-Mail: auskunft@statistik.thueringen.de

Internet: www.statistik.thueringen.de

Einzelpreis: 20,00 Euro, Buch und CD im Set: 32,70 Euro.

GASTBEITRAG

Publikation „25 Jahre Deutsche Einheit: Hessen und Thüringen, Nachbarn im Mittelpunkt“ Ausgewählte Ergebnisse

Till Lachmann
Hessisches Statistisches Landesamt
Telefon: 06 11 38 02-823
E-Mail: Till.Lachmann@statistik.hessen.de

Wie verliefen seit 1991 die Wanderungen zwischen Thüringen und Hessen? Wie entwickelten sich in beiden Ländern Wirtschaft und Industrie? Und wann wurde am meisten gebaut? Diese und viele weitere Fragen über die Zeit seit der Wiedervereinigung beantwortet die gemeinsam von den statistischen Landesämtern Hessen und Thüringen im August 2015 herausgegebene Veröffentlichung „25 Jahre Deutsche Einheit: Hessen und Thüringen – Nachbarn im Mittelpunkt“ anhand von rund 50 Statistiken und Kennzahlen¹⁾. Der folgende Beitrag fasst ausgewählte Ergebnisse zu den Themen „Bevölkerung“, „Bildung und Soziales“, „Arbeitsmarkt“, „Wirtschaft“, „Wohnungswesen“ sowie „Umwelt und Verkehr“ zum Stand von Anfang Mai 2015 zusammen²⁾.

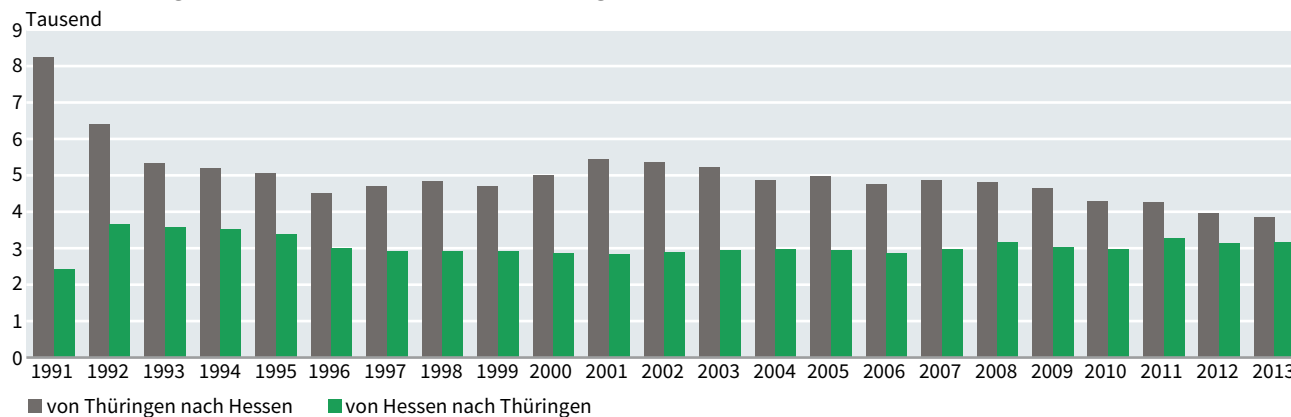
Bevölkerungsentwicklung: Plus in Hessen, Minus in Thüringen

In Thüringen gab es 1992 bis 1996 und 2013 Wanderungsgewinne. Die seit 1991 verzeichneten Sterbefallüberschüsse konnten jedoch nie ausgeglichen werden, sodass die Einwohnerzahl in Thüringen Jahr für Jahr um mindestens 9 600 zurückging. Letztlich nahm sie von 2,57 Mill. im Jahr 1991 um 16% auf 2,16 Mill. im Jahr 2013 ab. Auch in Hessen wurden – bis auf 1997 – jährlich Sterbefallüberschüsse registriert. Diese wurden allerdings in den meisten Jahren außer 2003 und 2005 bis 2009 durch Zuzugsüberschüsse kompensiert, sodass die Bevölkerung unterm Strich anstieg, und zwar insbesondere in der ersten Hälfte der 90er-Jahre. Die Einwohnerzahl Hessens nahm von 5,84 Mill. Ende 1991 auf 6,03 Mill. Ende 1996 zu. Ende 2013 lag sie bei 6,05 Mill.

Mehr Umzüge von Thüringen nach Hessen als in Gegenrichtung

Im Jahr 1991 hatten 78% der insgesamt rund 53 000 aus Thüringen Fortgezogenen ein westdeutsches Land – und davon 8 242 bzw. 16% das Land Hessen – zum Ziel. Von Hessen zogen im selben Jahr 2 441 Personen nach Thüringen. Zwischen 1993 und 2013 schwankte die Zahl der von Thüringen nach Hessen Gezogenen pro Jahr zwischen 3 800 und 5 500 und der von Hessen nach Thüringen Gezogenen zwischen 2 800 und 3 600 (siehe Schaubild 1). Im gesamten Betrachtungszeitraum zogen letztlich mehr Menschen von Thüringen nach Hessen (115 400) als in Gegenrichtung (70 500).

1. Wanderungen zwischen Hessen und Thüringen 1991 bis 2013



1) Die Printversion ist zum Preis von 10,00 Euro (einschl. Versandkosten) beim Hessischen Statistischen Landesamt, Vertriebsstelle, 65175 Wiesbaden oder per E-Mail: vertrieb@statistik.hessen.de erhältlich. Die elektronische Version kann als PDF-Datei kostenfrei im Internet unter www.statistik-hessen.de heruntergeladen werden.

2) Weitere in der genannten Publikation behandelte Themen sind „Wahlen“, „Preise“ und „Öffentliche Haushalte“. Die Veröffentlichung enthält darüber hinaus auch Informationen über die Zusammenarbeit der beiden Landesämter nach der Wiedervereinigung sowie deren Rolle im nationalen und internationalen Statistikwesen.

Geburtenziffer in Hessen derzeit stagnierend, in Thüringen steigend

Die „zusammengefasste Geburtenziffer“ gibt die anhand des aktuellen Geburtenniveaus errechnete Kinderzahl je Frau im Laufe ihres Lebens an. Rechnerisch müsste jede Frau im Lebenslauf 2,1 Kinder gebären, damit der Bevölkerungsstand auf „natürlichem Weg“ gehalten werden kann. Die Geburtenziffer ging in Thüringen von 0,97 im Jahr 1991 auf 0,77 im Jahr 1994 zurück, bevor sie bis 2000 (1,21) annähernd auf das Niveau von Hessen anstieg und seit 2010 diejenige von Hessen übertrifft. 2013 lag die Geburtenziffer in Thüringen bei 1,49. In Hessen bewegte sich die Geburtenziffer in den letzten 25 Jahren zwischen 1,29 (1995) und 1,40 (2013).

Altersstrukturen im Wandel

Die niedrigen Geburtenraten – sowie die steigende Lebenserwartung – blieben nicht ohne Auswirkung auf die Altersstruktur. 1991 standen rechnerisch in Hessen 100 Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren 27 unter 18-Jährige gegenüber (Jugendquotient) und 2013 gut 26. In Thüringen sank der Jugendquotient im selben Zeitraum von 35 auf 22. Stärker veränderte sich der Altenquotient: In Hessen standen durchschnittlich 100 Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren im Jahr 1991 23 Personen im Alter von 65 Jahren oder älter gegenüber und im Jahr 2013 knapp 32. In Thüringen nahm der Altenquotient von 22 auf 38 zu.

Eheschließungen in beiden Ländern zuletzt gleich häufig

Die Zahl der Eheschließungen je 1000 Einwohner ging in Hessen von 6,2 im Jahr 1991 auf 4,5 im Jahr 2013 zurück, während sie in Thüringen im gleichen Zeitraum von 3,2 auf 4,4 und damit auf das Niveau von Hessen anstieg. Die Zahl der Ehescheidungen je 1000 Einwohner erhöhte sich in beiden Ländern zunächst von 2,0 (Hessen) bzw. 0,6 (Thüringen) im Jahr 1991 auf 2,7 (Hessen) bzw. 2,3 (Thüringen) im Jahr 2003, bevor sie auf 2,2 (Hessen) bzw. 2,0 (Thüringen) im Jahr 2013 sank.

Nationalitäten in beiden Ländern sehr unterschiedlich vertreten

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung betrug Ende 2013 in Hessen 12% und in Thüringen 2%. Unterschiede zwischen den beiden Ländern bestehen in den Nationalitäten, die in der ausländischen

Bevölkerung vertreten sind. In Hessen hatten 20% der ausländischen Bevölkerung einen türkischen Pass, jeweils 8% einen polnischen bzw. italienischen Pass und jeweils 4% einen kroatischen bzw. griechischen Pass. Unter der thüringischen ausländischen Bevölkerung waren diejenigen mit polnischer bzw. russischer Staatsangehörigkeit mit jeweils 8% am stärksten vertreten, gefolgt von denjenigen mit vietnamesischer (6%), rumänischer (5%) und ukrainischer Staatsangehörigkeit (4%)³⁾.

Trend zu mehr kleineren und weniger großen Haushalten

In beiden Ländern legte die Zahl der Haushalte zu, wobei die Haushaltsgröße abnahm. Die durchschnittliche Zahl der Personen je Haushalt ging in Hessen von 2,27 im Jahr 1991 auf 2,06 im Jahr 2013 zurück und in Thüringen von 2,45 auf 1,94. Der Anteil der Einpersonenhaushalte an den Haushalten insgesamt stieg in Hessen von 34% im Jahr 1991 auf 39% im Jahr 2013 und in Thüringen von 25 auf 40%.

Zügiger Ausbau der außerfamiliären Kinderbetreuung

In der ehemaligen DDR wurde die Kinderbetreuung überwiegend von volkseigenen Betrieben angeboten und war sehr gut ausgebaut. Dies wirkt sich bis in die Gegenwart aus, sodass die Betreuungsquoten noch heute in Thüringen etwas höher sind als in Hessen. So stieg der Anteil der 3- bis unter 6-jährigen Kinder in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Tagespflege an den Kindern der gleichen Altersgruppe in Thüringen von 95% im Jahr 2006 auf 98% im Jahr 2014 und in Hessen – auf etwas niedrigerem Niveau – von 89 auf 94%. Bei den unter 3-jährigen Kindern war der Niveauunterschied größer. Hier nahm die Betreuungsquote in Thüringen von 38% im Jahr 2006 auf 53% im Jahr 2014 zu und in Hessen von 8,9 auf 29%.

Tendenz zu höheren Schulabschlüssen

Sowohl in Hessen als auch in Thüringen ist ein deutlicher Trend zu höheren Schulabschlüssen auszumachen. Der Anteil des höchsten Schulabschlusses, der allgemeinen Hochschulreife, an den Schulabschlüssen insgesamt stieg in beiden Ländern von jeweils 26% im Sommer 1997 auf 38% in Hessen bzw. 31% in Thüringen im Sommer 2014. Im Gegenzug ging der Anteil des Hauptschulabschlusses von jeweils 25% im Sommer 1992 auf 15% in Hessen und auf 14% in Thüringen im Sommer 2014 zurück.

3) Quelle: Ausländerzentralregister.

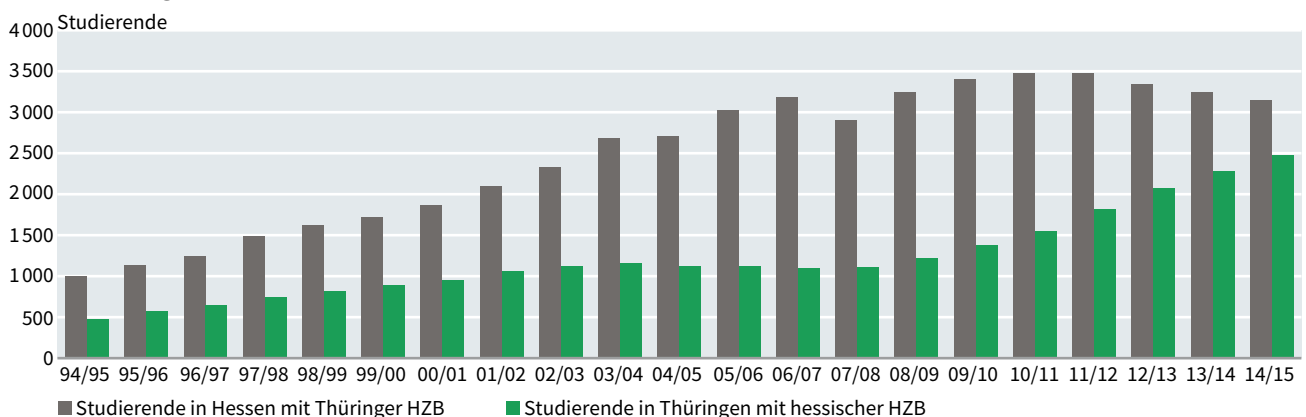
Eindeutiger Trend zur Höherqualifizierung

Die Studienanfängerquote gibt an, wie hoch in den Berichtsjahren (jeweils Sommer- und nachfolgendes Wintersemester zusammen) der Anteil der Studienanfängerinnen und -anfänger an der altersspezifischen Bevölkerung ist. Betrachtet man nun die Studierenden nach dem ersten Studienort, stagnierte die Studienanfängerquote in Hessen und Thüringen zunächst von 1993 bis 1998, bevor sie sich in Hessen von 32% im Jahr 1998 auf 64% im Jahr 2013 verdoppelte und in Thüringen von 21 auf 60% verdreifachte.

Reger Studierendenaustausch zwischen Hessen und Thüringen

An den hessischen Hochschulen stieg die Zahl der Studierenden von 162.100 im Wintersemester (WS) 1993/94 auf 227.600 im WS 2013/14 und in den thüringischen Hochschulen von 21.600 auf 52.000. Neben der Zahl der Studierenden nahm auch der Studierendenaustausch zwischen den Ländern zu. So legte in Hessen die Zahl der Studierenden mit einer Thüringer Hochschulzugangsberechtigung von 992 im WS 1994/95 kräftig auf 3.474 im WS 2011/12 zu, bevor sie – auch aufgrund niedriger Zahlen von Schulabsolventen (mit Hochschulreife) geburtschwacher Jahrgänge – leicht auf 3.141 im WS 2014/15 zurückfiel. In Thüringen stieg die Zahl der Studierenden mit einer hessischen Hochschulzugangsberechtigung von 476 im WS 1994/95 – nicht kontinuierlich – auf 2.472 im WS 2014/15 an (siehe Schaubild 2).

2. Studierende in Hessen mit thüringischer Hochschulzugangsberechtigung (HZB) sowie Studierende in Thüringen mit hessischer HZB im WS 1994/95 bis WS 2014/15



Immer mehr Pflegebedürftige

Die Zahl der Pflegebedürftigen wuchs in beiden Ländern kontinuierlich. So stieg sie – bezogen auf 1.000 Einwohner – in Hessen von 24 im Jahr 1999 auf 34 im Jahr 2013 und in Thüringen von 25 auf 40. Ein Teil der Pflegebedürftigen ist in vollstationärer Dauerpflege untergebracht. Die Zahl dieser in einem Pflegeheim untergebrachten Pflegebedürftigen nahm in Hessen – bezogen auf 1.000 Einwohner – von 6,0 im Jahr 1999 auf 8,1 im Jahr 2013 zu und in Thüringen von 5,6 auf 10,7.

Erwerbstätigenzahl stieg in Hessen und stagnierte in Thüringen

In Thüringen sank die Zahl der Erwerbstätigen von 1,22 Mill. im Jahr 1991 deutlich um 15% auf 1,04 Mill. im Folgejahr. Dieser Rückgang war die Folge der Wirtschaftsneustrukturierung nach der Wende. In der Folgezeit hielt Thüringen die Erwerbstätigenzahl auf relativ konstantem Niveau. In Hessen zeigte sich eine deutliche Zunahme der Erwerbstätigenzahl von 2,93 Mill. im Jahr 1995 um 11% auf 3,25 Mill. im Jahr 2013⁴⁾. Die Erwerbstätigenzunahme seit den wirtschaftlich prosperierenden Jahren 2007 und 2008 wurde in den Krisenjahren 2009 und 2010 nur zwischenzeitlich gebremst.

4) Die Erwerbstätigenrechnung (ETR) des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (Datenquelle) unterliegt derzeit einer Revision. Zum Berechnungsstand von Februar 2015 lagen für die ETR noch keine revidierten Angaben für den Zeitraum 1991 bis 1999 (Erwerbstätige) bzw. 2000 bis 2007 (Geleistete Arbeitsstunden) vor. Daher wird für diese Merkmale bei der Betrachtung des Zeitraums 1991 bis 2013 (Erwerbstätige) bzw. 2000 bis 2013 (Geleistete Arbeitsstunden) der Berechnungsstand von vor der Revision herangezogen.

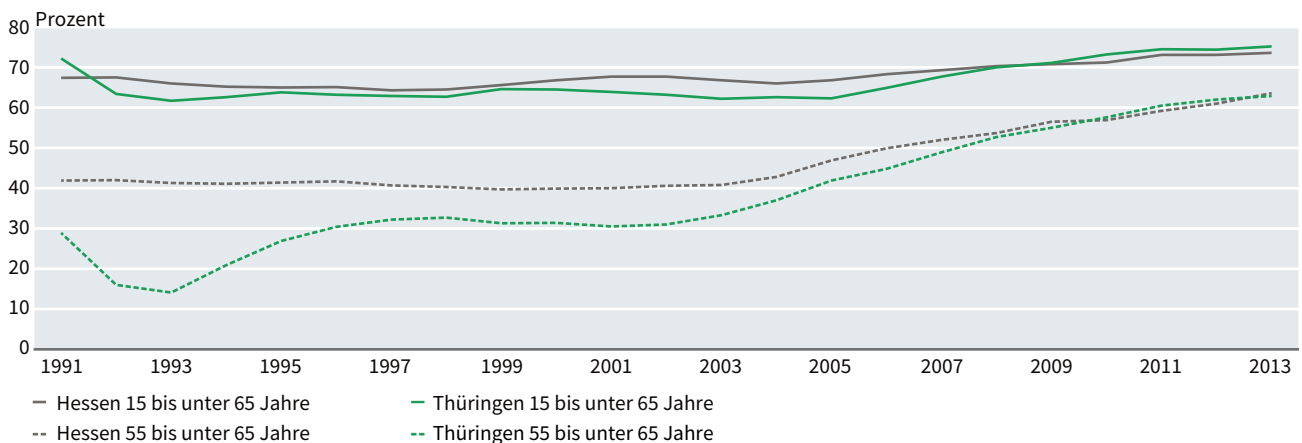
Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen gingen zurück

Das Arbeitsvolumen ging in beiden Ländern seit 2000 zurück, und zwar in Hessen von 4,53 Mrd. geleisteten Arbeitsstunden im Jahr 2000 geringfügig auf 4,51 Mrd. im Jahr 2013 und in Thüringen von 1,68 Mrd. auf 1,53 Mrd.⁴⁾ Die Kennzahl „geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätige“ nahm in Hessen stärker ab, weil die Erwerbstätigenzahl im betrachteten Zeitraum deutlich anstieg; so sank der entsprechende Indikatorwert in Hessen von 1474 geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätigen im Jahr 2000 auf 1390 im Jahr 2013. In Thüringen ging er von 1571 Arbeitsstunden je Erwerbstätigen auf 1490 zurück.

55- bis 64-Jährige zunehmend am Erwerbsleben beteiligt

Die Erwerbstätigenquote stellt den Anteil der Erwerbstätigen einer Altersgruppe an der Bevölkerung gleichen Alters dar. In Hessen schwankte die Erwerbstätigenquote bei den 15- bis unter 65-Jährigen von 1991 (67,4%) bis 2004 (66,0%) zwischen 64,3 (1997) und 67,7% (2001 und 2002). Nach 2004 stieg sie nahezu kontinuierlich auf 73,6% im Jahr 2013 (siehe Schaubild 3). In Thüringen sank sie von 72,2% im Jahr 1991 auf 61,7% im Jahr 1993. Nachdem die Quote bis 2005 (62,3%) schwankte, nahm sie bis 2013 auf 75,2% zu. Insbesondere ältere Personen nehmen seit 2004 stärker am Erwerbsleben teil. Lag die Erwerbstätigenquote bei den 55- bis unter 65-Jährigen 2003 in Hessen bei 40,8% und in Thüringen bei 33,3%, so erhöhte sie sich bis 2013 auf 63,6 (Hessen) bzw. 62,9% (Thüringen).

3. Erwerbstätigenquote in Hessen und Thüringen 1991 bis 2013 nach Altersgruppen



In beiden Ländern Arbeitslosenquote seit 2006 abnehmend

Gemäß der Bundesagentur für Arbeit nahm die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen) in Hessen von 5,1% im Jahr 1991 auf 10,4% im Jahr 1997 bzw. 10,9% im Jahr 2005 zu. In der Folgezeit sank sie um 4,4 Prozentpunkte auf 6,5% im Jahr 2014 und lag damit geringfügig über dem Ausgangsniveau von 1991. In Thüringen legte die Quote von 10,2% im Jahr 1991 – nicht kontinuierlich – auf 19,1% im Jahr 1997 bzw. 18,6% im Jahr 2005 zu, bevor sie um 10 Prozentpunkte auf 8,6% im Jahr 2014 und unter das Ausgangsniveau zurückging.

Hessen gegenüber Thüringen mit positivem Pendlersaldo

Ab 1999 erhöhte sich die Zahl der (sozialversicherungspflichtig beschäftigten) Einpendler aus Thüringen nach Hessen von 21900 im Jahr 1999 auf 25800 im Jahr 2001, um sich dann bis zuletzt auf diesem Niveau zu halten. In umgekehrter Richtung stagnierte – auf deutlich niedrigerem Niveau – die Zahl der Einpendler aus Hessen nach Thüringen im Zeitraum von 1999 bis 2003 zwischen 3750 (2001) und 3897 (1999), bevor sie langsam, aber kontinuierlich auf 5943 im Jahr 2014 anstieg. Die Zahl der Einpendler aus Thüringen war in allen betrachteten Jahren größer als die Zahl der Auspendler nach Thüringen; demnach hatte Hessen gegenüber Thüringen einen positiven Pendlersaldo⁵⁾.

5) Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Thüringen kam besser durch die Finanz- und Wirtschaftskrise als Hessen

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft, und die Veränderungsrate des preisbereinigten BIP dient als Messgröße für das Wirtschaftswachstum. Während Hessens Wirtschaftsleistung zwischen 1991 und 1995 stagnierte oder gar schrumpfte, erlebte diejenige von Thüringen einen beispiellosen Aufschwung. So legte der Index des preisbereinigten BIP (verkettet, 2005 = 100) von 55,5 im Jahr 1991 sprunghaft auf 86,1 im Jahr 1995 zu. Fortan entwickelte sich die Wirtschaft in beiden Ländern weitgehend positiv; so stieg der Index in Hessen von 87,2 im Jahr 1995 auf 107,0 im Jahr 2008 und in Thüringen im gleichen Zeitraum von 86,1 auf 105,8. Infolge der Finanz- und Wirtschaftskrise sackte der Index in Hessen auf 99,2 im Folgejahr ab und in Thüringen auf 100,1. Noch 2013 lag der Index in Hessen mit 105,8 unterhalb des Vorkrisenniveaus, während er in Thüringen mit 108,7 bereits höher war als 2008⁶⁾.

Bruttoinlandsprodukt weiterhin auf unterschiedlichem Niveau

Bei der Betrachtung des BIP in jeweiligen Preisen – bezogen auf die Zahl der Erwerbstätigen bzw. der Einwohner – zeigt sich ein nach wie vor bestehender Niveauunterschied zwischen beiden Ländern. In Thüringen stieg das BIP je Erwerbstätigen (Arbeitsproduktivität) von 13 700 Euro im Jahr 1991 auf 30 700 Euro im Jahr 1994 und weiter auf 49 500 Euro im Jahr 2013 an. In Hessen lag die Arbeitsproduktivität 1994 mit 55 000 Euro je Erwerbstätigen um 79% und 2013 mit 72 600 Euro um 47% über dem Niveau Thüringens. Ähnlich verhält es sich im Hinblick auf die Kennzahl „BIP je Einwohner“; diese legte in Thüringen von 12 800 Euro im Jahr 1994 auf 23 200 Euro im Jahr 2013 zu und in Hessen von 27 100 Euro auf 38 500 Euro⁶⁾.

Bedeutungsverlust des Produzierenden Sektors zuletzt gestoppt

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Produktionswert der erzeugten Güter abzüglich des Werts der Vorleistungen⁷⁾. Zur BWS trugen die einzelnen Wirtschaftssektoren im Zeitablauf in unterschiedlichem Maße bei. Der ohnehin niedrige Anteil der Land- und Forstwirtschaft; Fischerei an der BWS sank in Thüringen von 3,1% im Jahr 1991 auf 1,7% im Jahr 2013 und in Hessen von 0,7 auf 0,4%. Die Anteile des Produzierenden Sektors gingen in Hessen von 32% im Jahr 1991 auf 24% im Jahr 2002 und in Thüringen von 33 auf 30% zurück, während die Anteile des Dienstleistungssektors in Hessen von 68% im Jahr 1991 auf 75% im Jahr 2002 und in Thüringen von 64 auf 68% zulegte. Nach 2002 blieben die Anteile des sekundären und des tertiären Sektors in Hessen weitgehend konstant (2013 sekundärer Sektor: 24%, tertiärer Sektor: 76%), während in Thüringen der Anteil des sekundären Sektors wieder um 3 Prozentpunkte auf 33% im Jahr 2013 anstieg und der Anteil des tertiären Sektors um ebenfalls 3 Prozentpunkte auf 65% sank⁶⁾.

Einkommen steigt in Hessen und Thüringen gleichermaßen

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte steht ihnen für Konsum- und Sparzwecke zur Verfügung. In Hessen erhöhte sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner von 13 700 Euro im Jahr 1991 weitgehend gleichmäßig auf 21 100 Euro im Jahr 2012. In Thüringen stieg das Einkommen je Einwohner zunächst sprunghaft von 7 300 Euro im Jahr 1991 auf 11 300 Euro im Jahr 1995, bevor es gleichmäßig auf 17 500 Euro im Jahr 2012 zulegte⁶⁾.

Export im Aufwind

In Hessen ging der Inlandsumsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden⁸⁾ von 1991 bis 2013 um 5% zurück, während der Auslandsumsatz um 177% zulegte. Damit stieg der Anteil des im Ausland erzielten Umsatzes am Gesamtumsatz, also die Exportquote, von 26% im Jahr 1991 auf 51% im Jahr 2013. Ausgehend von einem deutlich niedrigeren Ausgangsniveau nahm in Thüringen im gleichen Zeitraum sowohl der Inlandsumsatz als auch der Auslandsumsatz (um 314 bzw. 819%) deutlich zu. Die entsprechende Exportquote erhöhte sich von 16 auf 30%.

6) Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (Datenquelle) unterliegen derzeit einer Revision. Zum Berechnungsstand von Februar 2015 lagen für das Bruttoinlandsprodukt (BIP), für die Bruttowertschöpfung (BWS) sowie für das verfügbare Einkommen noch keine revidierten Angaben für den Zeitraum 1991 bis 1999 vor. Für die Betrachtung des BIP im Zeitraum 1991 bis 2013 wird hier daher der Berechnungsstand von vor der Revision herangezogen.

7) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen.

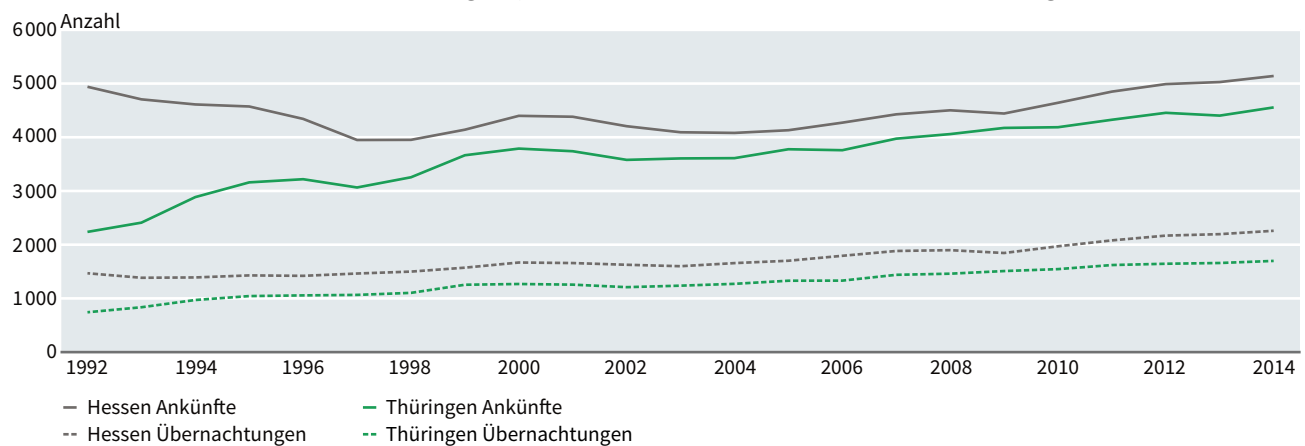
8) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; bis 2007 nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003), ab 2008 nach WZ 2008.

Bedeutung des Fremdenverkehrs stieg in beiden Ländern gleichermaßen

Die Zahl der Ankünfte von Gästen in Beherbergungsbetrieben⁹⁾ je 1000 Einwohner stieg in Hessen relativ gleichmäßig von 1486 im Jahr 1992 auf 2259 im Jahr 2014. Dennoch verbuchten die Beherbergungsbetriebe zunächst einen Rückgang der Übernachtungen je 1000 Einwohner von 4940 im Jahr 1992 auf 3949 im Jahr 1997, bevor ein Zuwachs auf 5141 im Jahr 2014 folgte (siehe Schaubild 4). In Thüringen nahm die Bedeutung

des Fremdenverkehrs zunächst bis 1999 schnell zu und in der Folgezeit gleichmäßig in gemäßigerem Tempo. Je 1000 Einwohner stieg die Zahl der Ankünfte von 742 im Jahr 1992 auf 1254 im Jahr 1999 und dann weiter auf 1698 im Jahr 2014 sowie die Zahl der Übernachtungen von 2238 im Jahr 1992 auf 3665 im Jahr 1999 und dann weiter auf 4556 im Jahr 2014.

4. Gästeankünfte und -übernachtungen je 1000 Einwohner in Hessen und Thüringen 1992 bis 2014



Unterschiedliche Größenstruktur der Landwirtschaftsbetriebe

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) ist in beiden Ländern annähernd gleich groß (2013 Hessen: 771900 ha, Thüringen: 780700 ha), jedoch ist die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe in Thüringen seit der Wende ungleich niedriger als in Hessen. Die LF je Landwirtschaftsbetrieb ist daher in Thüringen deutlich größer als in Hessen. So sank sie in Thüringen zunächst von 200 ha je Betrieb im Jahr 1991 auf 141 ha im Jahr 1997, bevor sie auf 228 ha im Jahr 2013 zunahm. In Hessen stieg sie – auf deutlich niedrigerem Niveau – von 17 ha je Betrieb im Jahr 1991 auf 45 ha im Jahr 2013¹⁰⁾.

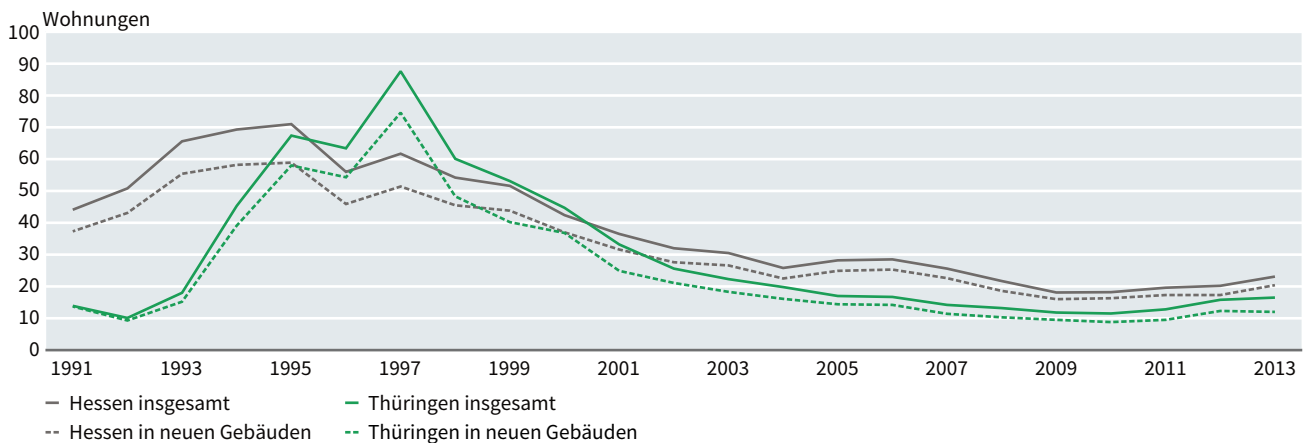
Wende löste Bauboom in Hessen und Thüringen aus

In Hessen sorgte zu Beginn der Neunzigerjahre der verstärkte Zuzug aus den neuen Ländern und dem ehemaligen Ostblock für steigenden Bedarf an Wohnraum. So stieg die Zahl der fertiggestellten Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden je 10000 Einwohner von 44 im Jahr 1991 auf 71 im Jahr 1995 (siehe Schaubild 5). Nach einer gewissen „Anlaufzeit“ nahm auch in Thüringen die Bautätigkeit Fahrt auf: Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen je 10000 Einwohner nahm von 14 im Jahr 1991 auf 88 im Jahr 1997 zu. Danach ging sie in beiden Ländern zurück, und zwar in Hessen auf 23 im Jahr 2013 und in Thüringen auf 17. Die Wohnungen wurden v. a. in neuen Gebäuden errichtet.

9) Zu den Beherbergungsbetrieben zählen Hotellerie, Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten, Campingplätze, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken sowie Schulungsheime. Seit Januar 2012 gehören Beherbergungsstätten mit mindestens 10 Schlafgelegenheiten und Campingplätze mit 10 oder mehr Stellplätzen zur Grundgesamtheit. Zuvor waren es Einheiten mit mindestens 9 Schlafgelegenheiten bzw. bei den Campingplätzen jene mit 3 Stellplätzen.

10) Zu berücksichtigen sind Erfassungsänderungen in den Jahren 1999 (Mindestgröße der erfassten Betriebe: 2 ha) bzw. 2010 (Mindestgröße der erfassten Betriebe: 5 ha).

5. Fertiggestellte Wohnungen¹¹⁾ je 10 000 Einwohner in Hessen und Thüringen 1991 bis 2013 nach ausgewählter Gebäudeart



Versorgung mit Wohnraum verbesserte sich

Mit der Wohnbautätigkeit nahm in beiden Ländern der Wohnungsbestand zu; damit verbesserte sich die Versorgung mit Wohnraum. In Hessen stieg die Zahl der Wohnungen je 1000 Einwohner von 416 Ende 1991 auf 489 Ende 2013 und in Thüringen von 429 auf 540¹²⁾.

Fläche für Siedlungs- und Verkehrszwecke dehnte sich aus

Dem Bau von Gebäuden und sowie Infrastrukturmaßnahmen geht vielfach die Inanspruchnahme von Flächen voraus, die zuvor land- oder forstwirtschaftlicher Nutzung o. Ä. unterlagen. Demnach erhöhte sich in Hessen der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche¹³⁾ an der Bodenfläche insgesamt von 14,2% Ende 1992 um 1,4 Prozentpunkte auf 15,6% Ende 2013 und in Thüringen von 7,9% um 1,7 Prozentpunkte auf 9,6%. Der Niveauunterschied zwischen den beiden Ländern ist insbesondere durch die unterschiedliche Einwohnerdichte zu erklären (Ende 2013 lag diese in Hessen bei 286 Einwohnern je km² und in Thüringen bei 134).

Bedeutung der erneuerbaren Energien nimmt zu

In Hessen war der Endenergieverbrauch je Einwohner im Jahr 2012 mit 128 Gigajoule (GJ) um 7% niedriger als 1991 (138 GJ). In Thüringen lag er 2012 bei 96 GJ und damit knapp über dem Niveau von 1991 (93 GJ); zwischenzeitlich sank er allerdings auf 84 GJ im Jahr 1996. 1991 tendierte der Beitrag der erneuerbaren Energieträger zum Endenergieverbrauch noch gegen Null. Hingegen betrug sein Anteil am Endenergieverbrauch im Jahr 2012 in Hessen 4,5% und in Thüringen 9,7%¹⁴⁾.

Rückgang der CO₂-Emissionen seit Mitte der Neunzigerjahre

Der Großteil der Treibhausgasemissionen entfällt auf energiebedingtes, d. h. durch den Energieverbrauch freigesetztes, Kohlendioxid. In Hessen stiegen die energiebedingten CO₂-Emissionen je Einwohner – ohne Berücksichtigung des internationalen Luftverkehrs – von 7,9 t im Jahr 1991 auf 8,3 t im Jahr 1996, bevor sie auf 6,1 t im Jahr 2012 zurückgingen (siehe Schaubild 6). In Thüringen reduzierten sich die energiebedingten CO₂-Emissionen je Einwohner von 8,5 t im Jahr 1991 deutlich auf 5,5 t im Jahr 1994. Zurückzuführen war dies v. a. auf die Senkung der Emissionsmenge im Industriesektor. In der Folgezeit ging die einwohnerbezogene Emissionsmenge langsam und mit leichten Schwankungen weiter zurück auf 4,8 t im Jahr 2012¹⁵⁾.

11) In Wohn- und Nichtwohngebäuden.

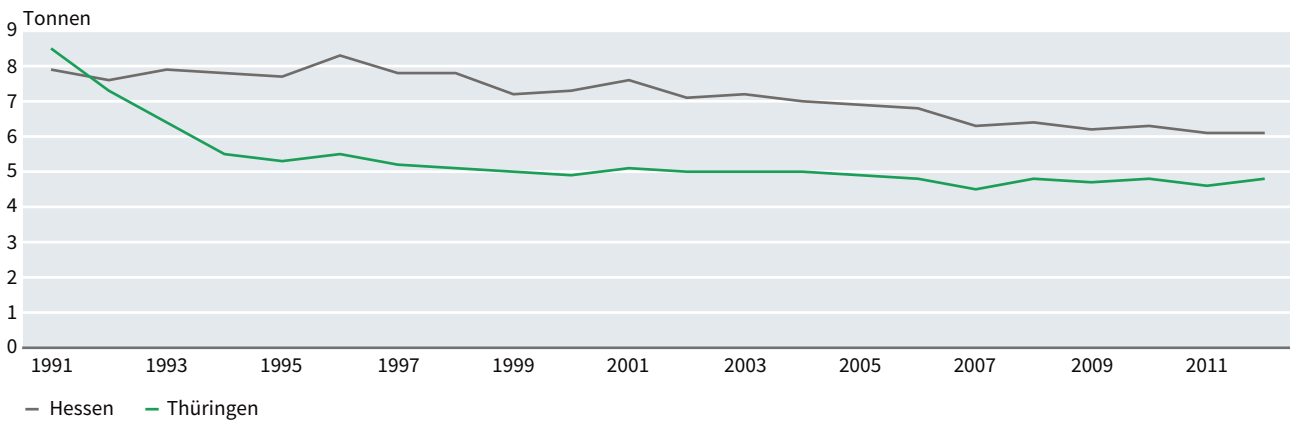
12) In Thüringen ab 1995 auf der Grundlage der Gebäude- und Wohnungszählung vom 30.9.1995; in Hessen und Thüringen ab 2011 auf der Grundlage der Gebäude- und Wohnungszählung 2011.

13) Summe von Gebäude- und Freifläche, Betriebsfläche (ohne Abbau-land), Erholungsfläche, Verkehrsfläche und Friedhof.

14) Quelle: Länderarbeitskreis Energiebilanzen (Stand: 25.3.2015).

15) Quellen: bis 2011: Arbeitskreis „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“; 2012: Länderarbeitskreis Energiebilanzen, eigene Berechnungen.

6. Energiebedingte CO₂-Emissionen¹⁶⁾ je Einwohner in Hessen und Thüringen 1991 bis 2012¹⁷⁾



Ungebrochene Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes

In Hessen stieg die Zahl der Kraftfahrzeuge (Kfz) und Personenkraftwagen (Pkw) je 1000 Einwohner von 590 bzw. 513 Anfang des Jahres 1991 auf 679 bzw. 569 Anfang des Jahres 2014¹⁸⁾. Die Daten zum Kfz-Bestand in Thüringen waren Ende 1993 vollständig im Zentralen Fahrzeugregister erfasst. Auf 1000 Einwohner kamen in Thüringen 1994 noch 499 Kfz bzw. 439 Pkw und 2014 654 Kfz bzw. 538 Pkw, womit die Fahrzeugdichte Hessens annähernd erreicht war¹⁹⁾.

Steigende Verkehrssicherheit

Trotz der oben aufgezeigten Zunahme des Fahrzeugbestandes ging in Hessen die Zahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden je 10000 Einwohner von 50 im Jahr 1991 auf 35 im Jahr 2014 zurück und die Zahl der dabei verletzten Personen je 10000 Einwohner von 67 auf 46. In Thüringen hingegen nahm das Straßenverkehrsunfallgeschehen zunächst bis 1999 zu. Danach sank die Zahl der Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden je 10000 Einwohner von 50 im Jahr 1999 auf 31 im Jahr 2014 und die Zahl der dabei verletzten Personen je 10000 Einwohner von 67 auf 39. Im gesamten Betrachtungszeitraum ging die Zahl der Verkehrstoten in beiden Ländern zurück.

16) Ohne internationalen Luftverkehr.

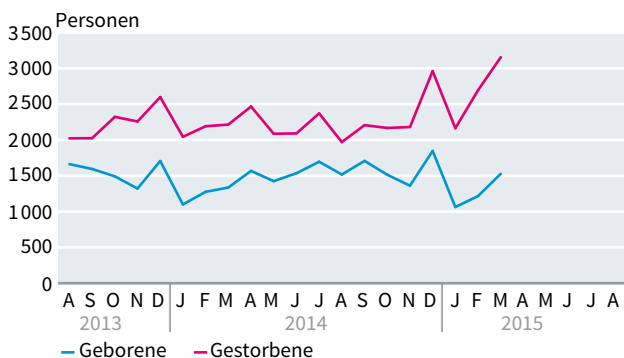
17) Quellen: Bis 2011: Arbeitskreis „Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder“; 2012: Länderarbeitskreis Energiebilanzen, eigene Berechnungen.

18) Ab Januar 2008 werden nur noch angemeldete Fahrzeuge ohne vorübergehende Stilllegungen/Außerbetriebsetzungen erfasst.

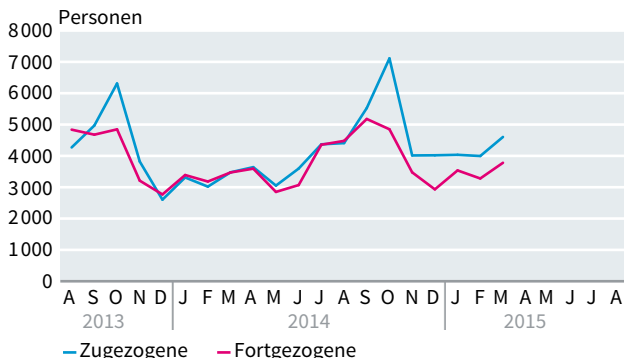
19) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene



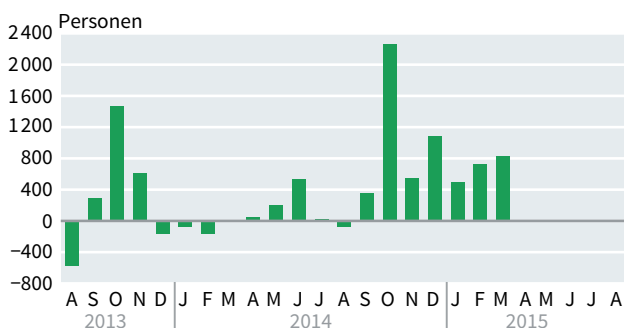
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



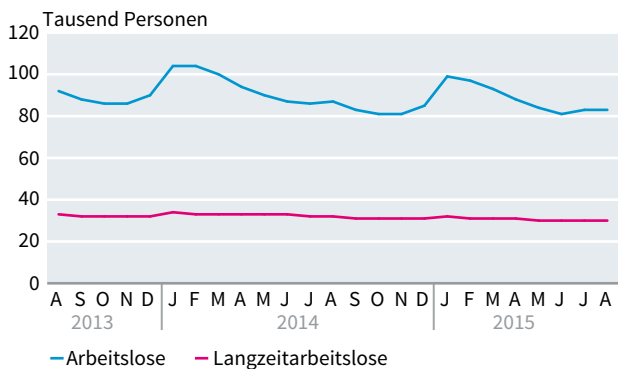
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



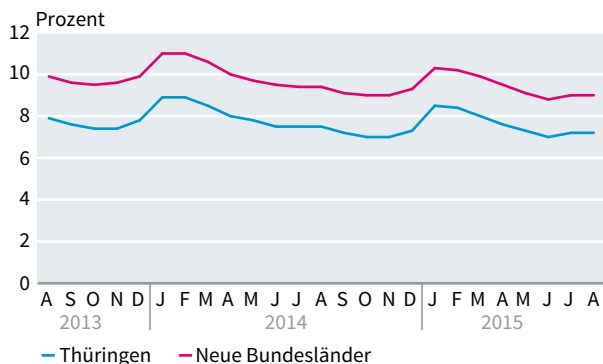
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



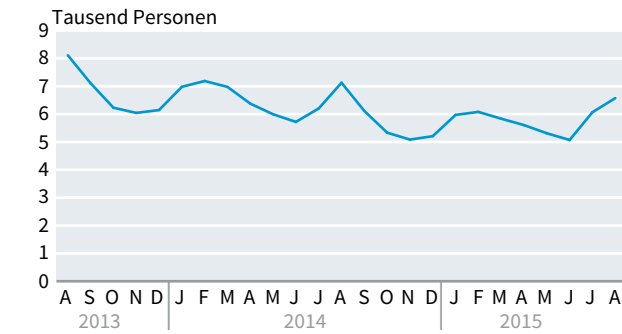
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

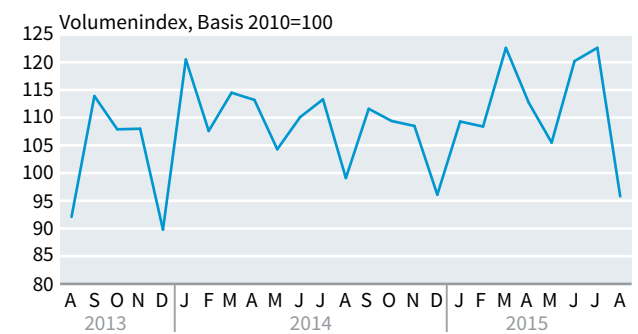
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren



Auftragsindex

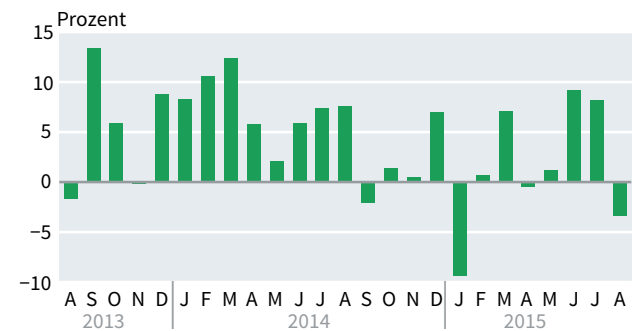
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

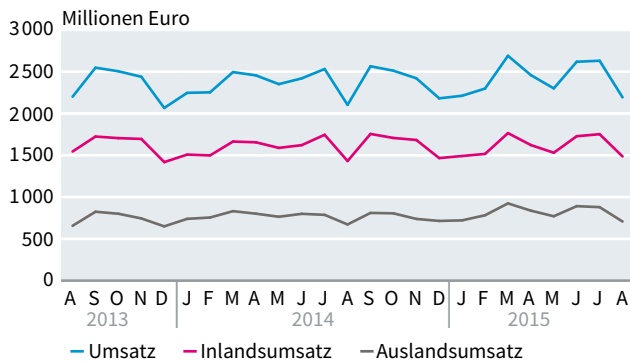


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



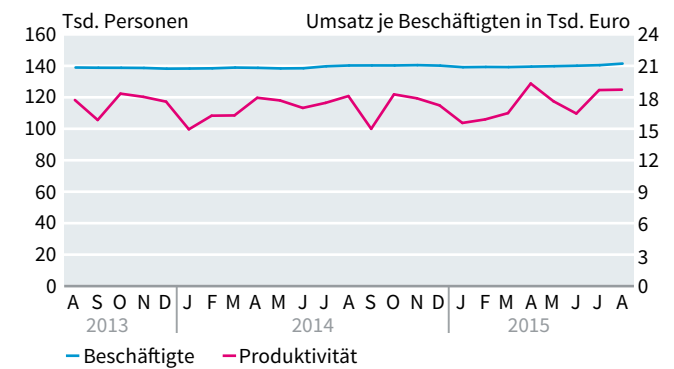
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

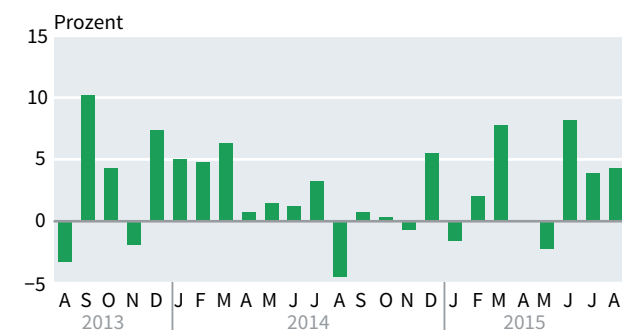


Beschäftigte und Produktivität

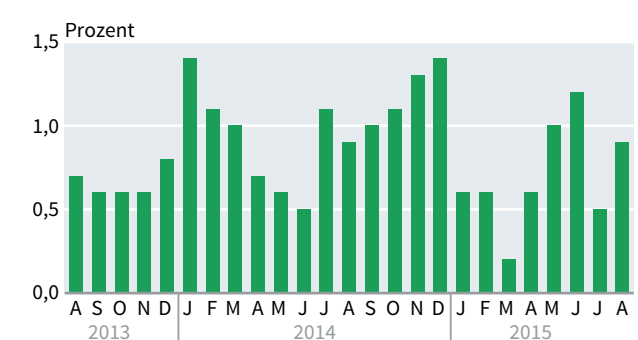
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



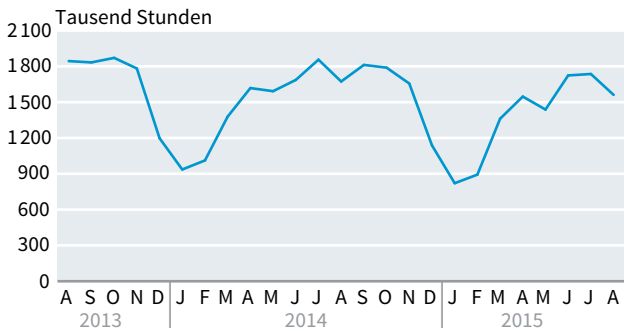
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

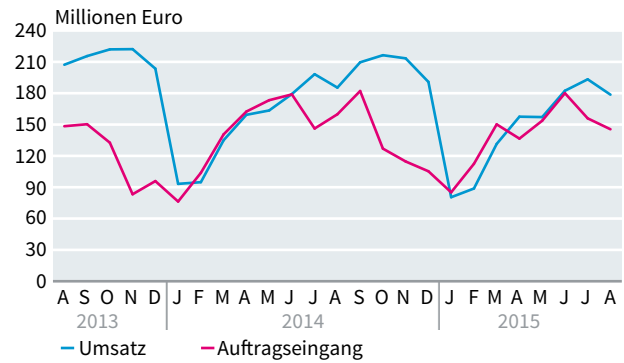
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe



Umsatz und Auftragseingang

Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

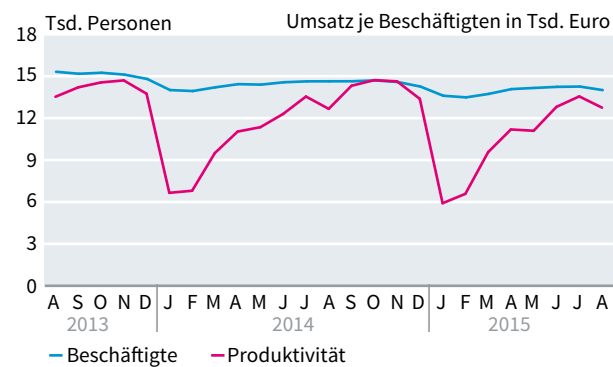


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

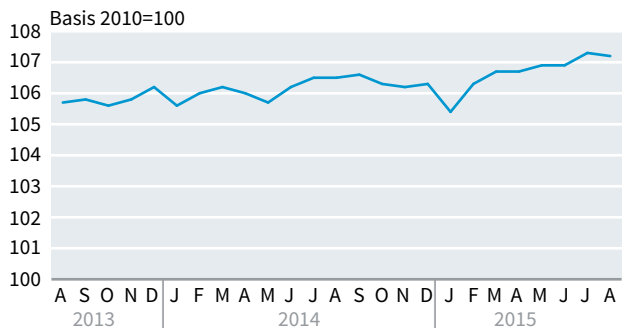


Beschäftigte und Produktivität

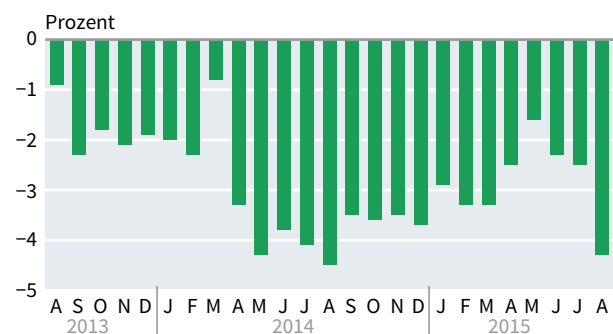
Bauhauptgewerbe



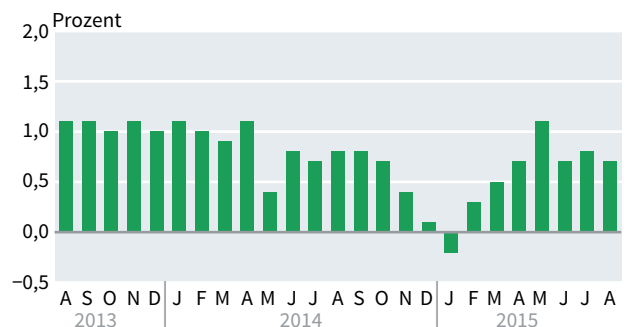
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

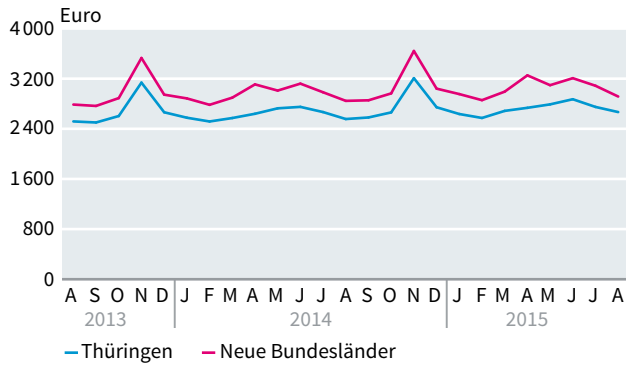


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

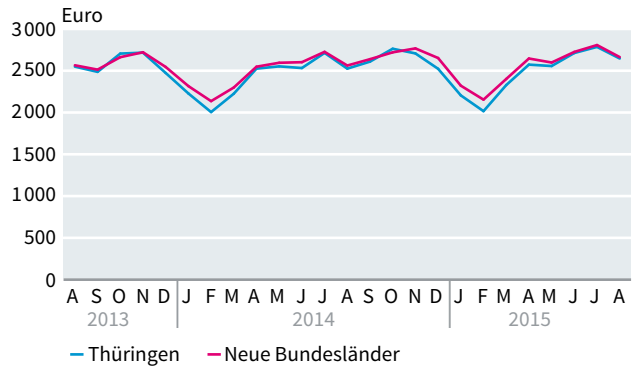


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



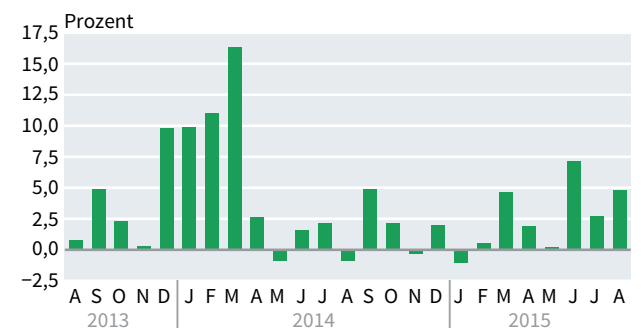
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



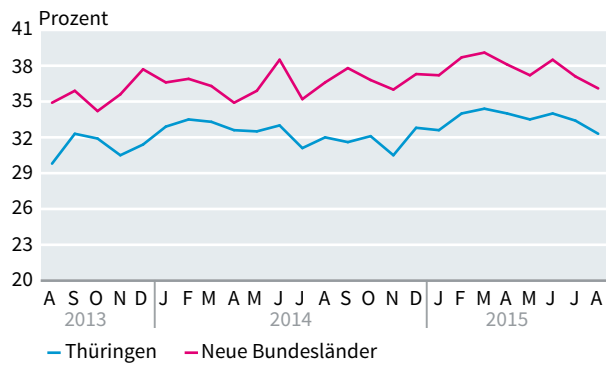
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



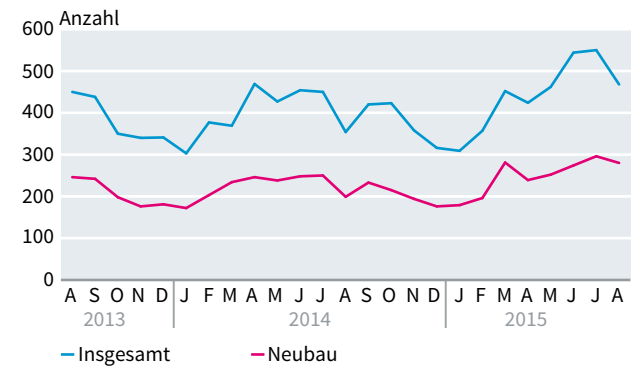
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



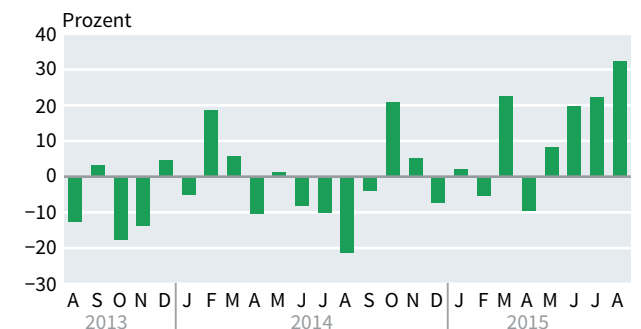
Baugenehmigungen



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

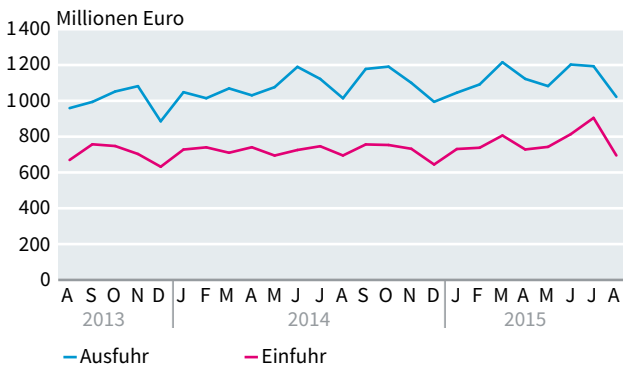


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

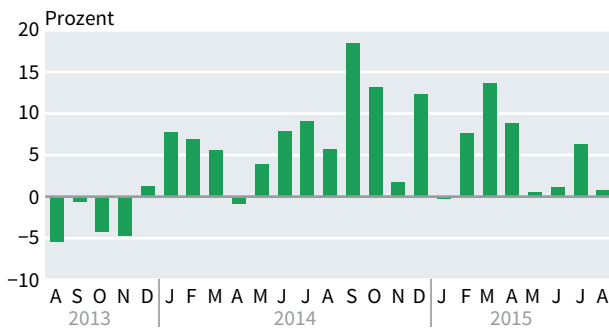


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

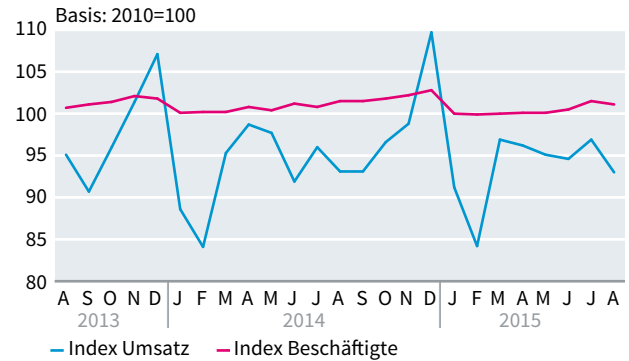
Außenhandel



Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



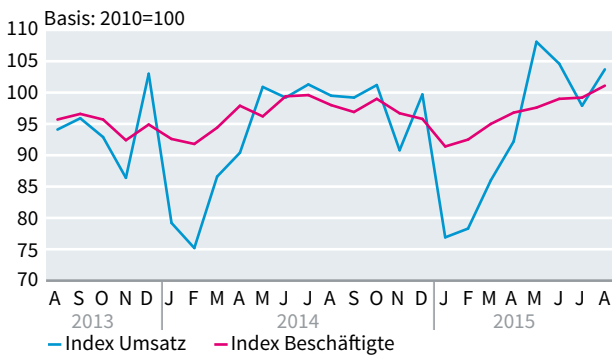
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



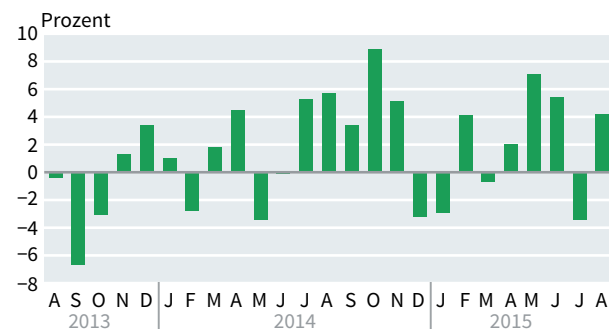
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



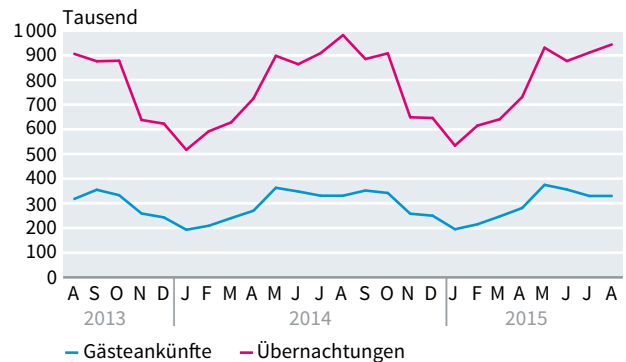
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



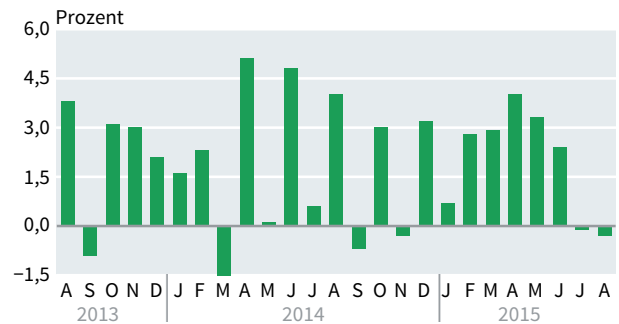
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

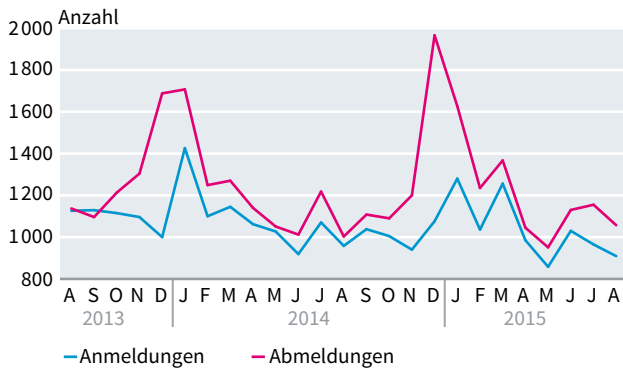


Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

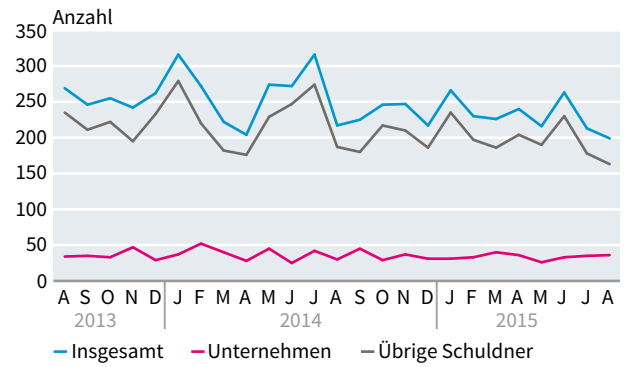
Gewerbean- und -abmeldungen



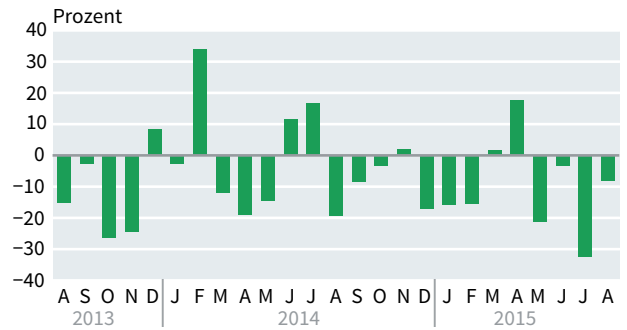
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



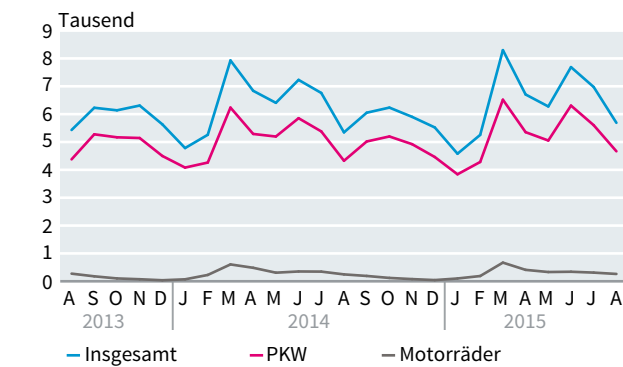
Insolvenzen



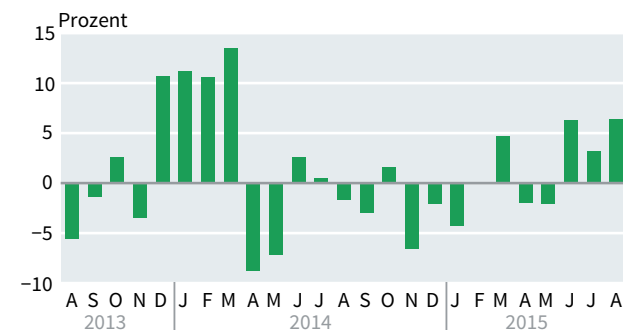
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



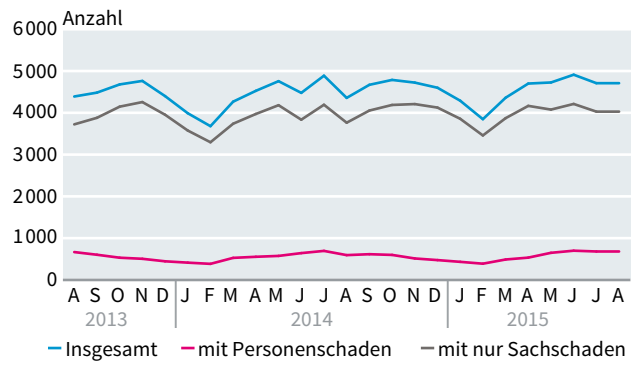
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Mai 2015	Juni 2015	Juli 2015	August 2015	Mai 2015	Juni 2015	Juli 2015	August 2015
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,1	-0,4	0,1	-0,2	-1,5	-1,5	-1,2	-1,3
Beschäftigte	0,2	0,2	0,3	0,7	1,0	1,2	0,5	0,9
Umsatz	-6,5	13,8	0,5	-16,6	-2,2	8,2	3,9	4,3
Inlandsumsatz	-5,7	12,9	1,4	-15,2	-3,6	6,6	0,4	3,8
Auslandsumsatz	-8,0	15,7	-1,3	-19,5	0,9	11,5	11,7	5,3
Umsatz je Beschäftigten	-6,6	13,6	0,2	-17,2	-3,1	7,0	3,4	3,4
Geleistete Arbeitsstunden	-9,0	14,0	-0,5	-7,3	-5,8	7,3	-0,9	2,8
Entgelte	2,2	3,2	-4,0	-2,3	3,4	5,7	3,6	5,2
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-6,4	13,9	2,1	-21,9	1,1	9,2	8,3	-3,3
Inland	-10,0	14,2	3,1	-19,4	-0,1	7,8	5,2	-4,5
Ausland	1,4	13,3	0,0	-26,8	3,5	11,8	15,0	-0,5
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,3	0,0	-0,7	-3,0	-3,0	-3,0	-3,6
Beschäftigte	0,6	0,5	0,1	-1,8	-1,6	-2,3	-2,5	-4,3
Umsatz	-0,3	16,1	6,0	-7,6	-3,9	1,8	-2,5	-3,6
Umsatz je Beschäftigten	-0,8	15,4	5,8	-5,9	-2,3	4,1	0,1	0,7
Geleistete Arbeitsstunden	-7,0	19,9	0,7	-10,1	-9,7	2,3	-6,5	-6,7
Entgelte	-0,1	6,7	2,8	-6,7	-1,5	4,7	0,0	0,3
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	-1,1	.	.	.	-3,7	.	.
Beschäftigte	.	-1,4	.	.	.	-5,6	.	.
Umsatz	.	21,1	.	.	.	-6,5	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	22,8	.	.	.	-0,9	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-12,9	20,0	-6,3	-5,8	-16,5	12,1	-9,8	-5,1
Gewerbeabmeldungen	-9,0	18,8	2,2	-8,5	-9,5	11,7	-5,2	5,4
Insolvenzen								
	-10,0	21,8	-19,0	-6,6	-21,2	-3,3	-32,6	-8,3
Verbraucherpreisindex								
	0,2	0,0	0,4	-0,1	1,1	0,7	0,8	0,7
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-4,9	-3,4	2,7	-0,6	-7,0	-7,2	-3,5	-5,0
Offene Arbeitsstellen	1,1	-0,3	1,0	3,9	7,3	3,6	3,1	6,7
Langzeitarbeitslose	-2,1	-1,0	0,4	-0,7	-8,9	-8,9	-7,8	-7,1

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						August 2015		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 329	689	844	2 862	46,4	24,1	29,5
Beschäftigte	1 000	226	111	141	478	47,2	23,2	29,6
Umsatz	Mill. Euro	4 319	2 866	2 193	9 379	46,1	30,6	23,4
Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 602	2 067	1 486	6 155	42,3	33,6	24,1
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 717	799	707	3 224	53,3	24,8	21,9
Umsatz je Beschäftigten	Euro	19 141	25 831	15 507	19 619	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	27 725	14 492	18 259	60 476	45,8	24,0	30,2
Entgelte	Mill. Euro	641	302	377	1 319	48,5	22,9	28,6
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	Anzahl	565	309	291	1 165	48,5	26,5	25,0
Beschäftigte	1 000	30	16	14	60	50,4	26,3	23,2
Gesamtumsatz	Mill. Euro	410	196	179	785	52,2	25,0	22,8
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3 241	1 824	1 561	6 626	48,9	27,5	23,6
Entgelte	Mill. Euro	79	42	37	157	50,0	26,4	23,5
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	1 000	767	340	399	1 506	50,9	22,6	26,5
Gästeübernachtungen	1 000	2 004	860	1 165	4 029	49,7	21,3	28,9
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 192	885	909	3 986	55,0	22,2	22,8
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 083	995	1 057	4 135	50,4	24,1	25,6
Insolvenzen								
Unternehmen	Anzahl	463	294	199	956	48,4	30,8	20,8
übrige Gemeinschuldner	Anzahl	86	38	36	160	53,8	23,8	22,5
übrige Gemeinschuldner	Anzahl	377	256	163	796	47,4	32,2	20,5
Verbraucherpreisindex								
	2010=100	107,2	107,3	107,2	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	1 000	168	116	83	367	45,8	31,7	22,6
Frauen	1 000	79	56	40	175	45,3	31,9	22,9
Männer	1 000	89	60	43	192	46,2	31,5	22,3
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	29 000	15 219	19 084	63 303	45,8	24,0	30,1
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	7,9	10,0	7,2	x	x	x	x
Frauen	Prozent	7,9	10,2	7,4	x	x	x	x
Männer	Prozent	7,9	9,8	7,0	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderung August 2015							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,2	0,0	-0,2	-0,2	0,3	0,1	-1,3	-0,2
Beschäftigte	0,7	0,5	0,7	0,7	2,0	0,4	0,9	1,3
Umsatz	-13,8	-9,9	-16,6	-13,4	2,3	-11,0	4,3	-1,8
Inlandsumsatz	-15,1	-8,6	-15,2	-13,0	3,9	-11,9	3,8	-2,0
Auslandsumsatz	-11,9	-13,2	-19,5	-14,0	-0,1	-8,6	5,3	-1,3
Umsatz je Beschäftigten	-14,4	-10,4	-17,2	-13,9	0,3	-11,4	3,4	-3,0
Geleistete Arbeitsstunden	-9,7	-6,3	-7,3	-8,2	2,7	0,4	2,8	2,2
Entgelte	-6,9	-3,3	-2,3	-4,8	2,9	3,8	5,2	3,8
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,6	-0,7	-0,3	-1,2	-1,6	-3,6	-1,9
Beschäftigte	0,3	-0,8	-1,8	-0,5	-0,9	-3,9	-4,3	-2,5
Gesamtumsatz	-5,4	-9,5	-7,6	-6,9	5,0	-3,2	-3,6	0,8
Geleistete Arbeitsstunden	-8,1	-7,5	-10,1	-8,4	-3,4	-2,4	-6,7	-3,9
Entgelte	-5,7	-5,9	-6,7	-6,0	2,1	-0,5	0,3	1,0
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	3,7	1,5	7,8	4,2	-0,8	7,1	-1,6	0,6
Gästeübernachtungen	3,4	2,1	13,1	5,7	-5,2	2,5	-11,5	-5,6
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-8,2	-6,4	-5,8	-7,3	-3,9	-3,1	-5,1	-4,0
Gewerbeabmeldungen	-4,4	-1,4	-8,5	-4,8	-1,3	2,1	5,4	1,1
Insolvenzen								
Unternehmen	-18,1	-22,0	-6,6	-17,2	-1,9	6,9	-8,3	-0,8
übrige Gemeinschaftsdner	-4,4	-37,7	2,9	-14,0	30,3	-19,1	20,0	11,9
übrige Gemeinschaftsdner	-20,6	-19,0	-8,4	-17,9	-7,1	12,3	-12,8	-3,0
Verbraucherpreisindex								
	-0,1	-0,2	-0,1	x	0,2	0,5	0,7	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,7	-0,2	-0,6	-0,5	-6,6	-4,3	-5,0	-5,5
Frauen	-0,1	0,6	0,4	0,2	-7,2	-4,6	-6,3	-6,1
Männer	-1,2	-0,9	-1,5	-1,2	-6,1	-4,0	-3,8	-4,9
Offene Arbeitsstellen	3,2	0,8	3,9	2,8	21,3	16,4	6,7	15,4
Arbeitslosenquote ⁶⁾	-0,1	0,0	0,0	x	-0,6	-0,3	-0,3	x
Frauen	0,0	0,1	0,0	x	-0,6	-0,4	-0,5	x
Männer	-0,1	-0,1	-0,1	x	-0,5	-0,3	-0,2	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
August 2015							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	844	3931	18 768	22 699	21,5	3,7
Beschäftigte	1 000	141	686	4 741	5 426	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 193	13 922	110 477	124 399	15,8	1,8
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 486	8 894	55 609	64 503	16,7	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	707	5 027	54 868	59 895	14,1	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	15 507	20 306	23 303	22 925	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 259	87 302	546 757	634 059	20,9	2,9
Entgelte	Mill. Euro	377	1 999	18 725	20 724	18,9	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	95,8	...	...	96,0	x	x
Inland	2010=100	99,6	...	...	94,5	x	x
Ausland	2010=100	88,4	...	...	97,3	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	291	1 901	5 753	7 654	15,3	3,8
Beschäftigte	1 000	14	97	314	411	14,4	3,4
Umsatz	Mill. Euro	179	1 308	4 576	5 884	13,7	3,0
Umsatz je Beschäftigten	Euro	12 752	13 445	14 587	14 317	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 561	10 642	31 004	41 646	14,7	3,7
Entgelte	Mill. Euro	37	259	985	1 244	14,3	3,0
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	909	9 325	43 938	53 263	9,7	1,7
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 057	8 717	39 626	48 343	12,1	2,2
Insolvenzen							
	Anzahl	199	1 956	7 983	9 939	10,2	2,0
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	107,2	...	...	107,2	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	82 748	753 543	2 042 054	2 795 597	11,0	3,0
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	19 084	113 477	480 997	596 542	16,8	3,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung August 2015							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,2	-0,1	0,0	0,0	-1,3	0,0	0,7	0,6
Beschäftigte	0,7	0,6	0,6	0,6	0,9	1,1	0,9	0,9
Umsatz	-16,6	-12,6	-16,1	-15,7	4,3	-1,7	3,3	2,7
Inlandumsatz	-15,2	-11,2	-14,2	-13,8	3,8	-0,8	0,6	0,4
Auslandumsatz	-19,5	-14,8	-17,9	-17,6	5,3	-3,4	6,1	5,2
Umsatz je Beschäftigten	-17,2	-13,0	-16,5	-16,2	3,4	-2,9	0,1	-0,2
Geleistete Arbeitsstunden	-7,3	-8,4	-13,4	-12,7	2,8	2,5	3,2	3,1
Entgelte	-2,3	-5,0	-5,3	-5,2	5,2	3,6	3,8	3,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-21,9	...	...	-16,0	-3,3	...	...	2,2
Inland	-19,4	...	...	-15,9	-4,5	...	...	2,7
Ausland	-26,8	...	...	-16,2	-0,5	...	...	2,0
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,7	-0,3	-0,2	-0,2	-3,6	-1,3	1,0	0,4
Beschäftigte	-1,8	-0,2	0,9	0,6	-4,3	-2,0	0,8	0,1
Umsatz	-7,6	-8,3	-9,9	-9,6	-3,6	1,2	2,1	1,9
Umsatz je Beschäftigten	-5,9	-8,2	-10,7	-10,1	0,7	3,3	1,3	1,8
Geleistete Arbeitsstunden	-10,1	-8,2	-15,2	-13,5	-6,7	-3,3	2,0	0,6
Entgelte	-6,7	-5,3	-4,5	-4,7	0,3	1,9	3,1	2,8
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	-5,8	-8,5	-11,4	-10,9	-5,1	-5,1	-0,8	-1,6
Gewerbeabmeldungen	-8,5	-7,1	-12,8	-11,8	5,4	-1,3	-1,5	-1,5
Insolvenzen								
	-6,6	-9,8	-12,0	-11,6	-8,3	-3,7	-4,9	-4,7
Verbraucherpreisindex								
	-0,1	...	...	0,0	0,7	...	...	0,2
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,6	-0,1	1,2	0,8	-5,0	-5,5	-3,0	-3,7
Offene Arbeitsstellen	3,9	1,6	1,3	1,3	6,7	15,3	16,1	15,8

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 188	2 176	2 166	2 159
2	darunter Ausländer	1 000	35	37	42	48
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	813	842	798	806
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,6	4,4	4,5
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 423	1 445	1 452	1 491
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,8	7,9	8,0	8
7	Totgeborene	Anzahl	4	5	7	5
8	je 1 000 Geborene	aT	2,9	3,1	4,6	3
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 227	2 262	2 299	2 246
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	12,2	12,4	12,7	12,5
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	3	5	2	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 804	- 817	- 847	- 756
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 4,4	- 4,5	- 4,7	- 4,2
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 247	3 417	3 635	4 129
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	848	1 064	1 289	1 780
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 598	3 561	3 623	3 735
17	darunter in das Ausland	Anzahl	620	665	786	915
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 351	- 144	13	393
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 832	4 826	4 901	5 251
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	763 133	773 674	773 965	782 163
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	104 159	99 316	95 858	90 160
22	davon Männer	Anzahl	54 391	52 503	51 381	48 245
23	Frauen	Anzahl	49 768	46 813	44 477	41 915
24	Ausländer	Anzahl	2 887	2 910	3 088	3 302
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	8 494	7 938	7 184	6 192
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	8,8	8,5	8,2	7,8
27	davon Männer	Prozent	8,7	8,5	8,3	7,8
28	Frauen	Prozent	9,0	8,6	8,2	7,8
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,9	7,0	7,0	6,6
30	Kurzarbeiter	Anzahl	8 088	7 209	6 577	4 486
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	33 725	34 104	32 897	32 178
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	29 395	30 187	31 663	29 214

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2014					2015								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
2155	2155	2157	2157	2157	2156	2155	2155	...	...	...	...	...	1
48	50	52	53	54	55	56	57	...	...	...	...	...	2
1600	1043	722	364	646	216	252	407	...	...	...	...	...	3
8,7	5,9	3,9	2,1	3,5	1,2	1,5	2,2	...	...	...	...	...	4
1518	1708	1515	1362	1847	1064	1217	1528	...	...	...	...	...	5
8,3	9,6	8,3	7,7	10,1	5,8	7,4	8,3	...	...	...	...	...	6
5	7	1	3	9	3	8	0	...	...	...	...	...	7
3,3	4,1	0,7	2,2	4,8	2,8	6,5	0,0	...	...	...	...	...	8
1971	2207	2168	2181	2962	2165	2695	3155	...	...	...	...	...	9
10,8	12,5	11,8	12,3	16,2	11,8	16,3	17,2	...	...	...	...	...	10
6	2	7	4	4	4	6	4	...	...	...	...	...	11
-453	-499	-653	-819	-1115	-1101	-1478	-1627	...	...	...	...	...	12
-2,5	-2,8	-3,6	-4,6	-6,1	-6,0	-8,9	-8,9	...	...	...	...	...	13
4408	5526	7111	4014	4019	4034	3996	4604	...	...	...	...	...	14
1644	2491	3083	1819	2114	1926	2173	2329	...	...	...	...	...	15
4479	5178	4849	3474	2932	3536	3279	3780	...	...	...	...	...	16
1043	1144	827	844	756	1070	884	1005	...	...	...	...	...	17
-71	348	2262	540	1087	498	717	824	...	...	...	...	...	18
5682	6529	5631	5311	5659	6277	6375	6132	...	...	...	...	...	19
.	790802	.	.	777916	.	.	...	.	.	...	.	.	20
87090	83005	81301	81182	84805	98600	96965	92832	88222	83860	81039	83223	82748	21
44445	42675	41888	42364	45470	55435	55229	52007	47809	44844	42835	43414	42777	22
42645	40330	39413	38818	39335	43165	41736	40825	40413	39016	38204	39809	39971	23
3322	3241	3210	3223	3420	3873	3928	4059	4036	3907	3858	3928	4011	24
7126	6113	5334	5085	5208	5971	6079	5835	5606	5312	5071	6067	6573	25
7,5	7,2	7,0	7,0	7,3	8,5	8,4	8,0	7,6	7,3	7,0	7,2	7,2	26
7,2	6,9	6,8	6,9	7,4	9,0	8,9	8,4	7,7	7,3	7,0	7,1	7,0	27
7,9	7,5	7,3	7,2	7,3	8,0	7,7	7,6	7,5	7,2	7,1	7,4	7,4	28
7,9	6,8	5,9	5,6	5,8	6,6	6,7	6,4	6,2	6,3	6,1	7,3	7,9	29
2005	2482	2210	2387	5955	10040	11559	9280	2661	...	...	...	...	30
31766	31195	31121	30698	31054	32186	31193	30549	30560	29913	29607	29714	29511	31
5832	5392	5914	5080	4781	4365	6668	6394	6000	5642	6488	5671	6299	32
17889	17392	17324	17227	16521	15972	17079	18003	18047	18238	18191	18372	19084	33
26454	24878	23920	24129	26790	35181	35653	32287	27277	24941	23138	24323	24170	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1308	1170	1170	1064
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	60	59	62	60
3	Baugewerbe	Anzahl	149	136	140	128
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	408	372	377	345
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	310	268	265	237
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1312	1322	1282	1251
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	61	63	66	68
8	Baugewerbe	Anzahl	143	153	155	154
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	455	486	461	428
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	281	274	261	264
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1096	966	962	862
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	47	46	49	46
13	Baugewerbe	Anzahl	126	109	108	97
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	324	293	298	273
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	272	234	231	202
16	Aufgaben	Anzahl	1073	1092	1042	1027
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	49	49	52
18	Baugewerbe	Anzahl	115	123	119	121
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	370	404	374	355
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	235	229	221	224
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	148 168	126 502	116 291	95 166
	darunter					
22	Rinder	Stück	8 172	7 724	7 457	7 278
23	Schweine	Stück	139 167	118 074	108 230	87 300
24	Schafe	Stück	710	596	539	541
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	146 519	125 030	114 914	93 876
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 956	7 532	7 273	7 094
27	Schweine	Stück	137 949	117 000	107 229	86 357
28	Schafe	Stück	513	408	366	392
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	15 276	13 229	12 298	10 256
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 315	2 189	2 125	2 091
31	Schweine	Tonnen	12 939	11 020	10 164	8 155
32	Schafe	Tonnen	11	9	8	8
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	37 343	37 641	38 524	38 869
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	26,0	25,1	25,0	24,9

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2014					2015								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
958	1038	1005	940	1076	1280	1036	1256	985	858	1030	965	909	1
39	54	69	53	70	88	62	69	49	46	60	59	44	2
142	132	115	99	108	197	134	168	119	113	116	117	106	3
310	335	303	328	376	409	346	381	347	257	320	285	296	4
231	222	238	176	226	264	217	303	194	213	241	243	211	5
1003	1108	1090	1200	1966	1627	1235	1367	1045	951	1130	1155	1057	6
46	70	57	66	106	91	53	77	49	37	58	51	51	7
114	134	114	152	276	215	195	174	125	141	128	170	119	8
325	379	378	435	697	564	409	456	374	307	397	366	326	9
222	220	242	246	396	344	273	307	226	208	224	239	278	10
778	853	842	747	804	971	822	1025	777	679	865	780	753	11
31	45	57	41	45	65	52	53	38	41	54	49	39	12
94	106	95	59	79	120	94	120	78	65	94	91	80	13
256	266	246	259	258	313	261	307	262	205	256	228	241	14
199	189	201	143	193	217	186	265	170	181	212	206	181	15
788	922	907	1003	1668	1304	1014	1106	847	740	931	954	869	16
34	59	46	54	77	67	40	53	37	28	54	40	42	17
74	108	92	118	243	168	151	125	100	87	105	134	97	18
264	325	309	380	574	469	342	379	296	245	336	315	272	19
178	191	197	204	364	281	231	259	189	171	183	195	235	20
89948	97398	97221	102365	97660	102159	91784	103576	89340	89600	98166	97077	90685	21
6822	7621	8059	8403	7877	7816	6900	7805	6681	6027	6741	7001	7001	22
82912	89387	88435	92949	88723	94006	84504	94142	82237	83212	91172	89857	83399	24
203	333	665	963	1006	319	354	1527	400	302	240	210	240	24
89796	97160	95889	98888	95265	99958	89824	101834	88700	89195	97892	96888	90509	25
6802	7563	7858	7932	7526	7521	6615	7502	6547	5921	6668	6961	6971	26
82808	89259	87612	90442	87019	92235	82961	92906	81808	82986	90999	89741	83295	27
177	290	378	496	694	191	231	1334	332	260	217	178	211	28
9663	10641	10668	11018	10488	11054	9882	11122	9667	9533	10517	10400	9770	29
1954	2217	2325	2381	2247	2246	1984	2258	1964	1764	2028	2071	2056	30
7706	8416	8334	8625	8225	8803	7892	8835	7696	7762	8484	8324	7708	31
3	6	8	10	14	4	5	26	6	5	4	4	4	32
38342	40852	41656	38099	40605	39135	36192	41916	41075	45005	44096	40195	...	33
25,0	25,5	25,8	24,7	26,0	26,5	23,9	26,5	25,1	27,2	26,4	25,1	...	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	137	133	131	131
2	Beschäftigte	Anzahl	7 009	7 031	7 022	7 078
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	919	902	885	911
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	131	128	126	129
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 241	3 327	3 436	3 493
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	354	334	316	315
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	342	322	305	305
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	216	246	.	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	868	879	872	857
10	Beschäftigte	Anzahl	133 566	137 201	137 983	139 367
11	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 388	18 653	18 657	18 861
12	Entgelte	1 000 Euro	325 681	346 977	359 601	374 021
13	Umsatz	Mill. Euro	2 352	2 329	2 333	2 378
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 611	1 586	1 590	1 610
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	740	743	744	768
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010 = 100	111,6	105,7	103,4	109,0
17	davon aus dem Inland	2010 = 100	112,3	106,1	104,1	109,8
18	aus dem Ausland	2010 = 100	110,2	104,9	102,0	107,5
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	111,5	105,3	99,4	103,9
20	Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	110,9	103,5	105,1	112,2
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	117,1	135,0	126,5	127,8
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	120,2	114,0	109,7	116,0
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	154	156	158	163
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	138	136	135	135
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 438	2 529	2 606	2 683
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 607	16 972	16 907	17 064
27	Exportquote	Prozent	31,5	31,9	31,9	32,3

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2014					2015								Lfd. Nr.	
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August		
131	131	131	131	131	135	134	134	134	134	134	134	134	134	1
7 168	7 211	7 167	7 168	7 108	7 103	7 074	7 083	7 122	7 103	7 112	7 106	7 182	7 182	2
857	951	912	927	881	945	895	959	912	819	949	943	859	859	3
120	132	127	129	124	133	127	135	128	115	133	133	120	120	4
3 269	3 199	3 326	5 416	3 309	3 262	3 226	3 293	3 559	3 735	3 490	3 453	3 374	3 374	5
296	302	300	371	415	453	411	346	305	302	257	232	229	229	6
287	292	290	361	405	440	400	336	295	293	250	226	216	216	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
855	852	853	858	858	840	843	845	847	848	845	846	844	844	9
140 235	140 273	140 259	140 460	140 148	139 156	139 311	139 224	139 534	139 791	140 089	140 443	141 438	141 438	10
17 755	19 726	19 393	19 114	16 413	19 160	18 581	20 039	19 093	17 375	19 800	19 705	18 259	18 259	11
358 374	362 010	373 438	450 634	384 548	366 847	358 496	374 021	381 641	389 979	402 345	386 080	377 177	377 177	12
2 103	2 565	2 512	2 421	2 181	2 212	2 298	2 690	2 459	2 300	2 619	2 631	2 193	2 193	13
1 431	1 755	1 707	1 683	1 466	1 491	1 516	1 765	1 622	1 530	1 728	1 752	1 486	1 486	14
672	810	805	738	714	721	782	924	837	770	891	879	707	707	15
99,1	111,6	109,4	108,5	96,1	109,3	108,4	122,6	112,7	105,5	120,2	122,6	95,8	95,8	16
104,3	114,2	110,9	110,4	93,1	108,2	107,7	123,1	116,6	104,9	119,8	123,5	99,6	99,6	17
88,9	106,6	106,6	104,7	101,9	111,3	109,8	121,8	105,2	106,7	120,9	120,8	88,4	88,4	18
100,5	108,4	106,5	104,6	91,2	107,0	105,0	120,5	105,6	102,7	113,1	118,4	95,5	95,5	19
96,5	111,8	110,8	110,3	99,2	110,6	112,2	123,7	119,1	107,4	123,6	123,5	93,6	93,6	20
109,8	146,9	124,5	128,9	118,6	122,1	104,0	126,2	126,1	125,1	160,4	159,5	123,7	123,7	21
109,6	115,3	116,3	118,1	89,2	104,3	105,1	143,9	95,6	85,4	123,3	132,0	104,9	104,9	22
164	165	164	164	163	166	165	165	165	165	166	166	168	168	23
127	141	138	136	117	138	133	144	137	124	141	140	129	129	24
2 556	2 581	2 662	3 208	2 744	2 636	2 573	2 686	2 735	2 790	2 872	2 749	2 667	2 667	25
14 997	18 283	17 911	17 236	15 559	15 896	16 494	19 318	17 625	16 455	18 695	18 733	15 507	15 507	26
32,0	31,6	32,1	30,5	32,8	32,6	34,0	34,4	34,0	33,5	34,0	33,4	32,3	32,3	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	572	578	572	569
2	Beschäftigte	Anzahl	24 423	24 842	24 554	24 165
3	Umsatz	1000 Euro	758 119	745 186	741 116	771 745
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	307	306	304	302
5	Beschäftigte	Anzahl	15 161	15 134	14 908	14 416
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 649	1 584	1 528	1 512
7	davon für den Wohnungsbau	1000	155	154	160	158
8	gewerblichen Bau	1000	610	568	538	542
9	öffentlicher und Straßenbau	1000	884	862	831	812
10	Entgelte	1000 Euro	34 875	35 681	35 963	35 979
11	Umsatz	1000 Euro	171 668	165 550	164 483	169 892
12	Baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	169 232	163 476	162 177	166 786
13	davon Wohnungsbau	1000 Euro	13 822	12 976	15 242	16 608
14	gewerblicher Bau	1000 Euro	59 327	60 104	56 225	60 075
15	öffentlicher und Straßenbau	1000 Euro	96 083	90 396	90 710	90 103
16	Auftragseingang	1000 Euro	131 608	136 110	144 447	139 189
17	Auftragsbestand ²⁾	1000 Euro	841 838	794 488	797 167	744 188
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	50	49	48
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 300	2 358	2 412	2 496
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 323	10 939	11 033	11 785
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	265	273	269	268
22	Beschäftigte	Anzahl	9 241	9 681	9 696	9 748
23	Geleistete Arbeitsstunden	1000	3 283	3 352	3 313	3 309
24	Entgelte	1000 Euro	54 682	59 796	61 620	63 715
25	Umsatz	1000 Euro	243 115	248 537	247 666	262 068
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	1000 Euro	234 660	239 478	239 055	254 859
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	36	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5 917	6 177	6 356	6 536
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	26 308	25 673	25 545	26 884

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2014					2015								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
.	569	.	.	567	.	.	555	.	.	551	.	.	1
.	24501	.	.	23974	.	.	23085	.	.	23460	.	.	2
.	852041	.	.	956525	.	.	495983	.	.	733675	.	.	3
302	302	300	300	300	295	294	294	294	294	293	293	291	4
14635	14638	14700	14585	14258	13603	13485	13735	14078	14161	14238	14259	14006	5
1673	1812	1789	1656	1138	821	893	1361	1547	1438	1724	1736	1561	6
166	183	185	164	117	97	90	149	176	169	189	195	180	7
583	615	623	573	409	307	353	501	529	475	567	559	502	8
924	1014	981	919	612	416	450	712	842	794	968	983	879	9
36959	38184	40621	39481	35973	29994	27180	31982	36225	36193	38609	39708	37062	10
185347	209586	216383	213389	190798	80426	88754	131429	157535	157139	182363	193301	178608	11
181871	206704	213424	209518	187342	79317	87104	129320	155162	154407	178845	189794	175812	12
16727	20594	23210	18220	22462	9586	9007	14454	17356	16231	18879	22717	18415	13
59322	71938	66838	76884	65822	35278	36926	50320	56876	53274	60133	63167	57727	14
105822	114171	123376	114413	99058	34453	41170	64547	80930	84903	99834	103910	99669	15
159850	182094	126961	114641	105277	85109	112375	150182	136538	153665	180021	155926	145482	16
.	786056	.	.	670822	.	.	770767	.	.	826354	.	.	17
48	48	49	49	48	46	46	47	48	48	49	49	48	18
2525	2609	2763	2707	2523	2205	2016	2328	2573	2556	2712	2785	2646	19
12665	14318	14720	14631	13382	5912	6582	9569	11190	11097	12808	13556	12752	20
.	267	.	.	267	.	.	261	.	.	258	.	.	21
.	9863	.	.	9716	.	.	9350	.	.	9222	.	.	22
.	3468	.	.	3266	.	.	3045	.	.	3098	.	.	23
.	65023	.	.	68144	.	.	60107	.	.	62029	.	.	24
.	258907	.	.	335954	.	.	195374	.	.	236638	.	.	25
.	250110	.	.	327590	.	.	188507	.	.	229283	.	.	26
.	37	.	.	36	.	.	36	.	.	36	.	.	27
.	6593	.	.	7014	.	.	6429	.	.	6726	.	.	28
.	26250	.	.	34577	.	.	20896	.	.	25660	.	.	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	407	425	404	393
2	Wohngebäude	Anzahl	287	307	297	292
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	45 985	51 387	54 629	57 961
4	Wohnfläche	1 000 m ²	36	41	39	40
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	120	118	107	102
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	48 882	50 274	63 960	42 271
7	Nutzfläche	1 000 m ²	64	76	66	51
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	303	377	348	351
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 474	1 667	1 569	1 616
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	226	230	224	217
11	Wohngebäude	Anzahl	152	158	158	158
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	143	150	148	147
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	32 681	35 762	38 401	42 118
14	umbauter Raum	1 000 m ³	141	149	155	162
15	Wohnfläche	1 000 m ²	27	29	29	31
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	74	72	66	60
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	30 482	39 005	53 728	29 108
18	umbauter Raum	1 000 m ³	398	605	484	312
19	Nutzfläche	1 000 m ²	52	69	61	41
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	239	251	264	272
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 170	1 214	1 221	1 260
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	1 000 Euro	1 051 591	1 051 057	1 009 514	1 086 718
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	63 207	65 506	59 502	82 269
24	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	974 892	969 882	918 850	970 476
25	davon Rohstoffe	1 000 Euro	8 406	8 296	8 440	9 159
26	Halbwaren	1 000 Euro	51 732	49 409	46 741	48 836
27	Fertigwaren	1 000 Euro	914 754	912 177	863 669	912 481
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	1 000 Euro	89 443	82 332	72 914	77 718
29	Vereinigte Staaten	1 000 Euro	61 384	67 860	66 349	73 873
30	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	77 221	80 793	62 195	70 183
31	Ungarn	1 000 Euro	32 527	47 040	61 976	71 356
32	Österreich	1 000 Euro	58 234	57 555	58 543	61 409
33	Volksrepublik China	1 000 Euro	55 602	49 153	53 979	64 132
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	1 000 Euro	676 983	659 640	635 526	694 446
35	Einfuhr (Generalhandel)	1 000 Euro	666 284	671 051	691 108	720 418
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	61 080	60 098	84 156	85 699
37	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	572 400	573 467	571 779	585 878
38	davon Rohstoffe	1 000 Euro	30 943	20 214	7 083	6 483
39	Halbwaren	1 000 Euro	38 661	38 654	34 226	34 454
40	Fertigwaren	1 000 Euro	502 796	514 599	530 470	544 942
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Italien	1 000 Euro	53 529	56 638	65 700	67 032
42	Volksrepublik China	1 000 Euro	63 943	66 514	65 539	72 995
43	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	43 998	51 438	64 085	64 489
44	Niederlande	1 000 Euro	43 702	43 835	50 007	52 912
45	Polen	1 000 Euro	44 236	41 830	45 497	48 631
46	Österreich	1 000 Euro	42 155	41 256	44 283	41 581
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	1 000 Euro	455 627	473 204	510 746	511 949

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2014					2015								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
354	420	423	358	316	309	357	452	424	462	544	550	468	1
260	290	310	269	242	228	265	340	327	358	420	401	338	2
57 185	48 079	60 636	57 264	45 765	52 072	54 121	59 050	68 178	64 870	75 633	75 616	60 508	3
39	33	44	42	32	36	37	47	46	46	52	54	45	4
94	130	113	89	74	81	92	112	97	104	124	149	130	5
49 811	48 951	55 825	20 429	22 348	24 242	38 507	32 900	25 211	32 853	37 872	47 295	25 853	6
55	72	70	25	27	29	49	38	29	37	48	34	34	7
368	327	379	381	262	367	367	387	425	396	517	565	369	8
1 672	1 417	1 713	1 661	1 293	1 440	1 532	1 841	1 964	1 903	2 056	2 253	1 732	9
199	233	215	194	176	179	196	281	239	252	274	296	280	10
145	153	150	145	137	133	148	216	181	183	199	208	206	11
131	136	141	136	131	123	131	206	174	171	188	192	199	12
42 395	35 790	39 262	35 216	32 219	38 305	39 229	48 234	54 403	47 115	50 615	52 232	48 322	13
163	141	156	129	122	149	159	202	212	178	195	209	187	14
32	27	30	25	23	27	31	37	38	34	37	41	35	15
54	80	65	49	39	46	48	65	58	69	75	88	74	16
32 216	34 812	37 812	14 061	13 947	16 013	17 491	20 510	15 776	24 244	24 858	31 955	16 579	17
234	451	323	135	154	158	150	224	194	224	399	162	195	18
35	55	54	22	20	24	27	31	25	35	43	28	28	19
327	239	248	206	190	265	301	309	342	310	333	358	310	20
1 424	1 171	1 171	1 011	950	1 222	1 291	1 497	1 604	1 464	1 479	1 703	1 453	21
1 014 422	1 174 513	1 186 001	1 093 298	989 437	1 048 480	1 094 627	1 217 270	1 124 584	1 083 437	1 201 763	1 193 216	1 022 083	22
94 251	91 825	102 468	85 502	77 019	83 225	78 588	87 490	69 724	74 992	74 345	74 040	78 569	23
897 817	1 055 318	1 057 712	976 943	886 657	929 308	988 965	1 102 529	1 012 269	960 830	1 065 186	1 048 687	886 174	24
8 579	8 625	11 462	7 237	9 506	6 105	12 732	7 939	8 068	7 891	8 531	8 983	7 456	25
38 506	50 531	55 146	44 326	40 213	39 213	47 429	50 125	39 633	44 330	45 158	40 650	38 729	26
850 733	996 162	991 103	925 381	836 938	883 990	928 805	1 044 465	964 569	908 609	1 011 497	999 055	839 989	27
61 251	76 108	81 115	77 022	66 394	81 500	77 639	81 756	83 637	74 563	82 894	82 422	62 739	28
79 563	91 141	89 224	66 112	67 015	90 674	77 855	101 244	67 414	77 152	87 105	79 736	73 361	29
60 439	72 799	78 452	56 342	54 092	50 700	80 141	94 328	83 087	65 982	60 819	85 279	68 527	30
74 399	86 448	84 124	82 178	55 131	78 128	83 091	89 412	76 598	79 408	88 320	102 231	83 479	31
57 086	69 104	67 494	64 911	48 976	56 747	60 570	67 236	61 763	60 606	64 723	59 230	62 824	32
66 300	72 378	72 660	75 105	66 326	63 226	58 458	69 517	61 577	60 854	75 523	61 742	55 939	33
627 056	750 406	765 644	693 842	626 220	668 427	706 643	770 628	733 485	724 023	760 240	741 211	658 056	34
694 463	758 849	752 963	733 544	644 068	731 428	738 563	806 552	730 126	747 078	807 913	904 704	694 968	35
85 657	75 775	78 725	87 193	86 251	86 738	80 750	104 093	80 380	77 488	82 420	88 304	70 830	36
572 592	640 226	631 772	600 779	517 715	592 540	609 224	649 861	589 218	607 326	652 728	728 059	545 920	37
5 926	6 479	6 976	5 033	4 224	4 917	6 973	5 732	5 711	4 962	6 442	7 164	5 092	38
31 949	34 612	38 815	30 071	32 578	36 884	37 095	37 339	34 424	37 563	33 679	36 040	27 347	39
534 717	599 134	585 980	565 674	480 913	550 740	565 157	606 791	549 082	564 802	612 607	684 855	513 481	40
66 786	71 163	72 600	64 861	57 777	60 022	65 983	69 663	64 126	65 255	67 148	74 772	60 238	41
79 257	80 235	81 418	75 340	72 444	89 319	84 544	95 046	69 948	79 953	84 979	85 701	83 977	42
72 902	59 132	61 616	81 242	53 298	66 039	48 749	78 324	54 247	71 364	82 374	104 992	42 773	43
52 748	53 152	50 468	51 538	48 466	58 782	58 274	64 715	60 489	57 956	57 209	63 290	55 190	44
41 692	51 301	56 689	52 355	46 922	46 155	53 494	56 510	51 222	55 452	61 429	60 087	51 100	45
39 753	44 348	48 965	41 164	41 029	41 130	45 246	44 866	43 508	41 958	44 888	54 258	43 030	46
483 582	526 581	535 650	534 808	463 725	497 457	516 521	563 586	507 831	527 801	561 781	633 753	465 172	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel²⁾						
1	Beschäftigte	2010 = 100	...	100,2	100,5	101,0
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	101,5	101,5	102,4
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	105,7	103,7	107,3
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	112,0	110,7	106,0
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	96,6	95,3	90,6
6	Umsatz ²⁾	2010 = 100	...	95,2	94,5	95,3
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	96,0	95,5	95,6
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	71,6	68,5	66,9
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	95,5	91,5	83,2
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	95,7	91,6	90,1
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2010 = 100	...	97,6	96,4	96,0
	davon					
12	Beherbergung	2010 = 100	...	92,1	89,8	92,8
13	Gastronomie	2010 = 100	...	99,9	99,2	97,3
14	Umsatz ²⁾	2010 = 100	...	93,1	91,6	93,3
	davon					
15	Beherbergung	2010 = 100	...	89,3	86,6	90,5
16	Gastronomie	2010 = 100	...	95,2	94,5	94,9
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1 000	282	285	285	291
18	darunter von Auslandsgästen	1 000	19	19	19	20
19	Gästeübernachtungen	1 000	750	768	754	767
20	darunter von Auslandsgästen	1 000	44	46	44	47
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	6 982	6 561	6 162	6 188
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 687	5 371	5 032	5 019
23	Lastkraftwagen	Anzahl	734	671	623	615
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	270	253	243	256
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 561	4 607	4 509	4 477
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	593	556	525	549
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	3 968	4 050	3 985	3 928
28	Getötete Personen	Anzahl	13	11	10	10
29	Verletzte Personen	Anzahl	766	713	666	699

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2014					2015								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
101,5	101,5	101,8	102,2	102,8	100,0	99,9	100,0	100,1	100,1	100,5	101,5	101,1	1
102,7	102,6	102,6	102,9	104,2	102,3	102,3	102,7	102,7	103,1	103,5	106,0	104,8	2
108,8	107,2	107,6	108,8	109,2	106,5	105,3	104,4	104,3	103,4	106,2	106,6	107,8	3
104,1	107,2	105,6	107,1	104,4	100,9	98,0	100,8	100,5	97,1	93,4	97,8	97,8	4
92,1	91,4	92,4	91,3	90,4	88,3	89,8	90,4	90,5	90,4	89,3	88,3	88,4	5
93,1	93,1	96,6	98,8	109,7	91,2	84,2	96,9	96,2	95,1	94,6	96,9	93,0	6
93,3	90,3	95,5	97,9	112,4	90,7	85,8	97,5	96,8	96,2	94,9	98,7	95,5	7
68,9	65,9	67,3	64,2	69,8	56,2	54,1	60,8	63,6	66,6	64,7	66,1	65,4	8
86,6	87,6	88,6	83,2	81,8	74,2	71,8	82,5	81,8	85,0	85,6	90,7	85,6	9
86,0	89,1	96,0	95,1	86,2	79,4	78,5	98,1	99,3	98,8	92,0	86,1	80,9	10
98,0	96,9	99,0	96,7	95,8	91,4	92,5	95,0	96,8	97,6	99,0	99,2	101,1	11
96,2	94,6	95,3	96,0	93,9	92,1	90,3	91,7	92,6	91,6	94,4	96,1	95,9	12
98,5	97,7	100,5	96,7	96,4	90,6	93,2	96,4	98,7	100,4	101,0	100,5	103,4	13
99,5	99,2	101,2	90,8	99,7	76,9	78,3	86,0	92,2	108,1	104,6	97,9	103,7	14
97,1	102,7	106,1	89,4	97,6	71,8	73,1	79,5	86,3	106,1	105,1	92,2	101,6	15
100,9	96,8	97,8	91,6	100,8	80,1	81,5	90,1	95,9	109,2	104,1	101,4	104,9	16
331	352	342	258	250	195	215	247	281	375	356	330	330	17
30	24	20	14	13	11	10	15	18	23	25	31	30	18
982	885	908	649	646	534	615	641	731	931	877	911	944	19
78	53	46	34	32	26	23	35	39	48	57	74	76	20
5346	6051	6235	5902	5523	4579	5255	8298	6706	6275	7688	6974	5689	21
4326	5018	5199	4922	4461	3840	4283	6518	5353	5053	6307	5603	4666	22
507	577	643	627	695	431	542	778	626	611	712	683	543	23
247	191	120	78	43	100	188	670	410	332	342	311	263	24
4357	4670	4787	4723	4600	4290	3848	4364	4703	4740	4934	4770	4709	25
594	616	599	514	475	433	389	489	534	649	705	700	681	26
3763	4054	4188	4209	4125	3857	3459	3875	4169	4091	4229	4070	4028	27
4	13	15	12	4	6	5	13	9	11	12	13	5	28
797	765	771	643	612	579	525	644	705	850	899	896	867	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2010 = 100	102,0	104,1	105,4	106,2
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010 = 100	103,5	107,4	112,1	112,8
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010 = 100	103,5	106,8	108,4	110,9
4	Bekleidung und Schuhe	2010 = 100	101,8	104,6	105,4	104,6
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010 = 100	102,2	104,2	105,6	105,9
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010 = 100	100,6	101,5	102,1	102,1
7	Gesundheitspflege	2010 = 100	100,4	102,9	99,0	101,1
8	Verkehr	2010 = 100	104,2	107,2	107,0	107,1
9	Nachrichtenübermittlung	2010 = 100	96,4	94,8	93,4	92,2
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010 = 100	100,3	100,7	103,3	105,1
11	Bildungswesen	2010 = 100	103,1	106,1	109,3	111,7
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2010 = 100	101,6	104,1	106,6	108,5
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010 = 100	101,9	103,0	104,2	106,1
Jahresteuerrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	2,0	2,1	1,2	0,8
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,5	3,8	4,4	0,6
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	3,5	3,2	1,5	2,3
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	1,8	2,8	0,8	-0,8
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	2,2	2,0	1,3	0,3
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Prozent	0,6	0,9	0,6	0,0
20	Gesundheitspflege	Prozent	0,4	2,5	-3,8	2,1
21	Verkehr	Prozent	4,2	2,9	-0,2	0,1
22	Nachrichtenübermittlung	Prozent	-3,6	-1,7	-1,5	-1,3
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	0,3	0,4	2,6	1,7
24	Bildungswesen	Prozent	3,1	2,9	3,0	2,2
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	Prozent	1,6	2,5	2,4	1,8
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	1,9	1,1	1,2	1,8
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	27,90	32,05	25,53	37,25
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	39,88	39,47	38,35	44,60
29	Rohbauland	Euro je m ²	6,02	8,52	6,25	10,03
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	10,71	28,89	15,27	10,80
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010 = 100	102,3	104,4	106,7	108,4

Zahlenspiegel

2014					2015								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
106,5	106,6	106,3	106,2	106,3	105,4	106,3	106,7	106,7	106,9	106,9	107,3	107,2	1
112,3	112,8	111,7	111,8	112,0	112,8	113,8	113,7	114,6	114,6	113,8	113,3	113,0	2
111,0	111,9	111,5	111,9	112,5	111,8	113,2	113,9	114,0	113,0	113,7	115,9	116,1	3
100,9	106,2	106,9	106,8	106,3	102,8	102,5	107,6	109,1	107,4	106,0	103,8	105,0	4
106,2	106,2	106,0	105,9	105,3	105,3	105,5	105,7	105,6	105,8	105,8	105,6	105,5	5
102,0	102,2	102,3	102,3	102,6	102,9	102,8	103,1	103,3	103,5	103,4	103,3	103,2	6
101,6	101,6	101,7	101,9	102,0	102,8	103,0	103,2	103,2	103,3	103,4	103,6	103,8	7
107,9	107,9	107,5	106,0	104,8	103,3	104,1	105,3	106,6	107,1	107,1	107,7	106,6	8
91,9	91,9	91,9	91,8	91,7	91,9	91,7	91,6	91,5	91,3	91,1	91,0	90,9	9
107,8	105,1	104,3	105,2	108,2	102,6	106,7	106,0	103,4	104,3	105,0	108,8	109,2	10
111,2	112,2	113,5	113,6	113,9	114,0	115,2	115,2	115,3	115,3	115,3	114,7	114,5	11
108,7	108,8	108,9	108,8	109,2	110,1	110,1	110,6	110,7	111,3	112,0	112,2	112,0	12
106,4	106,5	106,4	106,4	107,0	106,9	108,1	108,4	108,4	108,6	108,5	108,4	108,8	13
0,8	0,8	0,7	0,4	0,1	-0,2	0,3	0,5	0,7	1,1	0,7	0,8	0,7	14
0,1	1,1	0,1	-0,2	-1,0	-1,0	-0,2	0,0	0,8	1,7	1,0	0,4	0,6	15
2,5	2,7	1,8	2,1	3,0	1,8	3,7	3,3	3,0	2,2	3,0	4,5	4,6	16
-0,7	-1,2	-1,7	-0,7	0,8	0,4	-1,3	0,6	2,2	2,0	2,9	3,9	4,1	17
0,7	0,6	0,3	0,3	-0,3	-0,4	-0,3	-0,1	-0,3	0,0	-0,1	-0,5	-0,7	18
0,0	0,1	0,1	0,2	0,6	1,0	1,1	1,0	1,6	1,7	1,1	1,0	1,2	19
2,4	2,3	2,3	2,5	2,6	2,9	3,0	2,5	2,4	2,4	2,5	2,0	2,2	20
0,6	-0,3	0,7	-0,3	-2,1	-3,2	-2,4	-1,3	-0,4	-0,2	-0,7	-0,6	-1,2	21
-1,4	-1,1	-1,1	-1,0	-1,0	-1,0	-1,3	-1,1	-1,2	-1,2	-1,3	-1,2	-1,1	22
1,3	1,4	1,7	0,3	0,6	-0,1	1,5	0,5	0,6	2,6	0,2	0,9	1,3	23
1,3	2,1	3,3	3,4	3,6	3,1	3,9	4,0	4,0	4,0	4,0	3,3	3,0	24
1,6	1,7	2,1	1,9	1,8	2,4	2,2	2,5	2,5	2,8	2,9	3,0	3,0	25
1,3	1,3	1,2	0,8	1,5	1,0	2,6	2,7	2,7	2,8	2,2	2,1	2,3	26
.	43,79	.	.	33,60	.	.	44,98	.	.	...	.	.	27
.	50,45	.	.	40,19	.	.	50,59	.	.	...	.	.	28
.	9,86	.	.	14,52	.	.	12,55	.	.	...	.	.	29
.	16,91	.	.	12,78	.	.	15,36	.	.	...	.	.	30
108,6	.	.	108,9	.	.	109,6	.	.	110,1	.	.	110,5	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2544	2580	2621	2734
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2335	2408	2473	2604
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3206	3223	3359	3436
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2325	2413	2485	2647
5	Energieversorgung	Euro	3771	3616	3773	3897
6	Baugewerbe	Euro	2133	2230	2244	2323
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2712	2714	2738	2840
8	Handel ¹⁾	Euro	2156	2198	2200	2310
9	Gastgewerbe	Euro	1461	1584	1646	1781
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2230	2353	2286	2297
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3200	3511	3714	3741
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2776	2883	2821	2789
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3043	3148	3241	3351
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3821	3948	3913	4064
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3009	3030	3127	3262
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2050	2347	2588	2490
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	1714	1703	1738	1769
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1223	1394	1453	1496
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	1643	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1208	1370	1417	1495
21	Energieversorgung	Euro	2536	2533	2469	2535
22	Baugewerbe	Euro	1079	1268	1361	1350
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1763	1731	1766	1798
24	Handel ¹⁾	Euro	1287	1309	1277	1320
25	Gastgewerbe	Euro	854	865	960	992
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1629	1720	1747	1658
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2108	2365	2495	2456
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	1984	2034	1935	/
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2278	2354	2447	2536
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2482	2524	2530	2569
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	1750	1783	1815	1910
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1307	1372	1420	1467

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern

Zahlenspiegel

2014					2015								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
.	2751	.	.	2784	.	.	2798	.	.	2859	.	.	1
.	2625	.	.	2666	.	.	2662	.	.	2766	.	.	2
.	3426	.	.	3487	.	.	3562	.	.	3578	.	.	3
.	2657	.	.	2707	.	.	2716	.	.	2799	.	.	4
.	3915	.	.	3918	.	.	3851	.	.	3933	.	.	5
.	2392	.	.	2392	.	.	2277	.	.	2488	.	.	6
.	2855	.	.	2881	.	.	2903	.	.	2932	.	.	7
.	2319	.	.	2366	.	.	2367	.	.	2376	.	.	8
.	1851	.	.	1750	.	.	1856	.	.	1857	.	.	9
.	2311	.	.	2310	.	.	2451	.	.	2490	.	.	10
.	3737	.	.	3792	.	.	3765	.	.	3789	.	.	11
.	2763	.	.	2830	.	.	2605	.	.	2615	.	.	12
.	3411	.	.	3412	.	.	3415	.	.	3456	.	.	13
.	4104	.	.	4114	.	.	4140	.	.	4184	.	.	14
.	3274	.	.	3290	.	.	3400	.	.	3440	.	.	15
.	2503	.	.	2552	.	.	2536	.	.	2560	.	.	16
.	1800	.	.	1807	.	.	1800	.	.	1819	.	.	17
.	1508	.	.	1539	.	.	1518	.	.	1570	.	.	18
.	1944	.	.	1926	.	.	/	.	.	/	.	.	19
.	1505	.	.	1543	.	.	1531	.	.	1590	.	.	20
.	2522	.	.	2568	.	.	2497	.	.	2571	.	.	21
.	1355	.	.	1376	.	.	1322	.	.	1325	.	.	22
.	1832	.	.	1835	.	.	1829	.	.	1846	.	.	23
.	1330	.	.	1353	.	.	1390	.	.	1386	.	.	24
.	983	.	.	1021	.	.	1046	.	.	1040	.	.	25
.	1663	.	.	1687	.	.	1740	.	.	1778	.	.	26
.	2465	.	.	2490	.	.	2443	.	.	2487	.	.	27
.	/	.	.	/	.	.	1239	.	.	/	.	.	28
.	2628	.	.	2555	.	.	2590	.	.	2626	.	.	29
.	2614	.	.	2580	.	.	2681	.	.	2726	.	.	30
.	1933	.	.	1944	.	.	1973	.	.	1979	.	.	31
.	1490	.	.	1513	.	.	1497	.	.	1506	.	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 781	4 780	4 943	4 967
2	je Einwohner	Euro	2 147	2 159	2 285	2 303
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 308	1 353	1 384	1 429
4	je Einwohner	Euro	587	611	640	663
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	850	839	884	881
6	je Einwohner	Euro	382	379	408	409
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 335	2 430	2 542	2 578
8	je Einwohner	Euro	1 049	1 097	1 175	1 196
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	661	591	590	559
10	je Einwohner	Euro	297	267	273	259
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	581	510	505	480
12	je Einwohner	Euro	261	230	234	223
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	80	81	85	79
14	je Einwohner	Euro	36	37	39	37
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 941	4 814	5 024	5 098
16	je Einwohner	Euro	2 219	2 174	2 322	2 364
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 186	1 276	1 347	1 359
18	je Einwohner	Euro	532	576	622	630
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	205	213	220	227
20	je Einwohner	Euro	92	96	102	105
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	505	553	586	557
22	je Einwohner	Euro	227	250	271	258
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	381	415	444	475
24	je Einwohner	Euro	171	187	205	220
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	81	79	81	82
26	je Einwohner	Euro	36	36	38	38
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	621	628	658	643
28	je Einwohner	Euro	279	284	304	298
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 183	3 082	3 163	3 201
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 429	1 392	1 462	1 484
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	441	304	347	351
32	je Einwohner ³⁾	Euro	198	137	160	163
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	160	34	81	132
34	je Einwohner	Euro	72	15	38	61
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 172	2 106	2 014	1 897
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	975	951	931	880

Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.–2. Vierteljahr 2013 – Bevöl- und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altsschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

2014					2015								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
.	3 519	.	.	4 967	.	.	1 156	.	.	2 334	.	.	1
.	1 626	.	.	2 303	.	.	536	.	.	1 082	.	.	2
.	1 007	.	.	1 429	.	.	337	.	.	685	.	.	3
.	465	.	.	663	.	.	156	.	.	318	.	.	4
.	622	.	.	881	.	.	209	.	.	416	.	.	5
.	288	.	.	409	.	.	97	.	.	193	.	.	6
.	1 916	.	.	2 578	.	.	650	.	.	1 313	.	.	7
.	885	.	.	1 196	.	.	302	.	.	609	.	.	8
.	343	.	.	559	.	.	77	.	.	174	.	.	9
.	159	.	.	259	.	.	36	.	.	81	.	.	10
.	293	.	.	480	.	.	64	.	.	148	.	.	11
.	136	.	.	223	.	.	30	.	.	69	.	.	12
.	50	.	.	79	.	.	13	.	.	26	.	.	13
.	23	.	.	37	.	.	6	.	.	12	.	.	14
.	3 547	.	.	5 098	.	.	1 006	.	.	2 328	.	.	15
.	1 639	.	.	2 364	.	.	467	.	.	1 080	.	.	16
.	900	.	.	1 359	.	.	230	.	.	621	.	.	17
.	416	.	.	630	.	.	107	.	.	288	.	.	18
.	179	.	.	227	.	.	54	.	.	119	.	.	19
.	83	.	.	105	.	.	25	.	.	55	.	.	20
.	425	.	.	557	.	.	158	.	.	309	.	.	21
.	196	.	.	258	.	.	73	.	.	143	.	.	22
.	241	.	.	475	.	.	13	.	.	158	.	.	23
.	111	.	.	220	.	.	6	.	.	73	.	.	24
.	42	.	.	82	.	.	2	.	.	26	.	.	25
.	19	.	.	38	.	.	1	.	.	12	.	.	26
.	457	.	.	643	.	.	147	.	.	308	.	.	27
.	211	.	.	298	.	.	68	.	.	143	.	.	28
.	2 348	.	.	3 201	.	.	735	.	.	1 537	.	.	29
.	1 085	.	.	1 484	.	.	341	.	.	713	.	.	30
.	202	.	.	351	.	.	25	.	.	137	.	.	31
.	94	.	.	163	.	.	12	.	.	64	.	.	32
.	28	.	.	132	.	.	-149	.	.	-	.	.	33
.	13	.	.	61	.	.	-69	.	.	-	.	.	34
.	1 921	.	.	1 897	.	.	1 865	.	.	1 847	.	.	35
.	888	.	.	880	.	.	865	.	.	857	.	.	36

kerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	<i>Kredite und Einlagen ²⁾</i>					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	25 631	26 439	28 257	28 996
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 528	1 518	1 486	1 491
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 371	1 363	1 485	1 386
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	22 732	23 558	25 286	26 119
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	25 382	26 182	27 941	28 583
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	8 256	8 547	9 099	9 538
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 812	4 152	4 262	4 153
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 763	8 940	9 261	9 616
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 551	4 543	5 319	5 276
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	32 922	33 503	34 312	35 471
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	15 261	15 791	16 977	18 253
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 369	3 368	3 204	3 060
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 702	1 477	1 266	1 230
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 590	12 867	12 865	12 928
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	32 783	33 349	34 159	35 311
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	6 214	6 130	6 522	6 559
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 190	2 316	2 481	2 660
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	22 684	23 231	23 456	24 229
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 695	1 672	1 700	1 863
	<i>Sparverkehr ³⁾</i>					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	951	993	767	779
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	131	121	88	69
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	998	953	799	760
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 595	12 871	12 865	12 928
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 340	1 495	1 481	1 470
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 347	8 437	8 527	8 601
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 997	2 110	2 149	2 123
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 779	3 739	3 142	3 028
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	481	518	442	441
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	64	71	58	69
30	Baugewerbe	Anzahl	120	114	90	84
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	100	129	112	105
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	72	92	76	76
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 298	3 221	2 700	2 587
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	19	20	21	21
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	698	567	535	521
36	Verbraucher	Anzahl	2 403	2 447	1 984	1 892
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 505	3 485	2 904	2 772
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	261	230	216	237
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	13	24	22	19
40	voraussichtliche Forderungshöhe	1 000 Euro	512 680	536 386	467 073	540 266
41	Beschäftigte	Anzahl	1 717	2 791	3 082	2 372

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2014					2015								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
.	28 853	.	.	28 996	.	.	29 430	.	.	29 448	.	.	1
.	1 605	.	.	1 491	.	.	1 626	.	.	1 596	.	.	2
.	1 380	.	.	1 386	.	.	1 346	.	.	1 330	.	.	3
.	25 868	.	.	26 119	.	.	26 458	.	.	26 522	.	.	4
.	28 428	.	.	28 583	.	.	28 908	.	.	28 946	.	.	5
.	9 533	.	.	9 538	.	.	9 870	.	.	9 764	.	.	6
.	4 197	.	.	4 153	.	.	4 212	.	.	4 201	.	.	7
.	9 432	.	.	9 616	.	.	9 618	.	.	9 720	.	.	8
.	5 266	.	.	5 276	.	.	5 208	.	.	5 261	.	.	9
.	34 755	.	.	35 471	.	.	35 195	.	.	35 638	.	.	10
.	17 536	.	.	18 253	.	.	18 146	.	.	18 776	.	.	11
.	3 157	.	.	3 060	.	.	2 843	.	.	2 698	.	.	12
.	1 226	.	.	1 230	.	.	1 250	.	.	1 285	.	.	13
.	12 836	.	.	12 928	.	.	12 956	.	.	12 879	.	.	14
.	34 610	.	.	35 311	.	.	35 042	.	.	35 466	.	.	15
.	6 701	.	.	6 559	.	.	6 424	.	.	6 570	.	.	16
.	2 536	.	.	2 660	.	.	2 667	.	.	2 708	.	.	17
.	23 722	.	.	24 229	.	.	24 366	.	.	24 507	.	.	18
.	1 651	.	.	1 863	.	.	1 585	.	.	1 681	.	.	19
.	806	.	.	779	.	.	840	.	.	702	.	.	20
.	7	.	.	69	.	.	10	.	.	6	.	.	21
.	746	.	.	760	.	.	824	.	.	784	.	.	22
.	12 836	.	.	12 928	.	.	12 956	.	.	12 879	.	.	23
.	1 483	.	.	1 470	.	.	1 460	.	.	1 442	.	.	24
.	8 527	.	.	8 601	.	.	8 655	.	.	8 645	.	.	25
.	2 107	.	.	2 123	.	.	2 112	.	.	2 113	.	.	26
217	225	246	247	217	266	230	226	240	216	263	213	199	27
30	45	29	37	31	31	33	40	36	26	33	35	36	28
7	5	7	2	5	6	-	9	2	4	3	4	5	29
4	8	5	8	8	5	11	6	6	5	5	9	11	30
5	11	7	8	7	3	7	8	10	2	12	8	3	31
6	5	7	8	4	6	6	8	9	8	6	5	7	32
187	180	217	210	186	235	197	186	204	190	230	178	163	33
3	3	2	-	1	3	2	2	-	-	2	-	1	34
29	38	47	43	37	42	45	61	32	37	52	57	47	35
148	125	156	155	126	175	138	116	152	146	159	118	102	36
204	191	230	224	201	248	211	203	225	197	243	193	175	37
11	31	13	21	16	16	19	22	15	18	19	19	22	38
2	3	3	2	-	2	-	1	-	1	1	1	2	39
21 417	56 645	129 500	21 691	47 689	43 649	32 988	77 613	41 371	26 381	35 074	38 681	47 187	40
147	89	632	82	321	254	100	437	109	99	69	257	471	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Oktober 2015

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2014 – Juli 2015 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2014 – Juli 2015	m	05 201	3,75
Straßenverkehrsunfälle, Mai 2015 – vorläufige Ergebnisse –	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex, September 2015	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft, September 2015	m	40 301	5,00
Gewerbeanzeigen 1.1. – 30.6.2015	vj	04 102	3,75
Gemeindefinanzen 1.1. – 30.6.2015	vj	11 203	6,25
Preisindizes für Bauwerke, August 2015	vj	12 105	3,75
Verdienste, 2. Vierteljahr 2015	vj	13 106	6,25
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2014	j	01 201	6,25
Wanderungen und Bevölkerung 2014	j	01 301	7,50
Krankenhäuser, Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2014	j	01 401	6,25
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 30.6.1999 – 31.12.2014 – vorläufige Ergebnisse –	j	01 609	8,75
Strafgefangene und Verwahrte in den Justizvollzugsanstalten am 31.3.2015	j	02 601	3,75
Geschäftsanfall der Gerichte 2014	j	02 603	6,25
Tageseinrichtungen für Kinder und öffentlich geförderte Kindertagespflege am 1.3.2015	j	10 502	7,50
Schulden des Landes und der kommunalen Körperschaften am 31.12.2014	j	11 301	7,50
Personal des öffentlichen Dienstes am 30.6.2014	j	11 302	5,00
Versorgungsempfänger am 1.1.2015	j	11 304	3,75
Bruttoanlageinvestitionen 2000 bis 2012	j	15 110	6,25
Entwicklung der Bevölkerung von 2015 bis 2035 nach Kreisen – Bevölkerungsvorausberechnung –	u	01 113	13,75
Ernte- und Betriebsberichterstattung – Feldfrüchte und Grünland 2015, Stand: August	u	03 204	0,00

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; j – jährlich; u – unregelmäßig

